Bor.
103
m

Boruss. 173 m

Kahlert

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36625477700017

<36625477700017

Bayer. Staatsbibliothek

Breslau vor hundert Jahren.

Auszüge aus einer handschriftlichen Chronik

mitgetheilt

von

August Kahlert.

Breslau,
bei Georg Philipp Aderholz.

1840.

125. D.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Das handschriftliche Tagebuch Breslauischer Ereignisse, davon einige Auszüge hier mitgetheilt werden, ist von zwei in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Breslau wohnhaften angesehenen Kaufleuten verfaßt worden. Brüder, und in ununterbrochener Eintracht lebend, unterstützten sie einander bei allen ihren Unternehmungen; der Eine, Johann Georg Steinberger, nahm in der Handlung des Bruders Johann Gerhard Steinberger eher den Rang eines Buchhalters, als den eines Associé ein, während bei der Abfassung des obenerwähnten Tagebuchs er den Redacteur und jener nur den fleißigen Mitarbeiter abgegeben hat. Beide lebten sehr eingezogen, und studirten zur Erholung von Berufsgeschäften gern vaterländische Geschichte, wobei sie niemals ohne schriftliche Auszüge zu machen, zu lesen pflegten. Ihr Ansehen in der Stadt erhielt ihnen die vielen damals noch ungedruckten handschriftlichen Tagebücher der städtischen Bibliotheken zugänglich, eine große Menge von Auszügen entstand, und ward chronologisch geordnet, worauf endlich Johann Georg die Eintragung der einzelnen Begebenheiten in ein allmählig bis zum Umfange von vier starken, enggeschriebenen Folianten anwachsendes Diarium übernahm. Als er bis auf seine Zeit gelangt war, (wir dürfen etwa das

Jahr 1710 als Anfangspunkt dafür annehmen) beschränkte er sich nicht auf Compilation fremder Zeugnisse, vervollständigte vielmehr Nachrichten, die er aus Zeitungsblättern und Flugschriften entnahm, durch Mittheilung der unmittelbar eigenen Wahrnehmung, ein Umstand, der dem letzten Bande des Ganzen weit bedeutenderen Werth, als die übrigen besitzen, verliehen hat. Der große Wechsel, der in allen Lebensverhältnissen der Breslauer mit dem Eintritte der Preußen in Schlesien fühlbar wurde, nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch, und ward von ihm in vielen Thatsachen, die er selbst erlebte, geschildert. Diese Aufzeichnungen durchlaufen in ununterbrochener Folge die Zeit bis zum Jahre 1756, in welchem Jahre jedoch, wie aus fernliegenden Umständen sich schließen läßt, der Verfasser noch nicht gestorben ist, vielmehr hat er nach mündlichen Aussagen seiner Abkommen noch bis etwa 1764 gelebt. Was das Jahr seiner Geburt betrifft, so geht dies unzweifelhaft aus dem Tagebuche selbst hervor. Unter dem Jahre 1694 bemerkt er: „Diesen 24ten März bin ich Schreiber dieß und Autor dieses Breslauischen Tagebuchs Johann George Steinberger zu Frankfurt a. Main von frommen christlichen und ehrlichen Eltern auf diese jammervolle Welt geboren worden. Mein lieber Vater war Sebastian Steinberger ein redlicher alter Bürger und Schneidermeisterältester. Meine Mutter war Katharine, gb. Lotzin, er von Gießen, sie von Frankfurt gebürtig. Mein werther Taufpathe ist gewesen Hr. J. G. Vogt, Kaufmann und Zuckerbäcker zu Frankfurt. Sie ruhen schon alle drei im Herrn, Gott helfe auch mir selig überwinden.“ —

Der einfache religiöse Sinn des Mannes spricht sich schon in diesen wenigen Zeilen aus, noch mehr ist dies in dem Tagebuche der Fall,

wenn es auf kirchliche Ereignisse Bezug nimmt. Der Verfasser war der lutherischen Religion mit ganzer Kraft seiner Seele ergeben, und widmet ihren Schicksalen besondere Aufmerksamkeit. Von den harten Bedrückungen, die sie unter Leopolds und Josephs Regierung gerade in Schlesien erfuhr, entging ihm nichts, schlicht und leidenschaftlos erzählt er viele in dieser Hinsicht merkwürdige Thatsachen, seine eigene Beurtheilung oft nur in einer lakonischen Bemerkung anhängend. Nur zuweilen kann er sich der Bitterkeit nicht enthalten, wenn er z. B. erzählt, daß eine Sammlung lutherischer Erbauungsbücher, worunter Werke, wie Arndt's „wahres Christenthum" durch den Henker verbrannt worden sei. Die Wehmuth ergreift ihn, als er 1730 bei Gelegenheit des Berichts von der stillen, fast verstohlenen zweihundertjährigen Feier der Augsburgischen Confession mit einer Ermahnung an den Enkel, der seine Aufzeichnungen etwa nach hundert Jahren lese, schließt, nämlich der, Gott zu danken, falls ihm vergönnt sein sollte, das Fest in größerer Ruhe und Sicherheit begehen zu können, als dem Vorfahren.

Aus solchen Aeußerungen wird leicht der Standpunkt ersichtlich, von welchem Steinberger die Vereinigung Schlesiens mit Preußen betrachtet hat. Kein anderer ist dies, als der eines freudig Hoffenden, wie eben nicht anders es bei so vielen Schlesiern der Fall war. Die Geschichtsforschung hat längst unzweifelhaft gemacht, daß die durch die Altranstädtische Convention nur nothdürftig verbesserte Lage der lutherischen Kirche in Schlesien bei dem protestantischen Herrscher Schutz und Sicherheit zu finden erwartete, in Friedrich II. einen mächtigeren und zuverlässigeren Beistand als in Karl XII. erblickte, und unter Allem, was den Unternehmungen des Königs von Preußen

begünstigend entgegenkam, das Wichtigste gewesen ist. So ist es denn natürlich, daß die Verlegenheit, in welche die katholische Kirche bei dem Eintritte der Preußen in Schlesien gerieth, bei unserem Chronisten sehr geringes Mitleid erregt, ohne daß aber dies ihn zu partheiischer Darstellung der Thatsachen, oder auch nur zu einer Abweichung von dem bis zum Jahre 1740 beobachteten Tone der Darstellung kirchlicher Ereignisse verleitet hätte. So weit ist er von Fanatismus und zelotischer Rachsucht entfernt, daß er höchstens in einer lakonischen Anmerkung hier und da auf die göttliche Vergeltung für zugefügte Unbill hinweiset. Männlich freier, offener Blick in den zweifelhaften Gang der unerwarteten Begebenheiten zeichnet ihn überhaupt aus, wie ein Anflug gutmüthigen kindlichen Humors ihn in liebenswürdigem Lichte erscheinen läßt. —

Die äußere Gestalt und Eintheilung des Tagebuchs, davon gegenwärtig nur noch der zweite, dritte und vierte Band vorhanden sind, ist folgende: Der zweite umfaßt 824 Seiten, und geht vom Jahre 965 bis 1600; der dritte 1258 Seiten und geht von 1600 bis 1738; der vierte 380 Seiten und geht von 1738 bis 1756. Einen wesentlichen Verlust hat man an dem ersten schwerlich erlitten, da er vermuthlich nach damaligem Gebrauch bei Erschaffung der Welt begonnen, und auf jedes Quellenstudium gänzlich verzichtet hat, wenigstens verdient schon der zweite nur sehr bedingte Glaubwürdigkeit, welche dafür in um so höherem Grade die Aufzeichnungen des vierten für sich in Anspruch nehmen.

Oeffentliche Mittheilung von Steinbergers Arbeit ist ein Einzigesmal und auch nur in beschränktem Maaße geschehen. Steinbergers Bruder Johann Gerhard nämlich war mein Urgroßvater, seine Toch-

ter war die Mutter meines Vaters; letzterer im Besitze des ganzen Werks theilte im J. 1814 in dem Correspondenzblatte der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur daraus eine Reihe von Nachrichten über das Auftreten der Pest in Schlesien zu verschiedenen Zeiten mit. Gegenwärtig nun bei dem herannahenden Abschlusse eines seit Friedrichs II. Eintritte in Schlesien verflossenen Jahrhunderts erscheint kein Abschnitt des alten Tagebuchs der Mittheilung so würdig, als die Nachrichten, welche dieses Ereigniß angehen. Ich habe indessen, da der Verfasser derselben Breslau nicht verlassen hat, mich auf diejenigen Thatsachen beschränkt, welche hier in seinen Gesichtskreis getreten sind, und wobei er also Vertrauen schon als Augenzeuge verdient. Nicht selten begegnet es ihm, daß er Unwesentliches mit geschwätziger Breite behandelt, die Aufmerksamkeit des Lesers von den wichtigen Vorgängen abziehen läßt, und besonders in Ermangelung der letztren zu dem Ersten als Lückenbüßer greift. Daher schien es am Zweckmäßigsten, hier nur drei Abschnitte, welche gerade in Breslau den Schauplatz der historischen Begebenheiten behandeln, indem sie den dreimaligen Aufenthalt des Königs in der Stadt Breslau schildern, mitzutheilen. Das Tagebuch enthält übrigens sehr viele, aber auch sehr zerstreute und durcheinandergeworfene Bemerkungen, die zur Culturgeschichte werthvolle Beiträge liefern. Auszüge, bei deren Anfertigung dieser Gesichtspunkt ins Auge gefaßt würde, hätten nicht geringeres Interesse für sich als die, welche Politik angehen; ich habe meinem verehrten Collegen, dem Herrn Professor Hoffmann v. Fallersleben, der mit mir in der Ansicht von der Bedeutung des Tagebuchs übereinstimmte, seinem Wunsche gemäß, dasselbe zur Anfertigung von dergleichen Auszügen übergeben.

Was noch die Gestalt betrifft, worin die gegenwärtigen Mittheilungen erscheinen, so war möglichst treues Anschließen an die Urschrift unerläßlich. Die Erfahrung hat wiederholentlich gelehrt, daß Abweichungen zu Gunsten des heutigen Gebrauches das Ansehn, die Glaubwürdigkeit des geschichtlichen Zeugnisses oft bis zu einem Grade verdächtigen, wo nichts mehr davon übrigbleibt. Darum sind selbst Nebendinge, wie die kurzen Angaben des Inhalts am Rande beibehalten, wenn auch dieselbe pflichtmäßige Treue hinsichtlich der Wortschreibung den Herausgeber einige Selbstüberwindung gekostet hat. Steinbergers Chronik liefert nämlich einen neuen Beweis dafür, wie selten selbst unter den Gebildeteren seiner Zeit feste Grundsätze über Rechtschreibung obwalteten. Insbesondere herrscht bei der Wahl kleiner oder großer Anfangsbuchstaben die größte Willkühr, während Andres freilich dem Gebrauch selbst der Druckschriften damaliger Zeit folgte, z. B. die sonderbare Laune bei den dem Französischen oder Lateinischen entlehnten Zeitwörtern den Stamm mit lateinischen, die Endung mit deutschen Buchstaben zu schreiben. Hätte für gegenwärtige Herausgabe man sich auf Verbesserung von Einzelheiten einlassen wollen, so würde die Ausdehnung der Gränzen für solche Befugniß von der Willkühr abgehangen haben, und hier und da manchem Bedenken nicht entgangen sein, Grund genug, den Chronisten, dessen Arbeit ohnedies auf allen künstlerischen und wissenschaftlichen Werth verzichtet, ohne die kleinste Veränderung, hätte dies selbst eine Berichtigung sein können, vor die Augen heutiger Welt treten zu lassen.

Breslau, den 1. Mai 1840.

Dr. Kahlert.

Ausführliche Nachricht Von dem Ein=Marsch der Königl. Preußischen Trouppen in das Land Schlesien und Was sich deßhalben Zu Breßlau Von Tag zu Tag Merkwürdiges Zugetragen.

A°· 1740 d. 5. Decemb. Viel Kluge Männer hatten Längst Prophezeyhet, daß wenn Ihro Maytt: Kayser Carolus VI. ohne Männliche Leibes=Erben zu hinterlaßen, absterben solte, Wir alßdenn Ohnfehlbar Krieg und Unruhe würden zu gewarten haben, wie es Leyder nur allzu geschwind nach deßen Todt (d. 20. 8br. h. a.) sich folgender gestalt äusserte. Der Churfürst Von Bayern ließ sich zu München unter Trompeten und Paucken=Schall alß König in Böhmen proclamiren; Zuwieder Unserer rechtmäßigen Erb=Königin in Ungarn und Böhaimb Maria Theresia, Weyl. Kaisers Caroli VI. hinterlaßenen Aeltesten Frau Erb=Tochter, Vermählte Herzogin von Lothringen, und Großherzogin von Toscana ꝛc. Vorige Woche war dieser Königin Abgesandter Marchese de Botta hier durch nach Berlin abgereißt, allwo Er Bey Königl^r^· Maytt. in Preußen d. 4. Xbr. Allergnädigste Audienz erhielt, Er soll sich sonderlich über die schöne Militair=Verfaßung gewundert, und gefragt haben, wozu der König so viel Volcks Brauche? Gleich drauf ließ der König einen Theil der Völcker ein mouvement machen, und Bey Grünberg 25000. Mann an die Schleßische Gränze marchiren, davon man alßbald folgende Notiz erhielt:

Marquis de Botta hier durch nach Berlin gereißt.

Königlich Preußische Trouppen marchiren nacher Schlesien.

Specification

Derer Königl. Preußischen Völcker, welche gegen Schlesien in die Gräntze Böhaimb — auf den March begriffen:

Prinz Wilhelm } Curassiers.
Marggraff Friedrich } Curassiers.
Schulenburg Grenadiers zu Pferdt.
Platen Dragoner.

Infanterie.

Alt Burck
Prinz Leopold
Prinz Heinrich
Schwerin
Kleist
Sydow
Bredau
la Motte
Helmisch
5 Escadron Hussaren
212 Mann Artilleristen
40. 12 Pfündige Canonen
12. 24 Pfündige Canonen
24. Feldt-Stücke
10. 50 Pfündige Mortiers
12. Haubitzen. Zusammen 25000 Mann.

Niemand weiß aus was vor Ursachen.

Weil nun bey diesen gefährlich scheinenden Zeiten Niemand recht wuste was das Bedeuten soll, der König auch Kein Manifest publiciren, noch andeuten ließ, was Er wolle, Da man sich doch erstl. Hoffnung machte, Er würde unserer Königin wider Bayern, od. andern Anfall Beystehen, Alß fiel man sonderlich auf dieserley Meinungen: Daß die Armée Laut obiger

Specification Zum Dienst Unserer Allergnädigsten Königin an die Böhmische Gränze marchiren würde, oder der König habe noch alte Praetensiones an Schlesien, und sonderlich an die 3. Fürstenthümer, Liegnitz, Brieg und Wohlau, Laut der Zwischen Churfürst Ioachimo I. Zu Brandenburg, und Hertzog Friederico II. Zur Liegnitz A°. 1537 errichteten Erb-Verbrüderung, wovon in Henelii, Thebesii, Schickfusii, Lucae, und anderen Schlesischen Chronicken nach Zuschlagen ist. Welche Sache aber die Schleßische Gelehrten Vor Längst abgethan hielten, und meinten, daß Chur Brandenburg mit Gründlichem Recht nicht das geringste mehr an Schlesien Zu praetendiren habe, Die Brandenburgische Rechts-Gelehrten aber wustens besser. Wir wollen uns bey dieser schweren Untersuchung nicht aufhalten, sondern solche erfahrnen Rechts-Gelehrten überlaßen. Indessen gingen hier Vielerley reden, Man versicherte es wäre Wilhelm Gideon Deutz ein sehr reicher Banquier Von Amsterdam Persönlich in Berlin, welcher dem König in Preußen etliche Million Gulden Obligationes über Baar Vorgeschoßnes Geldt auf das Land Schlesien Verhandelt hätte, dieses Darlehn würde der König nun eintreiben Laßen, oder auch noch mehr herschüßen, um etliche Fürstenthümer, wo nicht gar gantz Nieder-Schlesien An sich zu Bringen. Andere geriethen auf die Meynung, es sey diese Brandenburgische Rüstung auf Pohlen angesehen, Weil der Bischof von Gnesen (wegen der im verwichenen Febr. Von den Brandenburgischen Soldaten im Closter Paradieß Verübten Gewaltthätigkeit) den Protestanten in Pohlen und Litthauen, Laut Berliner Zeitung, 60 Kirchen hätte sperren- und 9 davon demoliren Laßen; mithin würde der König in Preußen Dieses sattsam Rächen, und seinen Glaubensgenoßen Zu Hülfe kommen. es war aber alles ohne gewissen

grund, doch folgt Beyliegend ein Bericht, was eigentlich die Sache mit dem Kloster Paradieß Vor eine Beschaffenheit hat. Nun war oberwähnten 5ten Decemb. Der Herr Graff von Wallis Commendant in Schlesien Von Groß Glogau anhero nach Breßlau kommen und hatte nebst 2 Oberambts-Räthen, hiesige 2 Zeughäußer Besichtiget, Darüber machte man bald große Augen, Er reißte den 6. dito Früh 4 Uhr wider nach Glogau, dessen Frau Gemahlin, wie auch die Frau Landeshauptmannin Gräffin von Kottulinsky Kamen folgenden Tags anhero, da hörte man schon Viel fürchterliche erzehlungen, alß würden die Brandenburger in Schlesien einrücken. Besagter HEr Commendant zu Groß Glogau setzte sich eiligst in defensions-Standt, schaffte die Juden-Weiber und Kinder, wie auch die übrigen Unnützen Mönche aus der Stadt, da denn die Juden auch sogar am Schabbes Schantz-Arbeit Verrichten musten. Den 8. Dec. rückte das Löbl. Harrachische Infanterie-Regiment in die Stadt Glogau, allwo um die Besatzung sich auf 1500 Mann erstreckte, es war aber die Stadt nicht gesperrt, Vielweniger die Preußische Armée auf Schlesischem Boden (wie schon hier die Rede ging) sondern die Thore blieben offen, doch war der instehende Jahrmarckt sehr schlecht und unruhig, denn die Bauden wurden bald wieder weggeräumbt, und war so viel alß wär er gar nicht gehalten worden, Kein Welscher von Breßlau getraute hinzureisen, Theils Marcktzieher Kehrten unterwegs wider umb, und nun ging schon auß unzeitiger Furcht das Flüchten an, es kamen Viele wagen mit Bagage Küsten und Kasten nach Bresl. Der Land Adel war bemüht Gewölber allhier zu miethen, umb ihre pretiosa anhero Zu schaffen. Getraid kam in großer Menge zu Marckt, ward Vieles Verkaufft, auch

HEr. Graff vo Wallis anhero kommen.

Groß Glogau widersetzt sich den Preusen.

Das Flüchten geht an.

aufgeschütt. ging im Preiß Zu 44. 48. Biß 53 sgl. der Scheffel, reißend weg. Das Königl^e Oberambt nebst dem Magistrat Rathschlagten Tag und Nacht, was Zu Thun? Die Staffetten gingen Beständig fort, und kamen alle Tage Couriers an, weßhalben das Schweidnische Thor etlichemahl Biß 10 Uhr offen blieb. Doch erschien auf erfolgende Gewalt Kluger Rath gar Theuer, und der Wiederstand sehr schwer, wo nicht gar unmöglich. Aufm Dohm fing man auch schon an einzupacken und nach Neiß Zu flüchten, etliche Dohm Herrn reißten weg, und Salvirten ihre Schätze nach Ottmachau, Da man denn mit Verwunderung sahe wie sonderlich die Catholischen eine allgemeine Furcht beseelte, und dem Controvers-Prediger Zu St. Matthiae mochte Vornehmlich nicht wohl hierbey Zu Muthe seyn, in erwägung, was bißher von dieser Cantzel Vor Schmähungen auf die Protestantische Religionen und Hohe Häupter, ausgestreut worden. aufm Dohm Ließ man nun eiligst alle gefangene, die wegen der Religion inhafftirt waren, umb vor den Evangelischen den Catholischen Glauben anzunehmen, Loß und Ledig. Dem Herrn Hannß Siegmund Berger Vornehmen Kauffmann alhier ward Commission aufgetragen 500 stück Ochsen zu Brieg zu Kauffen, Er kaufte aber nur 340 stück à 17 Spec. Thlr. Da aber die Ochsen anhero kamen, wollten hiesige Fleischer solche nur à 13 Spec. Thlr. Käufflich übernehmen, doch sinds endlich im Kauff eins worden.

Das Königl. Oberambt und Magistrat Rathschlagen was zu Thun?

Den Cathol. wird bang.

340 St. Ochsen Vor die Stadt gekauft.

Den 9. Decbr. hatten Wir den alle Jahr um diese Heil. Zeit gewöhnlichen Buß- Fast- und Bet-Tag, Die vom HE^n Inspector Burg erkießten Buß-Texte waren folgende:

Buß-Tag gehalten.

Zur Früh-Predigt: Jeremiae 17. C. v. 13. 14. Herr Du bist die Hoffnung Israel, bis: Denn Du bist mein Ruhm.

Zur Ambts-Predigt: Psalm 60. v. 3—7. Gott Der Du uns verstoßen, bis: mit Deiner Rechten und erhöre uns.

Zur Mittags-Predigt: Jesaiae 35. C. v. 3. 4. Stärket die Müden Hände rc., bis: Kommt und wird euch helffen.

Aufm Dohm in der S. Joh[s] Kirche war man just Beschäfftiget, das Prächtige Castrum doloris aufzurichten, Vor Wayl. Ihro Röm. Kais. Maytt., wovon unterm 20. 8bre schon ein mehreres gedacht worden. Den 12. Dec. Montags ging die Rede immer stärker, alß ob frankreich und Bayern den König v[o] Preußen instigiret in Schlesien einzufallen, die Stadt Brieg ward mit mehrern Kaiserl[n] Völckern Besetzt, und die Festungs-Werke eiligst reparirirt. impleichen waren 1200 Mann im An Marsch hiesigen Dohm und Sand zu besetzen. Das Königl[e] Oberambt Vernahm mit großem Mißfallen, daß Bereits Viel Schlesische Edelleute sich in Königl. Preußische Dienste Begeben, und mit allerley Ehren-Chargen begabt worden, Sie ließen hernach Ihre Vertheidigungs-Schrifft in Druck außgehen, Zu Rettung ihrer Ehre, und abwendung der imputirten Untreue gegen ihr Vaterland.

Die Stadt Brieg setzt sich in defensions-Stand.

Heute wurden die HhE[n] Bürger Capitains, Kauffmanns-Eltisten und Kirchen-Vorsteher, folgenden Tags auch die Zunft-Eltisten aufs Rathhauß erfordert, und Ihnen ein Allergnädigstes Rescript Von Unserer Königin Vorgelesen, falls Groß Glogau berennet würde, man im Nothfall 2 oder 3000 Mann Feldt-Soldaten in die Stadt Breßlau nehmen, und

das Sandthor halb mit Stadt= halb mit Feldt=Soldaten Be=setzen sollte, zu Sicherheit der Officier obiger 1200 Mann aufm Dohm, welche ein Evangel[r] Obrister Nahmens HE[r] v° Roth Commandiren solte, und dieses wurde alles Bewilliget, wiewohl von denen Zunft=Eltisten sehr Ungerne, — Sie wurden nur paarweise in die Rathstube erfordert, und Ihnen zugeredt, Biß Sie ja sagten. Anbey ward auch ein Königl. Preußisches Schreiben, an die Glogauer Land=Stände erlaßen, abgelesen, welche der König auf den 14. Dec. nach Croßen Citirt, umb eine March-Route nebst erforderlicher anstalt Zu machen, wie seine Armee auf dem March in Schlesien Etappen=mäßig Könne Verpfleget werden ꝛc. Den 14. Dec. Mittwochs Vormittags Kamen die jüngsten von allen Zünften Un=aufgefordert aufs Rathhauß, und Protestirten aufs schärffste wider die Bewilligung ihrer Eltisten, wegen Einnehmung der Kaiserl[n] Soldaten in die Stadt, Ließen gar harte reden fliegen, wider die HhE[n] Bürger=Capitains, Kauffmanns= und Zunft=Eltisten, und Ober=Syndicum Gutzmar, daß Sie alles so Leichtsinnig Bewilligten, und der Stadt Freyheit und Bestes nicht ernstl[r] Beherzigten, da denn Letzter Hoch betheuerte, daß Ers mit der Stadt Von Hertzen Treu meine, Die Bürgerschafft Verpflichtete sich anbey, die Stadt mit Guth und Blut zu defendiren. Auch war der Stadt=Commendant Freyh[r] v° Rampusch zugegen, den die Bürgerschafft expres Verlangte, und alß er kam Ihn freundlich Bewillkommte, ein Schuhmacher Nahmens Joh. Christian Döblin führte das Wort, und sagte zum HEr[n] Commendanten: Das ist unser Vater, Dem wollen wir folgen, und Gut und Blut Vor die Stadt auffsetzen. Da denn der Hh[r] Commendant nebst unterhabender geschworner Stadt Guarnison Von 600 Mann

Breßlau soll Kayserl. Völcker einnehmen und will nicht.

alle Treue assistenz und Tapffere Gegenwehr versprach, und also Brauche man nicht mehr Besatzung in die Stadt zu nehmen. endlich ward noch Bewilliget, daß heut und alle abend die Stadt Thore mit der Betglocke gleich sollen geschlossen, und Kein warthen mehr in den Thoren gehalten werden, welcher Mißbrauch seith 7 Jahren so stark eingerißen, daß man öffters auf eines großen Herrn Dienst Magd, oder Lauffer-Jungen, ja gar auf ein Paar Jagdt-Hunde, Nachts biß 10 Uhr warthen, und das Thor aufhalten müssen, wodurch die Bürgerschafft nicht wenig incommodirt worden. Alle Tage sollen 2 Fahnen Bürger auf die Wacht ziehen; Nachmittags hielten die Bürger-Capitains Beym HE[n] Stadt-Commendanten eine Conferenz umb über allerhand nöthiges sich Zu unterreden. Diesen Abend Vor der Bet-Glocke Versammelten sich Viel Bürger, sonderlich die Züchner, aufm Saltzring Vors HE[n] Commendanten Hauß, und folgten der Wache ins Schweidnische und Sand-Thor, Damit solche accurat mit der Schließ-Glocke geschlossen würden, wie auch geschahe. ein paar Stund nach dem Zuschluß Kam ein Courir an den Hh[n] General Braun, weßhalb das Schweidnische Thor wider solte eröffnet werden, es wurde aber nichts Drauß, sondern blieb zu, und die Brieffschafften nebst 1 Päcktel Ducaten an den HE[n] Commendanten nach Groß Glogau wurden in Post-Kästel übergezogen. Den 15. Decemb. Donnerstags früh Kam die Bürgerschafft wider weit stärcker, alß gestern, wohl 800 Mann, aufs Rathhauß in Fürsten-Saal, und überlegten nochmahls mit dem HE[n] Commendanten, Stadt-Major, und Bürger-Capitains, was am nöthigsten zu veranstalten, protestirten nochmahlen hefftigst wider die einnahme der Feldt-Soldaten, da denn die HE[n] Capitains wegen schon gethaner

Bürgerschafft Protestirt hefftigst darwider.

Bewilligung, Viel grobe Pillen Verschlucken musten, dießmal Ließ sich kein Rathherr hierbey sehen, sondern Blieben alle in der Rathstube, umb den Verdrießlichen Lärmen nicht anzuhören, denn die Bürgerschafft straußte gar zu hart, theils mit un Besonnenen groben worten, alß ob Sie gar das Faust-Recht ergreiffen wollten, Doch des Magistrats Klugheit überwog und übersahe alle brutale Schwachheit, und Ließ durch Glimpffliches Zureden die hitzigen Köpffe Besänftigen. Die schriftl^e^ Bewilligung und Reservirung der Bürger-Capitains wegen einnehmung der Feldt-Soldaten, wurde zerrissen und annullirt, Weil der H^Er^ Commendant Alt und Schwach, alß soll Ihm H^Er^ Baron v° Roth adjungirt werden, umb nebst dem H^En^ Stadt-Major v° Wuttgenau das Commando Gemeinschaftlich über die Geschworne Stadt Guarnison zu führen, doch das stund dem H^En^ Bar. v° Roth nicht an, der wolte mit dem H^En^ General Brun Lieber mit seinen Feldt-Soldaten herein in die Stadt. Breßlauer Zeitung Vom 15. Xbre referirte:

„Es lauffet allhier die zu Verläßige Nachricht ein, daß „die Cavallerie-Regimenter — Hohen Embs, Hohenzoller, „Curassier, dann das Dragoner Regiment Bathiani, Husa-„ren, Caroli und de Soffi, dann die Infanterie-Regimenter „Baden-Baden, Jung und Frantz Lothringen, aus Hungarn, „und theils die Infanterie aus Mähren, in Völligem Anmarch „seyn, denen noch Viele mehrere, so am nächsten in Hungarn „einquartiret, in Kurtzem nachfolgen werden. Die aber schon „hier Landes befindliche Infanterie-Regimenter — Wallis, „Harrach, Brune, Botta und Lichtenstein-Dragoner, auch „verschiedene Escadrons Husaren, erwarthen hier Landes oben „angezeigte Verstärkung.“

Königl. Preuß. Schreiben an die Teutschen Höffe.

Hergegen meldete Berliner Zeitung unterm 15. Xbre 1740. Folgendes ist dieser Tagen allhier publiciret worden:

„Es haben Sr Königl. Maytt. Unser aller Gnädigster „Herr den Schluß gefaßet, ein Corps d'Armée in Schlesien „einrücken zu laßen, Höchst Derselbten darunter genommene „Resolution rühret Keineswegs aus einer gegen den Wieneri„schen Hoff hegenden Feindseligen Intention her, und noch „viel weniger hat es damit die Absicht, die Ruhe in dem Rö„mischen Reiche zu stöhren, und zu unterbrechen. Sr Königl. „Maytt. haben sich aber Un Umgänglich genöthiget Befunden, „dieses Mittel Unverzüglich Zu ergreiffen, und die Un Umstöß„liche Gerechtsame Ihres Königl. Chur-Haußes auf das Be„meldete Herzogthumb, so sich auf die Zwischen Dero Glor„würdigsten Vorfahren denen Churfürsten von Brandenburg an „der einen- und — Denen ehemaligen Fürsten in der Schlesie „anderer seits, errichtete Familien Verträge und Erb-Verbrü„derungen, so wohl als andere wohl hergebrachten Jura Grün„den, gehörig zu Vindiciren und Geltend zn machen. Die „gegenwärtigen Conjuncturen und die wohlgegründete Bey„sorge durch diejenige, welche an das in Gott ruhenden Kaisers „Maytt. hinterlaßenen Lande eine praetension formiren, prae„veniret zu werden, haben erfordert, das Werck ohne Zeitverlust „Anzugreiffen, und — mit Nachdruck zu Vollstrecken. Wenn „aber solche Ursachen gleich nicht gestatten wollen, daß „Se Königle Maytt. sich mit der Königin von Hungarn und „Böhmen Maytt. über die gantze Sache Vorläuffig Verneh„men; so werden Sie doch offt Höchsterwähnte Sr Königl. „Maytt. auch niemals abhalten, das Intresse des Ertz„hertzogln Hauses Österreich Bestens zu behertzigen, und selbi„ges so oft sich gelegenheit dazu zeiget, mit allem Eyffer und

„nach allen Ihren Kräfften zu Secundiren, und zu unter-„stützen."

Den 16. Xbre Freitags früh hat die Bürgerschafft bei Mittelmäßiger Versammlung auf'm Rathhauß Ihre Meinung schrifftlich dem Magistrat überreichet, und umb ein Decret gebethen, Da wars doch etwas stiller alß gestern, und nicht so fürchterlich Bey dieser Viel Köpffigten zu erscheinen. Nachmittags 3/4 auf 4 Uhr sind zum erstenmahl 2 Fahn Bürger, mehrentheils in selbst eigener Person auf die Wache gezogen, nehml. des HEn Hauptmann Neumanns- und HEn Hauptmann Schröders Fahn, mit Klingendem Spiel, und in Beysein des Fähndrichs, die HErn Hauptleute wollten nicht gern das Spiel rühren laßen, die Bürger aber nicht anderst von dannen marchiren, mithin muste es geschehen, die heutige Loosung war Abraham. Weil nun die Bürgerschaft erhalten, Keine Feldt Soldaten in die Stadt zu nehmen, alß wollten die Dohm Herren auch keine aufn Dohm nehmen, Sie Lagen schon zu Cavallen und da herumb parat, musten aber wider ihren rückmarch nehmen, die alte Dohm Herrn wolten Sie einnehmen, man hatte auch schon vor die officiers in etlichen Häußern die Zimmer geräumt, die jüngste Dohm-HEn aber richteten sich nach den jüngsten Bürgern in der Stadt, und also waren dißmahl die jüngsten Klüger als die ältesten.

Dem Magistrat überreicht die Bürgerschafft ihre puncta schriftlich.

Es sollen Keine Kayserl. Feldt-Soldaten in die Stadt genommen werden.

Den 17. Xbre Sonnabend Vormittags Kam der alte Evangelische Herr Graff von Haugwitz aufs Rathhauß in Fürsten-Saal, zu der daselbst abermahl versamleten Bürgerschafft als ein angenehmer Friedens-Bothe, und versicherte als ein Ehrlr auffrichtger General daß der König v° Preußen mit seinen Trouppen Zu Unserer Königin Dienst parat stünde, und

Vor diesen Treuen freundschafftlichen Beystandt, und aufwendende Kriegs-Kosten die 4 Erb-Fürstenthümer, Liegnitz, Brieg, Wohlau und Glogau erhalten würde, mithin wir Unß in der that gar keines Kriegs zu befürchten hätten, solchergestalt war wieder fried im Lande, doch nicht lange. Viele Catholischen waren nun auch schon aus der Stadt nach Neiß und Troppau geflüchtet, und die Jesuitten Trauten auch nicht diesem Landfrieden sondern stellten heute Ihre Collegia und Haltung der Schulen ein, Ließen die Studirende derweillen nach Hauß oder Spatzieren reißen, Biß es wider ruhiger würde, und erwartheten nun Von Ihrem Provincial die letzte ordre, ob Sie selbst auch marchiren sollten, blieben aber hier. Bey so Verwirrten umständen besorgte man sich wohl gar innerlicher Unruhe, welche aber der Liebe Gott in Gnaden verhütet, mithin ist doch Bey diesem allen, der Löbl.n Bürgerschafft einhellige Standthaftigkeit, in defendirung der Stadt freiheiten, Behauptung ihrer alten Privilegien und abwendung schädlicher auf Bürdung, Billig zu rühmen. Gott erhalte ferner zwischen Rath und Bürgerschafft, Ruhe, Fried und Einigkeit, Biß an das Ende aller Tage. Auf anrathen des Königl.n Oberambts stellte heute Nachmittags 2 Uhr der Pater Provisor im Albrechts-Kloster, den Bierschank ein, Ließ keine Gäste mehr setzen sondern die Schenkstuben zuschließen, Verkaufften anitzo nur des Tags 2 stunden lang, denen im Kloster wohnenden Leuten Bier, nehml. Vormittags von 10 Biß 11. Nachmitttags Von 3 Biß 4 Uhr, ingl.n war im Vincenz und Dorotheen Kloster der Bierschank eingestellt. Vor diesem hat das Löbl. Kretschmer Mittel sich öffters hierüber beschwert, aber nichts erlangen können, und nun hörte es von selbsten auf. Heute kam auch der Herr Landeshauptmann Von Groß Glogau, Graff vo. Kottulinsky anhero

Bierschanck in den Klöstern eingestellt.

nebst der Regierungs-Cantzley, und in der Stadt Liegnitz Packten die Catholischen auch ein und reißten davon, mithin war großes Lamentiren und Consternation unter ihnen. Diesen Sonnabent am Tage Ignatii haben die Jesuitten allhier keinen Umbgang gehalten, wie sonst alle Jahr an diesem Tage geschehen, und eben heute Kam der König v°. Preußen, welcher den 13. diß Von Berlin abgereißt war, auf Schlesischen Grund und Boden nach Herrnsdorff im Glogauischen, dem HEn. Graffen Von Berg Landeshauptmann in Wohlau gehörig, allwo Ihro Maytt. heunte das erste Nachtlager in Schlesien gehalten Die Preußische Soldaten hielten sich gut, Bezahlten alles Baar, und thaten Niemand etwas zu Leid, einer unterstund sich einen Auerhahn weg zu putzen, den ließ der König alßbald aufhencken, d. 18. Decemb. Sonntag Vormittag 10 Uhr ist der Herr General Braun oder Brune, wie er sich schrieb, — nebst dem HEn. Obristen Baron v°. Roth Vermittelst der Post wider von hier fortgereißt, Vermuthlich nach Wien, umb alles passirte zu Berichten, Sie hatten Beide im Goldnen Baum Logirt. d. 19. Xbre. Ward vom Königl. Oberambt eine Deputation nehmlich Hr. Baron Schwärtz und HE. Baron v°. Rehdiger, mit Unserer Königin Schreiben an den König v°. Preußen geschickt, welcher solches gantz Gnädig und freundlich annahm, doch nur eine kurtze Antwort ertheilte, Er würde sein Sentiment nicht ändern, mit der Zeit solte sich Alles klärer zeigen. heute erhielt die Bürgerschaft das Verlangte Raths-Decret über Ihre eingereichte Puncta, welche nebst dem Decret also lauteten:

Ihro Königl. Maytt. vo. Preußen nach Herrnsdorff in Schlesien gekommen.

Hh. General Broune und HE. Oberst vo. Roth wider abgereißt.

Hochwohl Edelgebohrne Gestrenge, Hoch und Wohl Benamte

Insonderst Hochgeehrtest Hochgebietende Herren.

Einem Hoch und Wohl Edel und GestrengenRath haben, wir bei den jetzigen Vorstehenden Kriegs-Troublen im Nah-

Des Magistrats Resolutum über der Bürgerschafft Desideria.

men der gantzen Bürgerschafft, diese nachfolgende Puncta zu überreichen nicht unterlaßen wollen.

1mo.	1.
Begehret eine gantze Löbl. Bürgerschafft mit Unserer geschwornen Stadt-Guarnison auf den Nothfall sich zu defendiren und Keine Feldt-Soldaten.	Resolutum. Es ist bereits einem Hochlöbl. Oberambt Gehorsamste Remonstration geschehen, daß die Einnehmung der Königl. Trouppen zu depreciren sey, wie denn auch von denenselbeten, wegen sothaner Reception der Soldaten in die Stadt ertheilte Declaration auf Dero Verlangen widerumb abgegeben worden, daß man dannenhero dabey acquiesciren kann.
2do.	2.
Allezeit sollen Täglich Unsere Bürger-Wachten dupliret werden, nebst einem Ober-Officier, und jedes Thor mit einem Tambour.	Dieser Punct wird Bewilliget, so lange nehmlich die Bürgerschafft selbst in Person auf die Wache ziehen.
3tio.	3.
Auf der Burg oder Kayser-Thor sollen die Flügel eingehänget und nebst denen äussersten Keller-Fenstern zugemauert werden.	Das erstere wird Bereits durch das Bau Ambt besorget, wegen derer Keller-Fenster ist Bekannt, daß dieser Punct in dem errichteten Recess zugleich enthalten, und von Ihro Kayserl. Maytt. dedicirет wor-

4to.

Weil Bey denen jetzigen Troublen höchst nöthig, aus der Bürgerschafft nehmlich Zunfft und Zechen, welche gedienet, oder sonst Militär-Exercitia Verstehen, Unseren Herren Ober-Officieren nämlich HEn Lieutenants und Fähndrichs an die Seite zu setzen.

5to.

Und wegen unserer Thor-Schlüssel sollen 2 geworbene mehr diese abholen und wiederbringen, und dem so genannten Officier, der auf dem Rathhauß die Wache hat, überliefern und nicht mehr wie Vor geschehen, Bald dem oder jenem überantwortet werden.

6to.

Das Sand Thor begehret Sie, unter währendem Gottesdienst (der Bettag mag nah-

den; Uebrigens scheinet auch dahero nichts zu Besorgen, weil die Fenster durch ein Werckstücke getheilet, und starck Vergittert seyn.

4.

Dieses Verlangen soll dem Herrn Stadt-Major zu einer gutten und sichern Einrichtung Communiciret werden.

5.

Es sol mit Annehmung und Verwahrung der Thor-Schlüßel, Gedachtermaßen verfahren und solches dem Wachhaltenden Officier angedeutet werden.

6.

Wegen der Völligen Sperrung des Sand Thores — würde es impracticabel seyn;

men haben wie er wolle) soll gesperret, jedoch wenn Herrschafften aus und einfahren, auffgemacht, und Bald wieder geschloßen werden.

wegen zuhaltung des Gatters aber, werde das Desiderium der Bürgerschafft bewilliget.

7mo.

Und wegen der Thore, wenn die einmahl zu gewöhnlicher Zeit gesperret seyn, sollen nicht mehr eröffnet werden, es komme auch wer da wolle.

7.

Dieses alles wird bewilliget.

8.

Wenn ja der Dohm noch Feldt-Soldaten solte einnehmen, sollen nicht mehr als zehen Mann, die etwa vor sich oder die Ihrigen etwas in unserer Stadt einkaufen wollen, hereingelaßen werden, jedoch ihr Obergewehr unter dem Thor Vorhero abzulegen.

8.

Wofern der Dohm besetzet werden sollte, wird man auch hierauf Regard machen.

9.

Die Bürgerschaft ist entschloßen, zu ihrer Wache selbst aufzuziehen, mit Klingendem Spiel.

9.

Wird bewilliget, so lange die Bürgerschafft selbst in Person auffziehen.

10.

Der Fall-Gatterschlüßel soll

10.

Wird bewilliget so lange

dem Officier der die Wache im Sandt Thor hat, überlieffert werden.

11.

Und so etwann Völker, Sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, und zu welcher Zeit es wolle, sollten durchgeführet werden, soll solches nicht, wie schon geschehen, Regimenter, sondern Compagnien = weise, den weeg wie Bey Unsern Vorfahren geschehen, durch passiren.

einige Kriegsgefahr zu besorgen.

11.

Soll eben wie vormahls in Acht genommen werden.

Dieses bejahen wir alle mit einander im Nahmen, der gantzen Löbl[n] Bürgerschafft, Keiner schlüßt sich aus, Vor unsere Königin nnd Gnädigste Frau und Hohe Obrigkeit Gutt und Blut Zu wagen, auch das Leben zu laßen.

Wir hoffen auch allesambt Ein Hoch Edler Gestr. Rath wird dieser Unserer Bitte nicht entfallen, und diese Puncta unterschreiben, damit es keinem Zum Nachtheil gereichen möge, und solches mit einem Decreto Bestättigen.

An

Ein enHoch und Wohl Edelgebornen und gestrengen Rath, der Königl[n] Stadt Breßlau.

Unsere Hochgeehrtest Hochgebietende Herren

Praesent. d. 16. Decemb. 1740.

Daß sowohl obstehende Von Zünfften und Zechen eingereichte Desideria, als auch die nebenbefindliche Resolutiones, in Unserem Raths=Pıotocoll zu befinden, wird unter Unserem

der gemeinen Stadt Innsiegel bekräftiget. Breslau den Siebenzehnten Monaths-Tag Decemb. nach Christi Geburth im Siebenzehnhundert und Vierzigsten Jahre.

(L. S.)

Das wahre Original mit des Raths Innsiegel, wird in der Lade der Löbl. Kürschnerzunfft, zu immerwährender Verwahrung auffbehalten, und wenn es die Noth erfordert, jedermänniglich gezeiget, auch haben alle Zünfte hievon eine Abschrift erhalten.

Herrschafften viele Bedienten abgedanckt.

D. 19. Xbre früh Morgens schickten Ihro Excell^e der Herr Oberamts Director Graff v° Schaffgotsch dero Junge Familie nach Praag, und dimittirten theils Ihrer Bedienten, wie denn auch Viel andere Herrschafften dergleichen gethan und einen Theil Ihrer Laquayen abgedanckt. Heute schien die Hoffnung Vom Frieden wider zu Verschwinden, und daß des Herrn Graffen v° Haugwitz Bericht nur vom Hörensagen herrühre, und keinen Grund habe. Weder von Wien noch Berlin Konnte man Zuverläßige Nachricht erhalten, mithin mußte man sich ferner mit Lauter Ungewißen Zeitungen plagen, welches zu mehrerer Verwirrung und Lügenhafften erzehlungen anlaß gab, daß man nicht wuste Wem? und was man glauben sollte? Diesen Nachmittag roullirte ein falsches Gerüchte, alß ob ein Troupp Königl^e Feldt Soldaten sich mit List oder Gewalt eines Stadt-Thores Bemächtigen, und also par force in die Stadt dringen wollten, weßhalben die Bürgerwacht auf guter Hut stund. Abends war ein Beysetzen zu St. Christophori und auch eins in der Neustadt zu St. Bernardin unter vielen Fackeln, welche bey sehr dunkler Nacht so stark leuchteten, daß hierdurch eine Schildwacht Verblendet auf die Meinung geriethen, es sey Feuer in der Stadt, und weil Er das gewehr lößte, geschahen wohl

noch 10 Schüße aufm Wall, Biß man den Irrthum gewahr wurde. „d. 20. Decemb. meldete Berliner Zeitung: Ihro „Maytt. Unser Allergnädigster Herr, sind noch am Tage Ihrer „Abreise von hier, nehml. den 13 d° umb 7 Uhr in Franck„furth, Bey Illuminirten straßen eingetroffen und in der Woh„nung des Graffen v° Schwerin, welcher jedoch schon damals „nach der Armée abgegangen gewesen, eingetroffen. Des fol„genden Tages haben Allerhöchstdieselben dero Reise fortgesetzet, „und seind noch Vor Abends in Crossen angelanget. Unsere „dortige Trouppen anreichend, so sind dieselben sambt der Ar„tillerie am 15. dieses aus Crossen aufgebrochen, am 16ten aber „auf der Gränze von Schlesien angekommen, und des andern „Tages in Beregtes Herzogthum selbst eingerückt, Bey welcher „Gelegenheit Ihro Maytt: an dero officiers nachstehende Kurtze „Rede gehalten haben sollen:

Messieurs!

„Ich sehe euch nicht wie meine Unterthanen, sondern wie „meine Freunde an: die Brandenburgische Trouppen haben „sich jederzeit durch ihren unbezwungenen Muth hervorgethan. „Ich werde selbst bey euren Unternehmungen Zugegen seyn, „und ihr werdet unter meiner Aufsicht fechten, diejenigen so sich „Vor andern durch ihre Hertzhafftigkeit und Eyffer in meinen „Diensten unterscheiden werde, werde ich Belohnen, nicht wie ein „König sondern wie ein Vatter.

„Man soll indeßen alle verschiedene Anstalten Vorgekehret „haben, und unter andern die Vestungen Breslau und Glogau „stets Verschloßen halten, auch keine junge Menschen die zu „denen unsrigen überlauffen könnten, heraus laßen. *) Ihro

*) Hier irrt der Berliner Zeitungsschreiber, denn Breslau ist der Zeit noch nicht verschloßen worden. v. d. 31. Xbre.

„Hochfürstl. Durchl. der Hertzog von Hollstein werden mit dem „ehisten zur Armée folgen, um das Commando über die sämbtl. „Grenadiers Zu übernehmen, und dem Verlauf nach ein be„sonderes Vorhaben auszuführen, wie dann dero Bagage Be„reits am Sonnabend Voraus gegangen. Der König hat den „Graffen v° Henckel Zum Oberschenken, den Graffen „v°. Hobberg Zum Stall Meister, den Baron v° Kittlitz „zum Geh. Rath, und den Herrn v° Manteuffel zum Cam„merherrn bey der Königin Maytt. erkläret, den Hhn Al„gerotti aber in den Graffenstand erhoben.

D. 20. Xbre Kam endlich das Königl. Preußische Patent zum Vorschein, welches man nur alß eine Kundmachung, nicht aber alß ein Manifest od. Kriegs-declaration ansehen soll, es lautet also:

Königl. Preuß. Patent.

„Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König in Preußen ꝛc. „Entbiethen denen sämbtlichen Einwohnern des Hertzogthums „Schlesien, und dessen incorporirte Fürstenthümer und Landen, „wes Standes oder Würden Sie seyn, Unsern gnädigen Gruß „und geneigten Willen zuvor. Demnach es dem Allerhöchsten „gefallen, Weyland Se Kaiserle Maytt. aus dieser Zeitlich„keit abzufordern, und dadurch das Reich sowohl als das „Durchlauchtigste Erz Hauß Oesterreich seines Oberhauptes zu „Berauben, mithin letzteres wegen der an desselben Succession „Bey nunmehro gänzlicher Erlöschung des Manns-Stammes „geschehenen Ansprüche Vielen gefährlichen Weiterungen zu ex„poniren, welche sich zum Theil schon geäussert, Theils auch in „Voller Flamme auszubrechen im Begriff zu seyn scheinen, sol„ches aber unter andern das Hertzogthum Schlesien, an dessen „Conservation und Wohlstand Wir Bishero um so Vielmehr „Theil genommen, als selbiges Uns und Unsers Reiches Lan„den Zur Sicherheit und Vormauer dienen muß, Leicht mit er-

„griffen, und Von denjenigen, so an die Erb-Lande des Ertz-
„hauses Oestreichs einige Praetension zu haben vermeinen,
„darin zu Unsern und Unsern angränzenden Landen äussersten
„praejudiz und Nachtheil, eigenmächtige und gewaltsame Po-
„session genommen, mithin das hiernächst dieserhalb ausbre-
„chende Kriegs-Feuer Unsere Gräntzen mit ergreiffen, und uns
„selbst nicht in geringe Gefahr setzen könnte. So haben Wir zu
„abwendung aller solcher besorglichen Suiten, und zur nöthigen
„defension der von Gott Uns anvertrauten Land und Leute,
„Bey der Bevorstehenden grossen Gefahr eines allgemeinen
„Krieges, nach denen in allen Völker-Rechten erlaubten Princi-
„piis einer nothwendigen Vertheidigung, und in verschiedenen
„theils verborgenen, theils auch genugsam aus anderen Triffti-
„gen Ursachen, Welche Wir zu seiner Zeit zu Manifestiren
„nicht unterlassen werden, Uns genöthigt gesehen, Unsere Troup-
„pen in das Hertzogthum Schlesien einrücken zu lassen, mithin
„dadurch selbiges Vor allen besorglichen anderweitigen An- und
„Einfällen zu decken. Und gleichwie dieses keinesweges in der
„Intention geschehe um Ihro Königl. Maytt. von Ungarn zu
„beleidigen, als mit welcher und dem Durchlauchtigsten Ertz-
„hause Oestreich Wir vielmehr alle genaue Freundschaft zu un-
„terhalten, und desselben Wahres Beste und Conservation zu
„befördern, nach dem Exempel Unserer glorwürdigsten Vorfah-
„ren an der Crone und Chur eifrigst wünschen, auch welcherge-
„stalt solches Unsere eintzige absicht Bey dieser Sache seyn, mit
„der Zeit sich von selbsten genugsam zeigen wird, Wie Wir dann
„darüber mit Höchstgemeldt Ihrer Königl. Maytt. Uns zu ex-
„pliciren und zu Vereinständigen wirklich im Begriff sind; Als
„können alle und jede des Hertzogthums Schlesien, und dessen
„incorporirte Provinzien und Landes-Einwohner, wes Stan-

„des oder Würden Sie seyen, sich Versichert halten, daß die-
„selben Von Uns und Unsern Trouppen nichts Feindliches zu
„besorgen, sondern Vielmehr Bey allen und jeden ihren wohl-
„hergebrachten Recht und Gerechtigkeiten, Freyheiten und Pri-
„vilegien in Publicis et Privatis, in Ecclesiasticis et Po-
„liticis, welcher Religion, Standes oder Würden dieselben seyn
„könnten oder mögen, Unserer Königl[n]. Protection und Mäch-
„tigen Schutzes, sich, wie sie es nur immer wünschen und Ver-
„langen können, zu erfreuen haben sollen, Wie Wir denn auch
„bey Unsern Trouppen solche gute Disciplin und Manns-
„Zucht halten zu laßen gesonnen, daß Niemand durch dieselbige
„Molestirt, und beunruhiget, noch weniger aber in dem Besitz
„des seinigen gestöhret werden soll: Dargegen wir aber auch zu
„Ihnen des Allergnädigsten Vertrauens Leben, daß, gleich wie
„Wir uns keinem feindlichen Gemüth und absehen, sondern
„Vielmehr Zu ihrem eigenen Besten, und Erhaltung des ihnen
„sowohl alß Uns so nöthigen Ruhestands ihres Vaterlands, Uns
„ihnen genähert, dieselben sich nicht beifallen laßen oder unter-
„stehen werden, Bey solchen Von uns ihnen gnädigst ge-
„schehenen Aeusserungen, und Freund- Nachbarlichen Betragen,
„sich gegen Uns, oder die Unsrige auf einige Art zu vergreiffen,
„und etwas Vorzunehmen, welches Uns hiernächst wider
„Unsern willen, zu andern Mesures zu schreiten, zwingen und
„nöthigen dörffte; Als welches dieselben nebst allen daraus ent-
„stehenden üblen Suiten und Folgerungen, sich Lediglich sodann
„beyzumessen haben werden. Urkundlich unter Unserer eigen-
„händigen Unterschrifft und gedruckten Königl[n]. Innsiegel. Ge-
„geben in Unserer Residenz zu Berlin d. 1. Decemb. 1740.

(L. S.) Friedrich. H. Von Bodewils.

Erschröckliches Donner Wetter.

Eben diesen 20. Xbre alß den Tag Vor S. Thomae, Dienstag Nachmittags 3/4 auf 4 Uhr, Ward dagegen ein Königl[s] Ober=Amts=Patent am Rathhauß außgehängt, unter großem Zulauff des Volcks um es zu Lesen. Kaum war diß geschehen, so fing gleich 1/4 stund hernach der Himmel an zu blitzen, und Kam bey warmer Lufft gantz schnell und Unverhofft ein gar erschröcklich Grausam fürchterliches Donner=Wetter, mit entsetzlichem Sturmwind, Dicktropffigtem starken Regen mit Schloosen, und harten Donnerschlägen, der Himmel Brandte gleichsam an 3 Orten Von Feuer, und sahe im auffthun ganz gräßlich aus, daß alle Menschen davor erzitterten, ja Viele sich den Jüngsten=Tag einbildeten, es kam abendwärts von Liegnitz herauf gezogen, dauerte beinahe eine Stunde lang, und Zog nach Ober=Schlesien; der Wind saußte und Braußte so hefftig, daß man dachte Er würde die Thürme umbreißen — doch Gottes Gnädige Schutz=Hand, hat alles Unglück abgewandt, daß es zu Breßlau nicht sonderl[n] Schaden gethan, außer etl[e] Schilder=Häußchens umbgerißen und daruuter eines auf der Nicolas-Schantze, sambt der Schildwacht herunter geworfen, an der Dorotheen=Kirch hat es das Dach ein groß stück aufgerißen. Der Wind legte sich früh gegen 2 Uhr, und erfolgte mittelmäßiger Frost mit wenigem Schneegestöber. Indeßen erstaunte Jedermann Vor Verwunderung, daß just bei Publicirung besagten Ober=Amts=Patents und Bey wegräumung derer Castrum Doloris in den Cathol[n] Kirchen, da man auch mit Außläutung des verstorbenen Kaysers Feyerabend gemacht, der Himmel sich so zornig erwiesen, Gott Erbarm sich Unser, und wende das androhende Kriegs=Feuer in Gnaden ab, so wollen wir Jhm von Hertzen dancken, und Seine Gütte Ewiglich Preißen. Man lieset in den alten Römisch= und Per=

sischen Kriegs-Geschichten, daß wenn ein Tapfferer Fürst unter einem Donner-Wetter ein Frembdes Land Betretten, so sey er gemeiniglich desselben Landes-Herr worden, Vielleicht triffts hier auch ein, da der König v° Preußen unter Donner und Blitz ins Landt Kommt. Neben obigem Patent Wurde zugleich eine Königl. Preußische Citation des Baron von Kieselsteins sonst Müller genannt, am Rathhauß außgehängt, welcher Laut Obligation 100 Thlr: nebst Intressen zu zahlen schuldig, und entwichen war, oberhalb dieser Citation hat man also zum erstenmahl den Königl. Preußischen Adler am Rathhauß erblicket, darüber jeder große Augen machte, diese Citation soll auch in Wien außgehängt, und Er in dreyer Herren Land Citirt worden seyn. Das Königl. Ober-Amts-Patent ward auch in allen Thoren außgehängt, und Lautete also:

Königl. Oberambts-Patent publicirt.

„Der Zu Hungarn und Böheimb Königl[n] Maytt. Wir „NN. Würcklich und Geheimbde Räthe, Ritter des goldenen „Vliesses Director, wie auch Cantzler und Räthe, — Bey „dero Königl[n] Oberambte, im Hertzogthum Ober- und Nieder-„Schlesien. Entbiethen allen und jeden, wo dieses vorkommen „möchte, insonderheit aber denen Hoch und Löblichen Herren, „Fürsten und Ständen dieses Erbhertzogthums Schlesien, de-„renselben nachgesetzten Obrigkeiten und Beambten, Landes-„Ambtern und Regierungen, und sämbtlichen Landtes-Inn-„wohnern, Unsere respectivé freundliche Dienste, Freund-„schaft und alles Gutte. Und geben hierdurch zu vernehmen, „was massen die Nachricht von erfolgter Einrückung einer Kö-„nigl. Preußischen Kriegs-Macht in gedachtes, dieses Erbhertzog-„thum Schlesien, um so un Vermutheter eingelauffen seyn, „als darzu, weder Von Ihro Königl. Maytt. Unserer allergnä-„digsten Frauen und Erb-Landes-Fürstin weder von seithen des

„Landes, der allermindeste, auch nur scheinbare Anlaß gegeben „worden. Es ist zwar seith einiger Zeit, Vieles Von starken „Kriegs-Rüstungen zu hören gewesen, worüber auch von Uns, „der Tragenden Obliegenheit gemäß, Bey der Behörde angefra„get worden, allein wir haben zur Antwort erhalten: Daß „Ihro Königl. Preußische Majestät solche Freundschafts-Ver„sicherungen ertheilen Lassen, daß man unmöglich die Betret„tung dißseithigen Territorii sich Beygehen lassen könnte, Be„sonders da bekannt wäre, was das natürliche und Völker„Recht, die so hoch verpönte Reichs-Satzungen, und Zumahlen „in derley Umständen, als nunmehro für walteten, die gol„dene Bull Kaysers Carl des Vierdten mit sich brächten. Man „hätte über das, durch alle Billiche, Thunliche Mittel, um „Ihro Königl^e^ Maytt. in Preußen Freundschafft zu bewerben sich „Beflissen, Freundschafft gegen Freundschafft, [und in allen, „was die gutte Nachbarschafft erheischete, Zum Uebermaaß des „reciproci sich erbothen, auch mit einem Wort, den Marchese „Botta allschon bey dessen absendung mit solchen Befehlen Ver„sehen, daß Er Gewalt und Vollmacht hatte, Zu Vevestigung „des Beyderseitigen Besten Vernehmens, alle Bedingnüssen ein„zugehen, welche ohne Schmälerung Ihro Königl^n^ Maytt. „Unserer Allergnädigsten Frauen Erb-Länder, und ohne Ver„letzung der Gerechtsame eines Dritten, eingegangen werden „könnten. Einiger Anspruch könte Königl. Preußischer Seiths „möglicher dingen nicht angezogen werden, so durch die feyer„lichte Tractaten nicht vorlängst abgethan, und aus dem „Grund gehoben wäre, und endlich wäre sich allerhöchsten „Orths, so gar entfernet nicht angezeiget worden, auf den „Fall, da man Königl. Preußische Hülffe von nöthen haben „sollte, der Billigkeit nach, darüber sich ein zu Verstehen

„und dem Marchese Botta aufgetragen worden, zu Berlin
„zu erkennen zu geben, daß nicht zu Begreiffen stünde, wie
„eine nicht Benöthigte Hülffe, mit gewaffneter Betrettung eines
„frembden Territorii könnte aufgedrungen werden wollen. Bey
„solchen Umständen nun, hätte Ihro Königl[n] Maytt. Unserer
„allergnädigsten Landes-Frauen nicht wohl möglich geschienen,
„daß, zuwider der, auch mitten unter denen Kriegs-Anstalten,
„öffters wiederholter Freundschaffts-Versicherungen, und Pa-
„triotischen Bezeugungen, Zuwider des geheiligten Bandes der
„Menschlichen Gemeinschafft, Zuwider des Hoch Verpönten
„Land-Friedens, und absonderlich Zuwider dessen, was in Ge-
„genwärtigen Umständen die Goldene Bull Kaysers Carl des
„Vierdten klaar Vermögte, ein Benachbartes Land ohne Be-
„grüssen der Landes-Fürstin, und ohne sich einmahl Vorläuffig
„gegen Ihro Königl[n] Maytt. Unsere allergnädigste Frau, und
„die Ihrige, im mindesten zu äussern, mit Kriegs-Macht solte
„Ueberzogen, andurch aber die allgemeine Ruhe, eines jeden
„Sicherheit, und die gantze Reichs-Verfassung auf einmal un-
„terbrochen, oder Vielmehr zernichtet werden wollen. Gleich-
„wie man sich nun eine solche Begebenheit nicht Beygehen las-
„sen können, also wäre man durch alle diese Betrachtungen in
„dem Anfangs geschöpfften Vertrauen, umb so mehr Bestärckt
„worden. Nachdem aber das Gerücht Von einer Baldigen Ein-
„rückung in Schlesien, sich am meisten zu Berlin außgebreitet;
„so hätten Ihro Königl[e] Maytt. Unsere allergnädigste Frau,
„Zwar, Zufolge der für des Königs in Preussen Maytt. hegen-
„der Hochachtung, forthin demselben keinen Glauben Beymes-
„sen wollen, Bald darauf aber Vernehmen müssen, daß diese
„dero allerhöchste Zuversicht so gar dahin außgeleget werden wol-
„len, alß ob Ihro Königl[e] Maytt. Unsere allergnädigste Frau, mit

„dem Königl. Preußischen Vorhaben verstanden wären. Da
„nun aber ein solcher Wahn Dero Allerhöchsten Ehre und
„Glorie, auch der Wohlfahrt Dero Getreuesten Erb=König=
„reichen und Landen allzu nahe gehe, und dadurch sowohl
„Einheimische alß außwärtige leicht irre gemacht werden könn=
„ten, So haben mehr Allerhöchst=Gedacht Ihro Königl[e]
„Maytt. Unsere allergnädigste Frau und Landes=Fürstin, auf
„allen, obschon gantz unvermuthet, und Unglaublich geschiene=
„nen Fall, allergnädigst anbefohlen: daß nach Würcklich erfolg=
„ter Einrückung derer Königl. Preuß. Kriegs=Völker, in Dero
„Erb=Hertzogthum Schlesien (dieselbe möge nun gleich, wo=
„durch sie immer wolle, bescheiniget werden) alles obige mittelst
„einer schriftlichen Verwahrung zu erkennen gegeben, und deme
„daß des Königs in Preußen Maytt. durch ungleiche Vorstel=
„lungen hintergangen worden seyn müste, (mit dem Ersuchen
„wegen Ungesäumbter Zurück=Ziehung der Kriegs=Völcker von
„fremden Grund und Boden) Beygefüget werden solle, mit dem
„ferneren Anhang, daß man sich ein solches Von des Königs
„in Preußen Maytt. Gerecht= und Billigkeits Liebe, gantz Zu=
„versichtlich Verspreche. All Unverhofften widrigen Falls aber,
„wegen Ihro Königl[n] Majestät Unserer Allergnädigsten Frauen,
„alß rechtmäßigen Königin Dero getreuesten Unterthanen,
„dann fremden Machten (deren Unterthanen auf das Erb=
„Hertzogthum Schlesien gesicherte Hypothecquen haben)
„zu wachsenden Schaden wie nicht minder der daher ent=
„springen müssenden Unzehlichen übeln Folgen halber, vor
„Gott, dem gesammelten Reich, und der gantzen Christenheit
„Verwahret haben wolte. Wie man nun an Seithen des
„Königl[n] Oberambts allem Vorstehendem, denen Obhabenden
„getreuesten Pflichten gemäß, allerunterthänigst und aller Ge=

„horsambst hierdurch nachkommt, also wird auch solches alles „der allerhöchsten Anordnung gemäß, wie allen und jeden, „Bey denen gegenwärtiges Patent Vorkommen und Kund wer„den möchte, zur Wissenschaft, so auch insonderheit denen Hoch „und Löbl. Herren Fürsten und Ständen dieses Erb-Herzog„thums Schlesien, derenselben nachgesetzten Obrigkeiten und „Beambten, Landes-Aembtern und Regierungen und sament„lichen Landes-Innwohnern, zur Nachricht, und ihrem Pflicht„mäßigem Verhalt, oberambtlich hierdurch Kund gemacht. Zu „Urkund dessen mit dem Königl[n] Oberambts Insiegel und ge„wöhnlicher Unterschrift ausgefertiget.

Geben Breslau den 18. Decemb. 1740.

Hannß Anton Graff Schaffgotsch.

Sebast. Felix Frh[r] v[o] Schwanenberg.

(L.S.) Ex Cons. Supr. Reg. Cur. Duc. Sil.

Ernst Joseph von Mentzels-Berg.

Den 21. und 22. Xbre passirte nichts sonderliches, außer daß die Preußen die Stadt Groß Glogau Bloquirten. Den 23. Dec. war wider ein Außschuß von der Bürgerschafft aufm Rathhauß, umb über allerhand zu deliberiren, heute entstund ein Spargiment, alß hetten sich Kayserl. Feldt-Soldaten in Saltz-Tonnen auf einem Schiff bey der goldenen Brück herein in die Stadt practiciren wollen, nebst 1 Vaß voll gewehr, es war aber alles nicht wahr, und Roullirten erschröckl. viel Lügen, Gleichwohl ward zu guter Vorsorge dieser Passage ein Rotte Musquetirs Commandirt, welche bei den Wasserzöllnern Wache hielten. Diesen Nachmittag ließen die Bürger und Schützen alle ihre Werder-Röhre und Stutzen aus dem Schüß-werder herein in die Stadt bringen, auch fing man an, außm Burgfeldt-Zeughauß 6 Canonen auf die Scheere beim Nico-

Bürgerschaft rüstet sich.

las=Thor zu führen, und folgenden Tag alß den 24 Decbr. wurden derer noch mehrere auffgeführt. Alle Handwerks=Pursche wurden aufgeschrieben und sollen mit Gewehr, Pulver und Bley aus den Zeughäusern Versehen werden, Keiner soll Bey Verlust seiner Ehre aus der Stadt weichen, wurden auch die Christ Feyertage nicht vor die Thore spatzieren gelassen. Diesen Nachmittag alß am Heil. Christ Abend war der Magistrat aufm Rathhauß Versamlet, da denn denen HEn Bürger=Lieutenants und Fähndrichs, so keine Kriegs=exercitia verstunden, etliche auß der gemeinen Bürgerschafft adjungiret worden, welche zu Felde gedienet, damit alles in Besserer Ordnung gehe. Auf der Bürgerschafft Verlangen ward auch HE. von Herrmannsdorff alß ein guter Ingenieur anhero beruffen, der Stadt zu dienen. Man hörte nun schon viel Erzehlungen Vom Anmarch der Kayserl. od. Unserer Königin Trouppen, und daß sie vielerley excesse Verübten, ja Sie sollen heute aus der Stadt Zeughäusern die Benöthigte 12 Canonen Begehrt haben, man schlugs ihnen aber ab, aus Furcht, solche hernach nicht wider zu Kriegen, gleich man schon im Schwedischen Krieg erfahren, Da sie Zelten und Geschütz geborget, und hernach mit sich fort geführet, so daß man sie noch zurücke erwartet. Jedermann wunderte sich, daß Chur=Sachsen sich noch gar nicht rühre, doch wie man meint, wird dieser, wann nur die gröste Kälte vorbey, mit einer ansehnl. Armee in Böhmen marchiren. Kein Mensch hatte sich solcher Kriegs=Rüstungen und Marche im Winter vermuthet, das Linde Wetter mit Leidlichen Frost favorisirte denen Brandenb. Trouppen recht sonderl. wohl. Den 25. Decemb. Am H. Christ Tag früh ward kein Thor aufgemacht, auch das Sand=Thor nicht, sondern blieben alle geschloßen, bis nach der Ambts=Predigt, Vormittags 10 Uhr,

da wurdens wider wie gewöhnlich eröffnet, und Abends 4 Uhr geschlossen. Vorm Ziegel-Thor ward der Hohe Hauffen Letttich-Erde Zum Ziegelbrennen, welcher Vor Längst auffgeschütt worden, Eilends abgetragen, die Erde zu Schiffe anderwärts hingeführet, und auch sogar an diesem Heyl. Tag, sowohl daran, alß auch am Stück aufführen gearbeithet. Der Oder-Strohm

Groß Wasser.

war seith Verwichener Nacht noch 3/4 Ellen Höher gewachsen, so daß diesen Mittag das wasser über den Eisern Hacken Beym Oder-Thor ging, und folgenden Tags über die Spitze desselben, es ging starck mit Grund-Eiß, doch war dieses nicht recht fest gefroren, so daß sichs an den Eiß-Böcken Leicht zerstieß. Den 26. Dec. Montags am 2ten Christ-Feyertag früh ist wider Kein Thor eröffnet, sondern solche wie gestern erst umb 10 Uhr aufgemacht worden. Heute Nachmittags hat man noch immer mehrere Canonen auf die Wälle geführt, Doch Gottlob daß wir die Ferien konnten in Ruh und Frieden halten, da denn die HEn. Geistlichen sonderlich das Pax in Terris schön erklärten. Die Rede ging, daß Morgen der König v° Preußen anhero kommen und im Freiherrl. Rindelischen Hauß Logiren würde. Imgleichen daß der Renegat Bonnevall mit 40/M Mann Türken in Ungarn eingefallen sey, dahero die anrückende Kayserl. Trouppen ordre erhalten, wider Zurück zu marchiren. Den 27. Decemb. Dienstag am 3ten Christ Feyertag wards mit eröffnung und Zuschuß der Stadt-Thore wider wie gestern und vorgestern gehalten, heute Kam schon wider Tauwetter, und gleichwohl fiel das Oder-wasser ein klein wenig folgende Tage aber noch mehr hinweg, lief also ohne großen schaden ab. Diesen Nachmittag ward aufm Ziegelwall, folgende Tage auch im Zwinger, die Bürgerschafft gemustert und exercirt. Das Continuirte immer fort, imgleichen sind die Kretsch-

mer=Pursche und Fleischer=Knechte exercirt worden. Auch sind diesen Nachmittag noch mehr Feuer=Mörser und Canonen auf die Wälle geführt, auch Schantz=Körbe auf die Taschen Pastey gestellt worden, da denn jeder Feuerwerks=Verständiger sich über die umb die gantze Festung gepflanzte schöne Artillerie mit allem Zubehör recht inniglich ergötzte und hatte mancher diesen Kostbarer Schatz nicht bey der Stadt Breßlau Vermuthet. Weil man hörte daß das Königl. Ober=Ambt nebst der Cantzeley auch fortreisen wollte, alß gingen 4. Bürger zu Ihro Excell. dem Herrn Oberambts=Director Graffen vo. Schaffgotsch, und Baten Deh= und Wehmüthigst, Gemeine Stadt nicht in der Noth zu Verlassen, Selbte entschuldigten sich aber, Sie könnten nicht länger hier bleiben, sondern hätten Ordre von der Königin fortzureisen, Klopfften 2. Bürgern auf die Achsel, Recommendirten ihnen das Wohl Verhalten, und ertheilten denselben unter Vielen Thränen den Abschieds=Kuß, Ließ sich aber doch noch bereden daß er hier blieb, bis den 4 Jan. 1741. Den 28. Dec. Mittwochs ward der auf die Börse erfoderten Kauffmannschafft Bedeutet, daß alle Kauff=Diener Nahmentlich aufgeschrieben und exercirt werden sollen, welche dann auch haben wollten, daß die Kauffsmanns=Söhne, Gelehrten und andere hievon nicht möchten außgeschlossen seyn. Heute wollte die Bürgerschafft die Oberambts=Cantzelley=Scripturen oder Archiv nicht gerne von hier fort passiren laßen, doch weil man sich mit dieser Anhaltung schwerer Verantwortung Besorgte, Ließ mans nach Brünn passiren. Außm General-Steuer=Ambt sollen Viel Gelder Baar nach Wien fortgesandt worden seyn, welches die Bürgerschafft auch sehr ungerne sahe, in Betrachtung, daß sehr Viele Darlehns=Posten

und Mündel=Gelder darinnen hafften, die nun schwerlich weder Capital noch Intressen erhalten dörfften, sondern sich par force Gedulden müßen, weßhalben ein allgemeines großes Lamentiren entstund. Man erfuhr im Ambte, daß der König v. Preußen Bereits an die Stände der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Befehlsweise geschrieben, Ihme mit u^mo Jan. 1741 alle Accisen und Revenüen Zu Berechnen auch mußte auf expresses Begehren des Königs heute HEr. v. Fürst und HEr. N. N. zum König ins Hauptquartier nach Herrendorff reißen, umb zu hören was Er Verlange?

Heute Referirte Breßlauer Zeitung folgendes:

„Die von verschiedenen Orten des Landes Schlesien ein=
„eingehende Nachrichten, Können nicht genugsam ausſprechen,
„was der den 20ten dieses gewesene Sturmwind in Waldungen
„an Bäumen, in Städt und Dörffern, an Gebäuden, Kirchen,
„Thürmen, Vor schaden gethan, und wie theils orthen gantze
„Scheuren und Stallungen, eingerissen und umbgestürtzet,
„und hierdurch Menschen und Vieh Beschädiget, und theils gar
„getödtet habe. Die Königl. Preußische Trouppen so sich der=
„mahlen im Lande Schlesien Befinden, sollen dem Verlaut
„nach, an Infanterie und Cavallerie=Regimentern Biß 20000
„Mann starck, und mit einer Artillerie versehen seyn: Das
„Commando hierüber führet der König selbsten; Und obwohl
„diese Völcker immer weiter in das Land marchiren, so Befin=
„det sich der König annoch in dem 1. Meille Von der Festung
„Groß Glogau entlegenen Schloße Herrendorff. Unsere Kö=
„nigl. Hungarische und Böhmische Trouppen Vermehren sich
„auch hier Landes mehr und mehr, Jetzo gleich aber Lauffet
„allhier die Zu Verläßige Nachricht ein, daß die Stadt Liegnitz
„schon mit Preuß. Trouppen Besetzt worden seye.

Liegnitz von Preußen besetzt.

Den 29. Dec. Ward auß hiesigem Pulver=Ambt, das noch vorräthige Pulver in Tonnen auf ein Schiff geladen, und folgenden Tags nach Brieg geführet. Heut Abend Bey der Loosung erhielt die Bürgerschafft ordre, daß wann Sie auf den Wacht=Posten frembde Völcker sähen anmarchiren, es sey bey Tag oder Nacht, solten Sie Feuer geben, auf den Thürmen solte das rothe Fahn ausgesteckt, und in der Stadt Lärmen geschlagen werden, da sich denn die übrige Bürgerschafft mit Ober= und Untergewehr alßbald bey ihren Hauptleuten einfinden solten; Das Lautete wider fürchterlich genug, und man wuste nicht wie man dran war, Weil von Wieen Keine nähere Verhaltungs=ordre einlieff, sondern man Ließ uns in der Angst schwitzen, Keine Armée Zum Succurs war vorhanden, alſo war unmögl. sich der Macht zu widersetzen. Und wenn man sich rechtschaffen in der Stadt defendiren solte, müßten vor allen Dingen die Vorstädte weggebrandt werden, darwider sich aber die Cathol. Geistlichkeit hefftigst spreußte, und jedermann rieth, die Stadt solte sich Neuteral Bezeigen, wann nur der König solches wird zugestehen wollen, denn nunmehr merckte man gar zu wohl, daß Selbter das gantze Land Schlesien par force haben und Behaupten wolte. Stadt Breßl. will Neutral bleiben.

Den 30. Dec. Nachmittags erhielt die Bürgerschafft auf den Wacht=Posten Contra-ordre — nicht zu schüßen, noch Lärmen zu schlagen, wenn sie gleich Brandenburgische Trouppen observirten. Die Muster=Schreiber musten in der Stadt Von Hauß zu Hauß gehen, und jedem Wirth im Namen Eines Gestreng Raths andeuten, alle Unnütze Leute noch diese Stundt außm Hauß zu schaffen, Bey Leib und Lebens Straffe. Die außer Arbeith seynde Handwercks=Pursche Verlangten Unterhalt und Täglichen Lohn, wenn Sie hier bleiben und der Stadt zu

Diensten stehen sollen, man Ließ sie aber alß Nackende Schaafe Lieber Lauffen, mithin marchirten sie zu 20. starck mit ihren Reise=Bündlein zum Thor hinauß. Diesen Nachmittag ward auf Angebung des anhero berufenen Ingenieurs Hrn v. Herrmannsdorff hart Vorm äusserstẽn Nicolas-Thore, durch etwa 60. Mann Arbeither, Eiligst eine kleine Trenchée od. Bedeckung des Thors gemacht, Von Faschienen, und Pfählen, mit Erde außgefüllt, mitten ein Gatter, — ward alles folgenden Tags fertig, doch wars nur vergebliche Mühe und Unkosten, auch allzu schwach die Brandenburger abzuhalten.

Breßlauer thun den Preußen alles guts.

Den 31. Dec. Sonnabends früh Blieben alle Thore geschloßen, nur die Pförtel daran waren offen, daß man auß und ein gehen, auch mit Radbaren fahren konte, da wars sonderlich im Nicolas=Thore erschrecklich gedrange, weil die Kretschmer Knechte entsetzlich Viel Bier auf kleinen Schlitten hinauß führten, und auf den Achseln trugen, daß einer den andern jagte, ingleichen ward Wein, Brod, Wildprät, Fische, Fleisch und allerley Victualien in Menge hinausgeschafft auf die Dörffer vor die Brandenburgische Völcker. Ihro Maytt. der König speißte diesen Mittag zu Pilßnitz, dem Hr. v. Riemberg gehörig, und ward Bestmöglichst bewirthet. Indeßen sind heute früh doch noch 3 Hirdlerwagen Voll Pulver in Väßeln, nebst vielen Stück=Kugeln auf die Wälle geführet worden, daß also Niemand sich in diesen wunderlichen Krieg finden konnte, denn hier schien es, alß wolte man die Brandenburger Todtschüßen, urd dort that man Ihnen alles guts, ja hett sie schier zu Todt gesoffen. Doch wurden hernach die Breßlauer Von jedermann gelobet, daß Sie sich Schrifftmäßig auffgeführt: So deinen Feind hungert, so speiße Ihn, dürstet ihn, so träncke Ihn. Das wurde redlich erfüllet. es war hübsch Winterwetter mit

Schnee galant zum marchiren, nicht gar zu Kalt. Mittags 12 Uhr Kamen zum ersten 15 Brandenburgische Husaren und umb 3 Uhr wider 12. dergleichen, in Blauer Montur auf Schimmeln, ritten recognosciren, erstere Biß ans Goldene Schwerdt, die andern am Stadtgraben hin auf den Schweidnischen Anger, der Führer dieser Husaren rieff unserer Schildwacht aufm wall zu: Grüß dich Gott, Cammerad! Antwort: Schönen Dank. ꝛc.

Preußische Husaren ankommen.

Die Fleischer hatten schon bey 8 Tagen her von Ihrem Vieh keinen Accis mehr gegeben, und heute erschallte die fröhliche Post: es solte der geldfräßige Accis gantz und gar auffhören, im Ober-Accis-Ambt aufm Rathhauß ward nichts mehr expedirt, es schien als hetten alle Accis Officianten und Bedienten auf einmahl ihre dimission, Sie gingen vor Nahrungs-Kummer gantz Bestürtzt, wie vor die Köpffe geschlagen, wie denn dato der Acciser vorm Schweidnischen Thor auf die Zettel schrieb: Heute ists Feyerabend. also bliebs dabey, der Accis ward völlig abgeschafft und nahm mit dem Jahres-Schluß ein Ende.

Accis aufgehört.

A° 1741 d. 1. Jan. Sonntags war wohl ein höchst Merckwürdiges „Gott geb auch Geseegnetes" — Fried und Freudenreiches Neues Jahr, und die Loosung der Stadt Lautete: Jesus sey Bey Uns. Die Bürger Tambours gingen heut noch nicht das Neue Jahr wünschen, mit Dromeln wie Bräuchlich, Denn man Brauchte Sie und die Spiele auf denen Wach-Posten, die Constabler und Feuerwercker waren auch alle parat auf ihren Posten, und die Stadt-Soldaten waren nun schon seith Freytags nicht abgelöst worden, sondern beständig auf der Wache, mithin mustens Bey der Kälte nicht wenig außstehen, doch Gottlob daß alles Glücklich und ohne Blutver-

Höchst Merckwürdiges Jahr.

gießung abzulaufen schien. Die Außreuther hatten nun den Nahmen mit der That, musten Tag und Nacht herumb reithen, Recognosciren, und Berichtserstattung thun.

Ihro Maytt. Fridericus II. König in Preusen Kombt vor Breßlau.

Diesen Neujahrs Sonntag, Vormittag halb 9 Uhr Kamen Ihro Maytt. der König Fridericus II. Von Preußen, ein galanter Muthiger Herr, auf den Schweidnischen Anger in den Scultetischen Garten geritten, nahm allda Logir, und schickte den Bevollmächtigten Herrn Obrist Von Possadowsky, und Herren Obrist Von Borck an die Stadt mit einem Königl Brieff an den Herren Praesidem v° Roth, Weil nun die Stadt=Thore sambt den Pförteln diesen und folgenden Tag völlig geschlossen blieben, alß ward der Brieff im Post=Kästel übergezogen, und hurtig abgegeben, erwähnte 2 Obristen gingen indeß ins Glöckners Stube, und wartheten auf Antwort. Drauf Kam umb 10 Uhr der Herr Stadt=Major v° Wuttginau hinauß geritten, und führte die 2 HEr Obristen Zum Schweidnischen Thore herein, Zum Herrn Praeses zur Audienz, da eine Menge Volcks Nachlieff, Sie Ritten Von dar zum Königl^n Oberambt, und Herren Stadt Commendanten freyhrl^n v° Rampusch, nahmen sofort ihr Logir im goldenen Baum am Ring, es ward aber die Sache bis auf Morgen Verschoben, da alles der Bürgerschafft vorgetragen und abgethan werden solte. Indeß kamen nun, heute Vor= und Nachmittags, die Königl. Preußische Trouppen Anmarchirt, Die Curiositaet solche zu sehen, Trieb eine erschreckliche Menge Leute aufs Schweidnische Wall, ja gar auf die Stadt=Thürme, da man sie in schönster Ordnung sahe von der rothen Brück heran marchiren. aufm Schweidnischen Anger zog die Cavallerie mit Ihren Standarten wie auch Dragoner und Grenadiers, die Läng und die Queer, in die herumb liegende Vorstädte und

Die Königl. Preußische Trouppen kommen anmarchirt.

Dörffer, Gabitz, Neudorf, Huben, Herdan und so weiter. Sie führten 2 große Canonen, 4 Kleinere, und 2 Mörser, wie auch mehrere Verdeckte Artillerie und Kugel-Kasten bey sich. Sie faßten nahe an den Thoren Posto, stelleten allenthalben ihre Schildwachten auß, und weil die Acciser sich unsichtbar gemacht, Bedienten sie sich der Accis-Häuser zu Wachtstuben, heitzeten ein, und wusten sich so schön und hurtig in alles zu schiken, alß wenn Sie hier zu Hause wären. Bey HEn Nagels Garten und beym 11 Bretter-Kretscham hieben Sie durch ihre Bey sich habende Zimmer Leut, die Verschloßene 2 Schlagbäume hinweg, und machten sich freye Passage; Also lag nun Vorm Ohlauischen- Schweidnischen- und Nicolas-Thor, alles voll Brandenburgischer Soldaten. Man wollte Ihnen einen Wagen Voll Bier hinauß schicken, Weil aber Wir Niemand in die Stadt Ließen, so Ließen sie auch Niemand weder aus noch ein, mithin muste der Schenke mit seinem Bier, Von der Schweidnischen Brücke wieder zurück fahren. Auch wurden diesen und den folgenden Tag Keine Brieffe mehr übergezogen, weder inn- noch aus der Stadt gelaßen. es war sowohl Tag als Nachts alles Gottlob gantz still und ruhig. Theils Catholische hatten ihr gespött über diesen Winterkrieg, meinten es würde gehen wie beim Pfaltzgraffen den man den Winter-König genannt, und wann nur der Königin von Böhmen Trouppen Beysamen wären, und Chursachsen zu Felde ging, auch die Pohlen aufwachten, würde sich alles bald ändern, damit Tröſteten sie Sich unter einander, aber Vergeblich. in den Kretschamhäusern sang man der Zeit ein spaßhafftes Liedgen, davon hieß der Anfang und End jedes Verses: Last Ihn herein kommen :,: Ey er ist doch schon hinnen. Der Schuhmacher Joh. Christian Döblin

war offters Beym König und hatte die Gnad mit Selbtem zu sprechen, weil er nun am Verwichenen 14. Dec. auf dem Rathhauß als ein wage-halß das wort geführt, daß keine Kayserl^{n} Soldaten in die Stadt genommen worden, also Ließ der König Ihm vor diese Courage folgenden Tags 2000 Rthlr. in Louisd'or Bezahlen, Vor welches große geschenck Er sich Dehmüthigst Bedanckte, hats aber nicht zum Besten angewandt denn er war ein Wunderlicher verworrener Kopff.

Der König Bewilliget der Stadt die Neutralität.

Den 2. Jan. Montags früh wurden der aufs Rathhauß erforderten Bürgerschafft im Fürsten-Saal des Königs Propositiones Vorgetragen die denn alle gut und Unverwerflich waren, nur daß in die errichtende Neutralitäts-Punkta noch ein und anderes eingerückt wurde. mithin war die gantze Bürgerschafft hoch erfreut, daß Ihro Königl. Maytt. Unserer Stadt die Neutralität zugestanden. Nachmittags 1/4 auf 4 Uhr Kamen 500 Mann Preußische Infanterie aufm Elbing an, hieben Beym Tischler-Kretscham den Schlagbaum weg, Besetzten die Stiffts-Gütter, und die eusserste Wache Vorm Sandthor, aus des Vincentiner Scholtzens Martin Geyers Hauß machten Sie eine Wachstube, marchirten aufm Dohm, delogirten dasige Wache bey der fordern- alß auch hintern Brücke, im Anmarch war der König auf der vordern Dohm Brücke in hoher Person selbst zugegen, und alß des jungen HE^{n} Graffen v° Schaffgotschens Cammer-Diener Nahmens Merckel sahn, daß die Dohm-Wacht weichen muste, sagte Er: was das vor Manier ist, solche Gewalt zu Brauchen, das hörte der König, den er nicht Kandte und fragte Ihn: Wer Bistu? und als ers sagte, Ließ ihn der König in arrest nehmen. Bey der Kreutz-Kirche Vor der Nepomuceni Säule überreichte der HE. v° Romers-Kirch

dem König die Thor=Schlüßel auf einer silbernen Schaale, that einen Fußfall, gantz zitternd, der König aber sprach zu ihm: Ihr dürfft euch nicht fürchten. Beym Bräuhäußel über, in einem Verschloßenen Schuppen, stunden 4 Metallene Canonen, 2 Mörser, und etliche Kammern, das hatte der Niemand denen Preußen offenbahrt, eröffneten also das Zeughauß, und nahmen das Geschütz herauß, weil die Geistlichen keins Brauchten, und ließen folgenden Tags vors Ohlauische Thor Beym Schuh=Knecht=Boden, Zu ihren allda stehenden 2 großen Canonen und 2 Mörser führen, das Liederliche Zeughauß aber verkaufften Sie dem Bräuer vor 2 fl., und Versoffen das Geldt. Heute ward hinter dem Lazareth eine Schiffbrücke über die Oder gebaut, daß die Preußische Trouppen darüber marchiren konnten. Den 3ten Jan. Dienstags früh halb 8 Uhr fuhr eine Raths=Deputation Vors Schweidnische Thor zum König in den Scultetischen Garten, nehmlich Herr von Sommersberg, HE. v. Goldbach, u. HE. Syndikus v. Gutzmar. Vor der Kutsche gingen 7. Außreuter in Mänteln, alß nun die Deputirten sich mit dem HEn Obrist v. Borck und HE. Obrist v. Possadowsky nebst anderen Generals sich unterredet und die Neutralitaets-Tractaten, alle in richtigkeit gebracht hatten, wurden solche gehörig unterschrieben und besiegelt, Sie Lauteten Von wort zu wort also:

Convention
Zwischen Ihro Königl. Maytt. Von Preußen und der Stadt Breßlau.

1. Es Verwilligen Ihro Königl. Maytt. v. Preußen, Bey den jetzigen Conjuncturen und so lange solche dauern werden, der Königln Stadt Breßlau, allen derenselben Bürgern und Innwohnern, wes Standes und Würden, Neutralitaets-Tractat.

und was vor Religion dieselben sind, nicht minder denen Clöstern und Geistlichen Stifftungen, Inn= und vor der Stadt, als auch allen, der Stadt Breßlau Zu gehörigen Vorstädten, und Dorffschafften eine Vollkommene und Genaue Neutralitaet; Also daß Von Derselben weder einige Huldigung, noch abgabe einiger Contribution und Anlagen, wie solche Nahmen haben mag, oder Lieferung einiger Fourage und Amunition, solle und werde gefordert werden, Gestalten auch die Stadt Keine Trouppen Von Ihro Kayserl. Maytt. der Königin in Ungarn und Böheimb oder einigen anderen Potentaten, und derselben Commandirenden Generalitaet einnehmen, sondern in allem gleiche Neutralitaet observiren wird.

2do. Verstatten Allerhöchst Gedachte Ihro Königl. Maytt. Derselben das freye Auß= und Innländische Commercium Zu Wasser und zu Lande, ohne daß solches, und die Zufuhr Zu Wasser und zu Lande, Von denen Königl. Preuß. Trouppen in dem Mindesten Könne und möge gehemmt werden.

3do. Und da diese Stadt Von Undenklichen Jahren her, Ihre eigene Guarnison und Bürger=Wache gehabt, und niemahlen einige Feldt=Soldaten eingenommen, so Declariren Allerhöchst gedachte Ihro Königl. Maytt. hiermit Allergnädigst, — daß Sie weder jetzo noch ins Künftige, und zu Keinen Zeiten, einige Von dero Königl. Trouppen und Soldaten, einzulegen Verlangen, und Ansinnen= sondern die Stadt Breßlau Bey ihren alten Privilegiis, Recht und Gerechtigkeiten, Einrichtung und Verfaßungen in Politicis, Ecclesiasticis, Oeconomicis, Ungeändert laßen und schützen werde.

4to. Versprechen Jhro Königl. Maytt. allermildest, sogleich nach geschehener Unterschrifft dieses Tractats: Und Aller Höchst Deroselben Eintritt in diese Stadt,: Die nahe bey der Vestung gesetzte Vor Posten, imgleichen Dero Königl. Trouppen, Biß auf eine Battaillon und die Gens d'Armes auß denen Vorstädten und der Stadt Dorffschafften wieder weg zu nehmen, und daß obgedachte Zurückbleibende Bataillon in allem gute ordre halten „und der Stadt keinen Schaden zufügen" auch Vor ihr Geldt zehren werden.

5to. Weillen auch Jhro Königl. Maytt. Allergnädigst declariren Laßen, daß Allerhöchst Dieselben auß Keinen feindlichen Absichten, sondern alß ein Freund zu der Stadt Breßlau gekommen; so macht sich dieselbe eine Besondere Ehre Daraus — Deroselben Allerhöchste Person und Hoffstadt in ihren Ring Mauern auf zu nehmen: jedoch Bey der Allergnädigst geschehenen declaration, daß Sie keine andere Escorte, ausser 30 von Dero Gens d'Armes mit in die Stadt nehmen wollen und werden, und Wer Von Dero Königl^n Trouppen etwas in der Stadt zu Verrichten hat, Ohne Ober Gewehr herein kommen würde; Da hingegen der Stadt-Magistrat und die Stadt zu Bezeigung ihres Respects, Allerhöchst Dieselben Von der Stadt Guarnison Täglich Bedienen Laßen werden.

6to. Ist Jhro Königl. Maytt. Un Verwehrt, in einer Vorstadt, jedoch in einer Zulänglichen entfernung Vor der Stadt ein Magazin anzulegen, und solches durch die Zurücklaßende Bataillon Bewachen zu Laßen, welchen auch der Magistrat die Vivres umb den Markt-Preiß, Und Vor

Baare Bezahlung Zu verschaffen Beflissen seyn wird, jedoch daß der Stadt die Benöthigte Zufuhr nicht gehemmt werde.

Zu mehrerer Bekräfftigung ist dieser Neutralitaets-Tractat Von Jhro Königl. Maytt. Herren Ge Vollmächtigten, Zufolge Dero Allerhöchst Gemeldten Königl. Majestät unterm 1. Jan 1741 erhaltenen Vollmacht, eigenhändig unterschrieben und Besiegelt, und von seithen des Magistrats durch der Stadt Innsiegel Bekräfftiget.

Breßlau d. 2. January 1741.

(L. S.) Carl Friedrich Posadowsky
Freyhr v° .Postelwitz
(L. S.) Albrecht v° Säbisch
(L. S.) Friedrich Ludwig Felix v° Burck
(L. S.) Johann Heinrich v° Gutzmar,
(L. S.) Hannß Christian v° Roth.

Jhro Maytt. der König v. Preußen Kommt in die Stadt Breßlau.

Oberwähnte Raths-Deputation hatte Bey Königl[r] Maytt. eine gantz Kurtze- doch sehr Gnädige Audienz; Sobaldt obiger Neutralitaets-Tractat unterschrieben war, marchirte die Preußische Wache nahe vor den Thoren ab, mithin wurden gegen 11 Uhr alle Stadt-Thore wider Völlig eröffnet, Kurtz Vorher aber Kam schon die Königl[e] Kuchel und Kellerey, sambt Viel Bagage Wagen mit Maulthieren Bespannt, Zum Schweidnischen Thor herein, — und die H[n] Brandenburger kamen ohne obergewehr Successivé in die Stadt, nach 11 Uhr Kamen 36 Mann Gens d' Armes zu Pferd mit Blanken Degen in der Faust, und Voranreitenden Blasenden Trompeter, zum Schweidnischen Thore herein, marchirten auf die Albrechts-gasse Vors Gräfflich Schlegenbergische Hauß, Dahin hernach 2 funckel Neue

Schilder=Häußgens gesetzt wurden. man dachte der König käme Zugleich mit diesen Gens d' Armes herein, Er ritte aber noch zum Ohlauischen= und Ziegelthor, seine Wachten Zu Besehen, mithin ging die rede, der König käm Zum Ohlauischen Thor herein, da Lieff alles Volck gantz Confus nachm Ohlauischen und Ziegelthor, und Niemand wuste einem recht gewiß zu sagen, — Wenn? oder zu welchem Thor der König herein käme? aber, Sieh da! punct 12 Uhr Kam Er, mit theils seiner Generalitaet, Hoff=Cavaliers Lauffer und Pagen, Zu Pferdt, auf einem schwartzen englischen Rappen, zum Schweidnischen Thor hereingeritten, sehr Gnädig und Leutselig, Voran Ritte der HE. Stadt=Major Joh. Leonhard v. Wuttgienau mit Blanckem Degen in der Faust, dann folgten die Vier Königl. Lauffer in Orange rother Kleidung mit silbernen Tressen reichlich Besetzt alßdann Kam der König nebst dem HEn General feldmarschall Graffen v°· Schwerin, HE. Obrist Bar. v°· Possadowsky, HE. Obrist v°· Borck und andern Officiers von hohem Range. Das Gräfflich Schlegenbergsche Hauß, od. Königl. Quartier, hatten dermalen noch Ihro Eminenz der hiesige Herr Cardinal und Bischoff Graff v°· Sintzendorff in Miethung, waren aber verreißt. Die Meublen wurden derweil in andere Zimmer geschafft und Verwahrt. Wann hernach der König außritte, Lieffen allezeit obige vier Lauffer voran. im Schweidnischen Thor hat ein Fahn Bürger und hereinwärts die Stadt Soldatesca paradiret. Die Menge Volks so in Fenstern lag, und in allen gassen stund, Ihn Dehmüthigst Salutirte und Willkommen hieß, schien Unzehlig. Der König dankte jedermann freundlichst mit Abnehmung des Huts, und schaute sich Munter umb, hatte ein Blau Sammet Kleid mit Silber Bordirt, und Silbern Achsel Band, und einen

Blauen Mantel umb, denn es war Kurtz Zuvor ein wenig Schnee-stöbrich wetter. Alß Er nun auf der Albrechtsgaße am Gräffl. Schlegenbergischen Hauß abstieg, und hinauf ging, nebst dem Printz Leopold v°. Hollstein, und etliche Generals, Kam Er Zuerst ins Eck-Fenster, gleich darauf aber auf die Galleri oder Balcon über dem Portal des Haußes, sahe das viele Volk mit Huldreicher Verwunderung an, Blieb Bey 1/4 stunde stehen, daß ihn jedermann sehr wohl sehen konnte, Darauf ging er zur Taffel, und oberwähnte 3 Raths-Deputirten hatten die Ehre Bey Ihro Maytt. zu speißen. Vor des Königs-Quartir paradirten und wachten 30 Mann Von unserer Stadt-garde. Dem König und allen Brandenburgern gefiel die Stadt Breßlau und ihre höffliche Einwohner recht Besonders wohl, Gott gebe daß er Land und Stadt Behauptet, und unser gnädiger Herr wird, alßdann wird Breßlau sein anderes Mon bijou werden. Diesen Nachmittag wimmelte die gantze Stadt Voller Preußisch und Brandenburgischer Officiers und Soldaten, Lauter extra schöne wohl qualificirte, galant-Mundirte Leute, die aller Augen mit Verwunderung an sich zogen, und Bey unsern Schlesischen Frauenzimmer starcken Liebreitz erweckten, so daß manche lieber heut noch einen jungen Brandenburger gehabt hätte, und also Kam der Preußisch und Brandenburgische Saamen, nebst der Platt-Teutschen Sprache, ins Land Schlesien. Beym ein March auf dem Ring, sagte ein Soldat, bei anschauung des Elisabeth-Thurms, zu seinem Cameraden: Broder dat is eene Schmuck Stadt, wann wy man dorfften hier blieven. im Schweidnischen Keller war alles Voll Brandenburger, und funkelte Von Grenadier-Mützen, der Schencke kennte die Brandenb. 6. Pfenniger nicht, und stund an, solch Geldt zu nehmen, erhielt aber alßbald ordre es willig anzunehmen.

Diese frembde Gäste Rauchten Toback im Keller, welches sonst nicht erlaubt ist, ein Lustiger Grenadir Zündete Mittags umb 2 Uhr schon alle Lichter im Keller an, die dann Biß in die Nacht fort Brandten, das war Lustige wirthschafft, und ging alle Tage Bunt untereinander, daß der Buchhalter genug zu corregiren und zu schlichten hatte. Die Brandenb. Völker Kaufften in der Stadt Vielerley zu ihrer Nothdurft ein, alß Tuche, Strümpffe, Haar-Puder ꝛc. Weil nun die Stadt wider offen, alß ging heute erst die Berliner, Praager und Wiener Post von hier wieder ab. Nachmittags um halb 4 Uhr Ritte der König in Begleithung etlicher Hohen Officiers, Cavaliers, und Pagen, Zum Sandt-Thor hinauß aufn Dohm und Elbing, und Kam zum Oder- und Kayser-Thor wider herein, da er sich die Neuerbaute Jesuitter-Schule und den oben stehenden Adler genau Betrachtet, ein Jesuit guckte oben herauß, alß er aber den König erblickte, schlug er aus Tückischer Ehrfurcht das Fenster zu, und Ver Kroch sich. Aufn Dohm hat Er auch die Kirchen- und gantze Situation wohl betrachtet, HE. Baron v°. Franckenberg, Dohmherr, erhielt einen Hauß-Arrest, und die Cantzelley des Capituls und Consistorii wurden versiegelt, imgleichen Ließ der König heut abends umb 6 Uhr die Oberambts-Cantzelley Versiegeln mit Unserer Königin Siegel, und dem Oberamt andeuten, daß Er Sie weiter hier nicht Brauche, hatten also sämbtl. ihre dimission und sollen sich binnen 24 stunden auß der Stadt machen, das war in der HhE^n Oberambts-Räthe Ohren ein harter Donnerschlag, so daß der alte HE. Graff v°. Schaffgotsch Oberamts-Director die Hände rung, und Vor Hertzens-Kummer Viel Bittere Thränen Vergoß; Jedermann erstaunte über der Vor augen schwebenden Großmächtigen Veränderung Unserer Stadt und gantzen

Landes, Kein Mensch hätte sich noch Vor 2 Monath dergl[n] Dinge Träumen Laßen, die Evangelischen hatten wohl eine Freudige Hoffnung, die Verbesserung ihres Wohlstandes in der Religions-Freiheit Zu sehen, und daß Keiner mehr des Glaubens halben aufn Dohm in die Läuse-Kammer darf gesetzt werden, Die Catholischen hingegen hetten Vor Furcht und warten der Dinge die geschehen sollen, fast gar Verzagen mögen. Nun war so viel Neues und Curieuses Zu sehen und zu hören, daß Manchem von Verworrenen Relationen und Tausenderley Concepten der Gedächtniß-Kasten gantz Verruckt schien, und ich will den loben, der jetzige Passagen ohne Mängel und Fehler Beschreiben kann, wenn er gleich Argus-Augen hette, Könte er doch nicht alles sehen, weßhalben denn auch meine wider Vermuthen einschleichende Fehler, jeder Vernünftige Leser im Besten Vermerken wird. Man sahe heute einen hübschen jungen Mohren auf der Gasse gehen, auch Verwunderten sich viele Leute über des HE[n] General Götz oder Geetz seine große dreieckigte Nase, mit Vielen Knospen.

Den 4. January Mittwoch früh Morgens 8 Uhr sahe man die Bürger sich in Bereitschafft stellen, weillen Preußische Völcker Durch die Stadt marchiren solten, Jhro Maytt. Der König Ritten Vors Niclas-Thor, ihre ankunfft zu sehen, Kamen wider zurück zur Mittags-Taffel, an welcher heut Bey Jhro Maytt speißten: Jhro HochEhrwürden Herr Inspector Burg, HE. Syndicus vo. Gutzmar, die 3 Herren Praelaten Vom S. Mathiae, Vincenz und Sand-Stifft, wie auch Herr vo. Romerskirch und andere HE[n]. Bey dieser Mittags-Taffel hatten Jhro Maytt. der König Von ohngefähr den HE. Synd. vo. Gutzmar einen Baron titulirt, welches nichts Böses ist, Jhro Maytt. schickten auch den HE. Geheimen Rath Schuh-

macher nebst noch einem Herrn, an den Herrn Joh. David Raschke, Pastor ad S. M. Magdal. und Ließen demselben einen gar sehr gnädigen Königl. Gruß Vermelden. Da denn wie die Rede ging, der König die Cathol. Geistlichen soll gefragt haben, Wer doch das saubere Gebeth gemacht hatte, Von der Blauen Sau und ihren Ferckeln? Sie hetten sich aber entschuldiget, daß Sie nichts davon wüsten, und es schien in der That nur ein Pasquill Zu seyn, umb Religions-Verbitterung zu erwecken, wiewohl einige Behaupten wollen, der Controvers-Prediger zu S. Matthiae habe es von der Cantzel abgelesen, ich kann aber Niemand finden der es gehört hat. Indeß kam folgendes Lied gedruckt Zum Vorschein, und ward allenthalben von Soldaten gesungen:

Der Preußische Marsch.

Aria,

So auf den Marsch der Königl. Preußischen Trouppen nach Schlesien, Besonders auf das schöne Gebeth der Catholischen, Worinnen viele Könige und Fürsten geschmähet und gelästert worden, gerichtet, und von einem Treuen Brandenburger entworffen.

1.

Marsch Marsch nach Schlesien, ihr weit Berühmte Preußen
schont keinen Schnee noch frost, noch alle schlimme reisen,
Marschirt getrost nur ein, in Lieb und Eigenthum
schont weder Stock noch Stein, so habt ihr großen Ruhm.

2.

Selbst euer Friederich hat euch die Bahn gebrochen
Er will auch jederzeit was er euch hat versprochen
zu halten seyn bedacht, nur haltet eure Pflicht
Der hat ja Leicht geduld, der weiß was euch gebricht;

3.

Wir Preußen sind Bereit, auch unser Blut und Leben
Vor unsers Königs Recht und Ehre hinzugeben
wir fürchten uns auch nicht Bey Schlacken oder Frost,
Bey Mond und Sternen=Licht, Nord, Süd, west oder Ost.

4.

Es kann nicht anders seyn, Gott will es auch so haben,
Er will die Hungrigen mit seinem Worte Laben,
Das durch der Pfaffen Rath Vorhero lag Verdeckt
Durch Gott und Königs Gnad anjetzo klar entdeckt.

5.

Glogau du armer Ort, was wilt du dich doch sperren?
wilt du das Hunger=Tuch, noch länger umb her zerren?
auch wär es unser will, wir hätten längst dich ein
Doch sitzen wir in Still, und Lassen dich in Pein.

6.

Sieh doch die Stücke an, die Mörser und Canonen,
die Bomben ohne Zahl, Granaten und Patronen
Die machen bald ein Loch, doch unser Friedrich spricht
Ihr Kinder haltet doch, ich will anjetzt noch nicht.

7.

Nag du am Hungertuch, wir woll'n nach Breßlau reisen,
Du wirst von selbsten wohl die weisse Fahne weisen
doch warte nicht zu lang, sonst wird nach Kriegs=Manier
Dir werden Angst und Bang; denn es ist aus mit dir.

8.

Breßlau thut wohl daran, daß es sich hat ergeben,
es kann in stiller Ruh bey Friedrichs Schutze leben;
doch wohnen Christen hier und nicht des Teufels Bruth,
Kein Siebenköpffig Thier, das dürst nach Christen Blut.

9.

Brieg, Brieg, was wilt du dich den Teufel lassen blenden
Du kannst dich doch nicht mehr zu deinem Kayser wenden;

denn der ist nunmehr Todt, und Preussen folgt als Erben,
Du stürtzt dich selbst in Noth, und suchest das Verderben.

10.

Reiß du Rebellen Nest, regiert Vom Fürst der Höllen,
Dir wird das Ungemach noch deinen Kopff zerschellen
Du warst Vor Kurzem schon Carolo selbst Untreu
Diß ist verdienter Lohn, dich trifft anjetzt die Reu.

11.

Wir aber wollen uns zu unserm Schöpfer wenden,
der alle Creatur nur hat in seinen Händen,
Betet nur immerzu rufft aber auch recht Laut,
Und Laßt dem keine Ruh, dem ihr euch anvertraut.

12.

Dir aber gebe Gott, mein König Langes Leben
es müsse untergehn, was dir thut widerstreben
Dein Churfürstliches Hauß, mein Friedrich blüh und grün,
es ruffe Vivat auß, was Nennen kann Berlin.

13.

Marsch, Marsch, nach Schlesien, ihr Helden von den Branden
seht wie die Kinder euch vergnügt entgegen schauen,
Sie ruffen gantz entzückt Herr Gott dich loben wir
Da Friedrich Uns Beglückt, sey Gott gedanckt dafür.

Diesen Mittwoch Mittags nach 1. Uhr kamen die Bareuthische Dragoner, in weiß und rother Montur mit Voranreitenden Trompeter, hatten Alle egale Schwartze Pferde, die Degen in der Faust, Ritten in schönster Ordnung zum Nicolas-Thor herein, Bey des Königs Quartier Vorbey, Zum Sandthor hinauß. Der HE. v°. Herrmannsdorff, nebst etliche 40. Mann von unserer Stadtgarde führte sie durch die Stadt. Umb 2 Uhr ritte der König schon wider Vors Nico-

las=Thor, denn es kam auch ein Regiment Infanterie, die marschirten Beym Lazareth über die Oder, wurden mit Schiffen übergeführt, es lagen Viel Soldaten hinter 11 Tausend Jungfrauen, zu Neudorff und anderwärts; marchirten immer weiter von hier fort auf die Dorffschafften, und so fort nach Oelß, Namßlau, Brieg und Neiß, es kamen auch diesen Nachmittag eine erschreckliche Menge Bagagewagen mit rother wachß=Leimbt Bedeckt durch die Stadt, die hart hinter einander von des Königs Quartir an, Biß Vors Nicolas=Thor hinter die Rothe Brücke reichten, daß jeder sich darüber verwunderte, fuhren alle zum Sandthor hinauß nach Oelß. Die Bürgerschafft in der Stadt, wie auch die Erbsassen aufm Stadtguth und im Bürgerwerder, Blieben mit Einquartirung der Soldaten Verschont, die aber auf den Stifftsgüthern, musten Sie Beherbergen, und Versorgen mit Speiß und Tranck, nehml. des Morgens ein frühstück, gut Mittags= und Abend=Essen. Vorm Ohlauischen Thor hinter Mauritii Kirchhoff, in dem Breiten Hauß Linckerhand Lagen 72. Mann, welches dem Wirth so schwer ankam, die alle Tage 3 mahl zu speißen, daß nicht Viel fehlte Er hette das Hauß weggeschenckt. im Weissen Vorwerck Lagen auch 72. Mann.

Die HhE^n. Kauffmanns=Eltisten machten Kurtz Vor der heutigen Mittags=Taffel bey Ihro Königl. Maytt. ihre Unterthänigste auffwartung, welche der König allergnädigst Versicherte, daß Er den allgemeinen Nutzen und Flor des Commercii auf alle weise Befördern wolle; Sie intercedirten zugleich Vor den Herrn Graffen v^o. Schaffgotsch, daß Er möchte hier Bleiben, Ihro Maytt. bewilligten aber nur noch 24. stunden, Er eilte also fort, und ist diesen Mittag 1 Uhr fortgereißt, alß er die Treppe herunter ging, sagte Er: diese Stuffen werde ich nun

nicht mehr betretten, nahm Von allen noch Anwesenden wehmüthigen abschied, daß einem jammerte, wenn man Bedenckt, wie dieser Herr so lange Jahre in Unserer Stadt der Vornehmste gewesen, in grosser Ehr und Pracht daher gefahren, und muß nun Eiligst die Stadt Räumen; deßen Frau Gemahlin Blieb noch hier, muste über Halß und Kopff das Oberambtshauß alß Ihre Wohnung, außräumen Laßen. Deßgleichen Reißten fort: der Herr Oberambts=Cantzler FreihEr. vo. Schwanenberg, Herr Graff vo. Sobeck und alle andere Oberambts=Räthe. Ihre Excellce der HE. Oberambts=Director Graff vo. Schaffgotsch reißten auf dero Landgut Hermsdorf. Sr. Excellence der HE. Oberambts=Cantzler FreyhE. vo. Schwanenberg nach Rathwitz, HE. Graff Arco und HE. vo. Sannig nach Auras, HE. vo. Kranichstädt nach Lobetinz HE. Graff vo. Haugwitz HE. Baron vo. Mattuschka und HE. vo. Dorsch nach Wienn. Der Post=Meister HE. Frantz Anton Bihn, ward in seinem Officio gelaßen, und Vom König Beståttiget, erhielt eine Instruction, wie Er sich zu verhalten, die Posten Lieffen der Zeit sehr irregulair ein, die Wiener, so heute kommen solte, Kam erst freytags. Auf der Schuh Brücke neben der Schuhmacher Zechhauß Beym Wachsstöckler, war das Königl. Preußische Feldt=Post=Ambt, allwo man Bloß die Brieffe nach der Armée Bestellen konnte, Sie reißten nach etlichen Tagen schon wider von hier fort. Das Königl. Preußische Kriegs=Commissariat=Ambt, war auf der Ohlauischen Gasse in den 2. Kegeln, allwo man die Päße hohlte à 8 sgr. wer durch die Armée reisen wolte. Der Herr Lands Hauptmann Graff vo. Nostitz, und Herr Cammer=Praesident Graff vo. Proßkau und andere vornehme Graffen Submittirten sich dem König, und durfften also noch hier bleiben. Die Kayserliche Cammer, und Buchhalterey ward

geschloßen und versiegelt, Schildwacht und Schilderhäußgen beym HE. Cammer-Praesidenten am Posthauß Bey S. Matthiae über, weggenommen. Weil nun die Oberambts-Räthe und Theils Herrschafften fortgereißt, sahe man nicht mehr so Viele Carossen auf den gassen fahren, und Lernte jetzt mancher Commoder Herr zu Fuß gehen. Man sagt das Königl. Oberambt habe sich sonderlich dadurch Königl. Ungnade zugezogen, weil es ein Rescript von der Königin der Bürgerschafft hinterhalten, gern Kayserl. Soldaten in die Stadt nehmen wollen, das Archiv fortgeschickt, und den König nicht in die Stadt Laßen wollen, da wir doch Seiner Macht nicht widerstehen konnten, noch einigen Entsatz zu hoffen, auch war von Unserer Königin nicht einmal ordre vorhanden, feindlich gegen ihn zu agiren, und das verbott sich auß erwehnten Ursachen von selbsten, denn falß der Rath und die Bürgerschafft die Königl. Propositiones Verworffen, die Stadt-Thore Länger Verschloßen gehalten, und den König nicht hereingelaßen hätte, wolte Selbster alßbaldt die Stadt mit Feuer angreiffen und Bombardiren Laßen. Das aber Gott und die Eintracht Verhütet. Glogau, Brieg, und Neiß, setzten sich zu mögl[r.] gegenwehr, aber zu ihrem grösten Schaden und ruin, wie der außgang gezeiget. Diesen Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr, wurden durch die Preußische Husaren 8. Kayserl. Dragoner und 1. Wachtmeister Von Oelß außm Goldnen Adler, anhero inß Ober-Thor gebracht, weil Sie sich unterstanden in Ohlau Contribution einzutreiben, alle 9. Arrestanten wurden durch 2 Stadtsoldaten zum König und Von dar zum Sandthor hinauß auf den Dohm zu den Preußen geführt, die Husaren ritten hinten nach, diesen schenckte der König der Dragoner ihre Pferdte, sambt Sattel und Zeug, welches Sie alles feil Boten und Verkaufften, Da-

9 Arrestanten von Oelß anhero bracht.

durch Bekam ein hiesiger Partkramer Nahmens Schonemann solche Courage daß er gleich ein Preußischer Husar wurde. Heute fiel wider Tauwetter ein, mit wenigem regen. dennoch Besorgte sich der König, daß seine Soldaten aufm March die füße erfrieren möchten. Ließ dahero in Eyl etliche Tausend paar Stiefletten od. Camaschen Von Capucinerfarben Tuche Verfertigen, die unsere Schneider-Meister aufm Dohm und Bey den Barmhertzigen Brüdern nehen musten, Bekamen vom paar 3. ggl., die Regimentsschneider schnitten solche zu, also gings damit hurtig von statten. Es wurden auch viel Schuh, und Lederne Hosen allhier verfertiget. jedermann wunderte sich daß die Preußische Feldt-Posten und alle Schildwachten bey dieser Kälte allemahl 2. gantzer stunden Schildwach stehen musten, doch hattens Blau Tuchene, mit weissen Flanell gefütterte Surtouts an, und wann Sie abgelöst wurden, Zog der Neu ankommende den Surtouts an, denn sonst war ihre sehr Kurtz und Knapp zugeschnittene Kleidung im Winter allzu Kalt.

D. 5. Jan. Donnerstag sowohl Vor- alß Nachmittags Ritte der König in gewöhnl[r] Begleitung wider Vors Nicolas-Thor und anderwärts herumb. Heute Vernahm man auß Dreßden daß 6000. Mann Sächsische Trouppen nach Böhmen abmarchirt, auch ehistens noch mehrere dahin folgen, und die Preußische sich alßdenn mit Jhnen Conjungiren würden. Heute waren die Menge Cathol[n] Geistlichen Von allen Clöstern der Stadt, alß auch von andern Orten, Beym König, Submittirten sich, und alle wünschten Jhm zu seinem Vorhaben Viel gutes, obs aber Von Hertzen gangen, und jeder es auffrichtig gemeinet, daß weiß ich nicht, unter meinem Spiegel steht ge-

schrieben: Dein Hertz Wird dirs sagen, ob Du ein Schalck bist. Das Müntz-Ambt ward heute Revidirt und gesiegelt, aber Bald wider eröffnet, doch zu Müntzen Verbotten, wer geldt darinnen zu fodern hat, soll sich melden, es ward von Unserer Königin noch gar kein geldt allhier gemüntzt, sondern alles noch mit den alten Kayserl^{n} Stempeln geprägt, man nahm auch keine Leichte Ducaten mehr im Müntz-Ambt zum umbschmeltzen an. Diesen Nachmittag arrivirte das Alt Borckische Infanterie-Regiment, in Blau und rother Montur mit paillen farbenen Westen, war die Helffte aufm Schweidnischen Anger, die andere helffte aufm Dohm einquartirt, Lauter galante Leute, mit schönem Gewehr, daß alles funckelte und eine Lust anzuschauen; hierbey folgten wider eine Menge Bagage wagen Zum Nicolas-Thor herein, und Oderthor hinauß, Bey 20. Canonen gingen unter Bedeckung einiger Cavallerie Beym Lazareth über die Schiffbrücke jenseits der Oder, Viel jungens Liefen dem König entgegen, und rufften frohlockend: Das ist Unser König, Unser Lieber Lands-Vater! einer sagte aus guter einfalt: Ihro Maytt. hier ist die Oder am schmälsten, darüber Lachte der König, und warff den jungens eine Hand Voll geldtes Zu, welches sie freudig aufraptschten, der König Bezahlte die Schiffer, wegweiser, und andere Treue Leute, alle Raisonabel, und Ließ überall die Angebohrne generositaet reichlich Blicken. Vorhin erwehnter Ober-Post-Verwalter HE^{r} Frantz Anton Bihn hatte Ohnlängst das Freyherrl. Glaubitzische Hauß auf der Altbüßergasse gekaufft, und Renoviren Laßen, dahin Verlegte er nun die Post-Stallungen, welche bisher auf der Becker-gasse im weissen Engel gewesen. Diesen Abend ließ der König das Wienner Post Fell Eisen sich von der Post holen und eröffnete viel Brieffe davon, da war gefährl. zu Correspondiren.

Diesen Abend hat der König auf der Bischoffsgasse in der Frau Locatelli Redouten=Saal einen Kostbaren Ball en Masque gegeben, unter schöner Musique, wobey die noch anwesende Stands=Personen, der Hohe Adel, auch alle die Raths=Herren mit Ihren Frauen und Töchtern erschienen, welchen der König ein Billet überschickt. Theils Frauen, deren Eheherren fortgereißt waren, entschuldigten sich, sowohl damit, alß mit der Kayserl^{n} Trauer, der König Ließ sich aber keine abschlägige Antwort geben, mithin mustens Bey Vermeidung Königl^{r} Ungnade erscheinen, sich wider Verhoffen Lustig machen, und auf Muntern Laßen. Der König Bezahlte der Frau Locatelli Vor die Bewirthung jeder Person 1. Species-Ducaten, und erschienen über 200 Personen. Die Rathsherrn nebst ihren Frauen waren alle ohne Masque Vorm Gesicht, alß Er halb 7. Uhr in Redouten=Saal kam, ging die Musique an, und Er Tantzte Zuerst mit der Frau Gräffin v° Schlegenberg, und eröffnete also den Ball. Drauf gings Lustig und Vergnügt unter einander, und dauerte das Tantzen Biß früh Morgens umb 3. Uhr. Der König hat noch etlichemahl getantzt, sich aber schon umb halb 10 Uhr in sein Quartir, sodann zu Bett begeben. Denn Er hat die sehr Löbliche sonst grossen Herrn seltsame Gewohnheit, früh auffzustehen, Gott Bey anbrechender Morgenröthe zu loben, und alß ein gelehrter Herr fleißig zu Studiren auf die Wohlfahrt seiner Lande und Unterthanen, die Ihn dann auch so lieb und werth haben, ja Er könnte in jedes Armen, wie ein Kind in seiner Mutter Schooß, sicher und ruhig geschlaffen. Bey obigem Ball hatten etl^{e} Cathol^{e} Dames Vor den arretirten Cammer=Diener Merckel intercedirt, weßhalben der König ihn wieder Loß ließ, nachdem Er Demüthigst umb Verzeihung seines begangenen fehlers gebeten.

Der König einen Kostbaren Ball gegeben.

Der König wieder von hier fortgereißt.

D. 6. Jan. Freytags am grossen Neujahr, oder H. 3 Königs-Tag früh 1/4 auf 8 Uhr, Ritte der König in Begleithung seiner Leib-Garde, oder Gens d'Armes, deren Voran reithender Trompeter das Porcell Bließ, zum Schweidnischen Thor hinauß nacher Brieg. Gott Begleithe Ihro Maytt. und Dero Armée, Behüte Sie vor allem Unglück, und gebe zu allen Verrichtungen Glück Segen, und Sieg. Diesen Morgen sind wider Viele Brandenburgische Völcker Von hier fort nach Brieg marchirt, Zu Beyden seiten der Oder, Abends kamen immer wider andere hier an, die in deren stelle rückten, und so lebhafft gings alle Tage weiter fort, Biß das gantze Land Schlesien allenthalben mit Preußischen Trouppen Besetzt war. —

II.

Ao. 1741.

Den 10. Aug. Donnerstag am Tage S. Laurentii War ein schöner Warmer und Höchst=Merckwürdiger Tag, da früh Morgens umb 6 Uhr die Königl. Preußische Völcker die liebe Stadt Breßlau ohne Schuß und Schwerdstreich, ja ohne Verlust eines Mannes, und sonder alles Blut Vergießen Glücklich Ein Nahmen. Sie stelleten sich anfangs, alß ob wider ein Corpo ihrer Truppen, welches Printz Leopold Von Dessau Commandirte, durch die Stadt marchiren solte, die wurden wie gewöhnlich durch Unsern Herrn Stadt=Major Johann Leonhard Von Wuttginau, mit Bey sich habender Soldatesca, Zum Nicolaus=Thore hereingeführt, alß Sie aber über die Brücke herein waren, Besetzten die hintersten Preußen die Wach=Posten im Thor, und aufm Wall, stießen die Bürgerwache und Stadt=Soldaten zurück, und Bey seite, nahmen ihnen das gewehr gantz freundlich mit Lachen, und dergleichen Anfall geschahe Zugleich in allen Thoren der Stadt, da Sie vorher Viele Bagage Wagen auf die Brücken und unter die Thore fahren Ließen, daß man Keine Zug=Brücke auffziehen Konte, mit und zwischen den Wagen Marschirten Sie immer herein, so daß Sie sich der Stadt gantz Leicht Bemächtigten, die Wache desarmirten, auf die Wälle Eilten, und alle Wacht=Posten Besetzen. Der HEr. Stadt=Major wolte obige Trouppen Beym Elisabeth=Kirchhoff die Windgasse hinunter zur

Die Stadt Breßlau Von Preußen glücklich eingenommen worden.

Mühlpfort hinauß führen, die Preußen aber marchirten gerad auß aufn Ring, alß nun der Herr Major gewahr wurde daß ihm die HhE^{n.} Brandenburger nicht folgten, Ritte Er zurück Zum Printz Leopold, mit anzeige: daß Jhro Durchl. des rechten wegs Verfehlten, dieser aber antwortete: Sie Belieben nur den Degen einzustecken, dißmahl ist Königlicher Befehl die Stadt zu Besetzen rc. worüber Er Vor Verwunderung gantz erblaßte, und der gewalt nicht widerstehen konte. Es marchirten also sämbtliche Grenadiers gegen das Rathhauß, Bemächtigten sich daselbst der Haupt Wache, doch so daß Sie weder Stadt-Soldaten noch Bürger-Wache Vertrieben. Die Infanterie nebst der nachfolgenden Cavallerie eilten Spornstreichs durch alle gassen, mit ihren fliegenden Fahnen, Klingenden Spiel und Standarten, Besetzten den Saltz- und großen-Ring, Rathhauß, Kayser Zoll, Neumarckt, Burgfeldt- und Sand-Zeughauß, die meisten Clöster, alle Viertel, Creutzstraßen u. gassen der Stadt, Pflantzten an jedem Ecke des großen Rings ein Stücke mit Beysteckendem Brennenden Lunten, diese 4 Canonen stunden mit der Mündung in die Schweidnische- Albrechts- Oder- und Reuschegasse ingl^{n.} ohnweit dem Nicolaus-Thor, eines auf der Reuschen, das andere auf der Nicolasgasse, mit der Mündung hereinwärts, eins aufm Neumarckt Bey der Kayserl. Müntz, die Mündung gegen das Sandthor, ein anderes am Tannichtgässel, mit der Mündung in die Messergasse, eins aufm Burgfeld, und eins aufm Sperlings-Berg Beym Kayserthor. Theils Preußische Soldaten rufften Vor freuden: Last ihn herein Kommen, Ey Er ist doch schon hinnen.

Aufm Saltzring Vorm Land- oder Oberambts-hauß stunden die Baireuthische Dragoner Zu Pferde nebst Vieler Infan-

terie, welche den gantzen Saltzring anfüllete. Aufm großen Ring Bey der Mehlbaude hielten die Nassauischen Dragoner zu Pferdt, dergln. auch nebst Vieler Infanterie aufm S. Barbara Kirchhoff, Burgfeldt, Sperlingsberg, S. Vincentz- und S. Claren-Kirchhoff postirt stunden, mithin waren innerhalb einer stunde alle Plätze Besetzt, und bey 5/M Mann in die Stadt eingerücket, die übrigen Trouppen hielten die Vorstädte Bedeckt. Die Patroullen Zu 4 auch 6 Mann zu Pferdt, ritten Beständig auf und ab, durch alle gassen, ob sich etwann ein Tumult erregte, es Lief aber Gottlob alles still und friedlich ab, daß Keinem Menschen Leid widerfuhr. Printz Leopold zu Pferdt reithend Versicherte der Bürgerschafft Königlr Gnade und Schutzes, sagte auch: Es soll auch aufm Rathhauß und in Kirchen von den Cantzeln öffentlich abgelesen werden, wie man mit euch hat wollen umbgehen, wie Euere Herren euch Verrathen und Verkauffen wollen (welches aber nicht geschehen) Versprach nun jedem alle sicherheit, und daß der Stadt kein Leid, sondern alles gute widerfahren solle.

Den Soldaten war Bey Leib und Lebens-Straffe verbotten, nicht ohne Ordre in ein hauß zu gehen; Das gelbe Männel ward mit 12 Mann Besetzt, und ein Officier Visitirte, ob der darinnen wohnende Italiänische Kauffmann Herr Carové Viel gewehr oder Pulver im Vorrath habe? weil man aber nichts Verdächtiges fand, marchirte die Wache bald wider ab. Die Preußische Officiers machten gleich Anstalt, daß das Rathhauß eröffnet wurde, und Ihro Excelle der Herr General Feld Marschall Graff Vo. Schwerin Ließ dem Magistrat Melden, daß er vom Könige Propositiones zu thun hätte. Nach 8 Uhr kam also der gantze Magistrat, die Hhrn Kauff-

manns= und alle Zunfft=Eltisten der Bürgerschafft aufs Rath=hauß in Fürstensaal, Dahin Ihro Excell^c. der Herr Graff V°. Schwerin, unter Begleitung des Königl^n Kriegs=Commissariats, sich ebenfallß Verfügten, und in Beysein Printz Leopolds, Printz Moritzens, und anderer hohen Officiers, die Ursachen meldeten, welche S^e. Königl. Maytt. Bewogen die Stadt mit Dero Trouppen Besetzen zu lassen, nehmlich: Die gegen das Königl^e Interesse in dieser Stadt bißher Verschiedentlich unternommenen Machinationen und Verspührte geheime Intelligentzen, wobey zugleich der König die gesambte Stadt und deren Einwohner, seiner Königl^n Hulde, Gnade, und Protection auff das Kräfftigste Versichern Ließ; Mithin sollte nunmehro die Neutralitaet aufgehoben, alles was etwann Bißher wiedriges geredt worden, Verziehen und Vergeßen seyn. Hingegen aber auch Verlangte, daß Sie ihm die Huldigung und den Eyd der Treue so fort Leisten möchten.

Huldigung der Stadt Breßlau.

Diese Proposition ward Von Rath und Bürgerschafft willigst angenommen, und der Magistrat Legte zuerst den Eyd der Treue ab, welchen der Königl^e Preußische Justitz=Rath Herr von Arnold Vorlaß, sodann folgten die HhE^n Kauffmanns= und Zunft=Eltisten, welchen der Eyd durch den ältesten Raths=Secretarium HE^n Ernst Geworreck Vorgelesen wurde, und alß solcher geEndiget, ruffte der Herr General Feld=Marschall, unter Schwenckung des Huths, ein dreymahliges Vivat auß: Vivat Friedrich König in Preußen, Hertzog in Schlesien. Welches alle Laut Nachrufften. Nach 11 Uhr Verließ mehrgedachter Herr General Feld Marschall das Rathhauß; auf der Treppe desselben aber rieff Er mit Schwenckung des Huths unter freyem Himmel Vor dem häuffig Versammleten Volck aus: Vivat Friederich König in Preußen Hertzog

in Schlesien. Welches durch einen allgemeinen Widerschall Von dem Volcke wiederholet, und also dieser Actus dadurch Bestättiget ward: Davon das Signal Vorm Ohlauischem Thor mit einer Canone gegeben wurde, Dergleichen von Viertel-Meille zu Viertel-Meille Biß ins Lager zum König gepflanzet war.

Nach 12 Uhr Versamleten sich sowohl alle officiers alß Gemeine Der Stadt-Soldatesca aufm Saltzring Vor des Commendanten Hauß, doch nur mit ihrem Untergewehr, machten fast mitten aufm Saltzring einen Crayß: Darin stellte sich der Herr General Feld Marschall, that eine Kurtze anrede, so Die Königl[n] Intention und Willens-Meinung Bey dieser Handlung zum Innhalt hatte; Drauf wurden Vom Auditeur erst die Articul, sodann der Eyd Vorgelesen, welchen Letztern alle Officiers und alle 600 Mann Gemeine mit entblößten Haupt und aufgehobenen Fingern Laut nachsprachen, Darinnen sich der König der Treue dieser Militz es sey in der Stadt oder zu Feldte zu Wasser und Land Versicherte. Nach Endigung des Eyds ruffte der Herr Herr General Feld Marschall mit schwenckung des Huths ein dreymahliges Vivat auß: Vivat Friederich König in Preußen, Vivat! Vivat! Darauf ward jedem Gemeinen ein 2 ggr. stück, des Königs Gesundheit zu Trincken, ausgetheilt, und marchirten erst ¼ auf 2 Uhr wieder ab, nachdem ihnen die heiß scheinende Sonne wie den daselbst postirten Preußischen Soldaten, den Peltz ziemlich warm gemacht. Von dieser Zeit an muste die Stadt-Militz zugleich mit den Preußen auf die Wache und Parade ziehen, auch die Wachen aufn Dohm im Bischoffshoff, und auf der Hauptwache Gemeinschaftlich Bestellen. Kaum hatten also die gewesene Stadt-Soldaten den Eyd abgelegt, so wurden Sie schwürig, daß Sie

sich Bey der Armée im Feld Zu Waßer und Land solten gebrauchen Laßen, das stund ihnen nicht an, Sie erhielten aber die Versicherung, daß Sie Bey der Stadt solten gelaßen, und zu Keiner gefährlichen Attaque gebraucht werden, also gaben Sie sich wider zu frieden. Denen desarmirten Stadt-Soldaten ward ihr Gewehr wieder gegeben, und in den Thoren die Gatter geschlossen, Niemand auß noch ein gelaßen, Biß die Eydes-Leistung geschehen war. Die Beyde Hhrn Stadt-Syndici waren noch nicht außm Laager Retournirt, sondern zu Strehlen im arrest und der Herr Praeses Von Roth Lag Sterbens-Kranck, Ließ sich jedoch ans Fenster Tragen, umb Zu sehen, wie hurtig die Preußen in alle gassen Liefen, und solche Besetzten; Bey der Elisabeth-Kirch über an Hrn Egners Weinschenckens Eckhauß hatten Sie die Eiserne Creutz-Kette mit gewalt Loß geschlagen, deßgleichen auch an etlich andern Eckhäußern.

Die Kauff Läden und Bauden Blieben Vormittags geschloßen, Nachmittags öffneten Theils Partkramer ihre Bauden. Das Tuchhauß blieb den gantzen Tag geschlossen; Der Schweidnische Keller ward Vormittags in der 11ten stunde erst eröffnet, und war 2 Tage darinnen sehr gedrange umbs Bier. Das Kirchen-gebeth ward heute Verändert, und nicht mehr Vor die Königin Ungarn und Böheimb und dero Gemahl den Großhertzog Von Toscana, sondern Vor Unsere Hohe Landes-Obrigkeit gebeten, im Fürsten-Saal ward Nachmittags die Trauer oder das Schwartze Tuch Von denen Wänden abgenommen, und wieder Roth Bekleidet, auch ward folgenden Tag in den Kirchen das Schwartze Tuch von den Kantzeln genommen, mithin muste die Kayserl. Trauer aufhören. Morgen solte zu S. Elisabeth die Jährlich gewöhnliche Erndten-

Predigt gehalten werden, ward aber 8 Tage aufgeschoben. Diese Kirche ist wie bekanndt zuerst dem H. Laurentio Zu Ehren geweyht gewesen, wie deßen Bildnüß mit dem Rost über dem Haupt-Portal Andeutet. Und an eben diesem heutigen Tag wird alle Jahr im Kinder-Hospital Zum H. Grabe auf der Nicolasgasse, die Historie Von der Zerstörung Jerusalems abgelesen, Da Anno Christi 72 den 10. Aug. die Stadt und der Kostbare Tempel Salamonis Verbrandt, Zerstöret, und Viel hundert Tausend Juden Ermordet worden. Mithin ist dieser Laurentii-Tag auch hierinnen Besonders Merckwürdig. Die Catholischen hetten heute lieber Weinen alß Lachen mögen, und Theils Ließen sich Verlauten: Sie würden Zeit Lebens an diesen Krummen Lorentz gedenken da es so Bunt durcheinander ging, und alle ihre Hoffnnng, daß Oesterreichische Besatzung in die Stadt Kommen würde, auf einmahl in Brunnen fiel, ja Viele meinten, daß nun die Bürgerliche Freyheit mit dem HE. Lorentz dürffte aufn Rost gelegt, oder gar Verbrandt werden, denn man Vermuthete sehr große Veränderungen in der Stadt, und also hätte die gute Stadt Breßlau, seith deren Erbauung, ihre Freyheit gebracht auf 711 Jahr.

Solchergestalt waren nun die Breßlauer Preußische Unterthanen, machten gute Freundschafft mit den Brandenburgern, einer grüßte den andern: Willkommen HEr Landsmann, Theils machten Von Weissem Band eine Masche auf den Huth, alß das Preußische Feldtzeichen, nur das gefiel den Bürgern nicht, daß ihnen die Soldaten alßbald Prügel anboten, wenn man nicht That was Sie haben wolten. Diesen Nachmittag zog keine Bürgerwache mehr auf, und ward also der Bürger Wachen abgeschafft, Die HhEn Bürger Capitains und Officiers Behielten den Titul und Ehren-Character, ohne fernere Ein-

künffte, Biß an ihr Seeliges Ende. Die Bürgerwache aufn Rathhauß ward auch weggeschafft, und sowohl das Rathhauß alß die Hauptwacht, inn- und ausserhalb starck mit Preußischen Soldaten besetzt, jedoch Unsere gewesene Stadt-Soldaten mit unter mischt, im March aber gingen die Preußen rechter- und Unsere Lincker Hand, so auch die HhEn officiers, daß allzeit die Preußen die obere Ehrenstelle hatten. Das Rathhauß ward nun Nachts nicht mehr fornen, sondern nur hinten Verschloßen, und blieb also die vorder-Thüre Beständig offen, so gar auch an Sonn- und Feyertagen. Heut Nachmittags Besahen die Beyde Durchlauchtn Printzen Leopold und Moritz Von Dessau, nebst dem Herrn General Feldt Marschall Grafen V° Schwerin, Herrn Ceneral V° Kleist, Hr. General Haack, Herr General Marwitz und andere hohe officiers, die Beyden Zeughäuser am Sandthor und aufm Burgfeldt. Gegen Abend Vorm Thor-Schluß wurden die Stadt-Schlüssel Vom Rathhauß unter starcker Bedeckung zu Ihro Excellce dem Herrn General Feldt Marschall ins Schrey-Vogelische Hauß Bracht, ingln Selbtem Die Schlüssel zu den Zeughäuser und Pulverthürmen Behändiget, die Er aber dem Magistrat wider zustellte. Alle außgestellte Piquet-wachen und Postirungen sowohl Cavallerie als Infanterie, Blieben diese gantze Nacht auf ihren Posten stehen, und Lagerten sich aufs harte Stein-Pflaster; Abends mit der Betglocke schlugens den Zapffenstreich, und alle außgestellte Schildwachten schrien die Vorbeygehende Leute Laut an: Wer da? früh-Morgens halb 4 Uhr schlugens die Reveille, welches jedermann ungewohnt vorkam. Solchergestalt hatten Ihro Maytt. Fridericus II. König in Preußen das schöne Breßlau, die Crone des Landes Schlesien recht spielend Erobert. Gott erhalte Stadt und Einwohnr unter Seinem Allmäch-

tigen= und des Königs Gnädigem Schutz, in Beständigem Wachsthum und Seegen, Biß an das Ende aller Tage, Amen. Fiat! Vivat Rex!

sanCtVs LaVrentIVs De VIrgInaVIt VratIsLaVIaM.

Den 11. Aug. Freitags, da noch alle Plätze der Stadt wie gestern von Preußen besetzt waren Kam auf erfordern früh 8. Uhr die gantze Bürgerschafft Zur Eydes=Leistung aufs Rath=hauß in Fürstensaal, da denn erstlich die HhE[n] Doctores und Gelehrten, Bürger=Capitains, Kauffleute und possessionirte Bürger, alle mit Nahmen abgelesen, und die so nicht erschie=nen aufnotirt wurden. sodann hat wie gestern, in gegenwart des Herrn General Feld Marschalls Graffen v° Schwerin, Printz Leopolds v° Dessau, Hern General Marwitz ꝛc. Der Älteste Raths Secretarius HE[r] Ernst Conrad Geworreck, der Bürgerschafft das Formular des Eydes Vorgelesen, welche solchen mit aufgehobenen Fingern Laut nachsprachen. nach dessen Endigung hat der Herr General Feld Marschall mit schwenckung des Huths das dreimahlige Vivat Friedrich Kö=nig in Preußen ꝛc. außgeruffen ꝛc. hernach ist die übrige Bur=gerschafft in 3. Abtheilungen, weil Sie nicht auf einmahl alle im Fürstensaal Raum hatten, hinein geruffen worden, Legten gleichfalß den Eid ab, und wurde jedesmahl mit einem allge=meinen 3fachen Vivat beståttiget.

Hierauf erschien das Evangelisch=Lutherische Ministerium hiesiger Kirchen, dieses ward Von dem HE[n] General Feld Marschall mit einer Kurtzen Anrede Beehret, darinnen unter anderm die Worte flossen: Ihro Maytt. hätten zu deren Evan=gelisch Lutherischen Geistlichen ein so Gnädiges Zutrauen, daß Sie nicht vor nöthig Befånden, solche erst mit dem Eyde zu Verbinden, sondern sich nur ihrer Treue durch Stipulation

mit der Hand zu Versichern, Der Herr Inspector Burg That eine Kurtze Wohlgesetzte Beantwortungs- und Glückwünschungs-Rede Vor Jhro Königl. Maytt. nach deren Endigung ging Er zuerst hinzu, dem Herrn General Feld Marschall (nach einer höfflichen Verweigerung desselben) die Hand zu Küssen, worauf der Herr Graff dem HE^n Inspector mit Vieler Zärtlichkeit einen Kuß auf Beyde Wangen gab, welcher Anblick denen gegenwärtigen Generals und Magistrats-Personen Die Thränen in die Augen Trieb. Die Nachfolgende gantze Geistlichkeit erzeigten dem Herrn Feld Marschall gleiche Devotion, wie der Herr Inspector: Und ein jeder Von derselben ward Von dem Herrn General Feld Marschall, jedoch nur auf eine seite geküsset. Nachdem auch dieser Actus geEndigt war, ging der Herr Graff V° Schwerin auf die Rathhauß-Treppe, und ruffte unter schwenckung des Huths erstlich: Es Lebe S^e Majestät der König! Es lebe S^e Maytt. der König von Preußen! und endlich: Es lebe S^e Maytt. der König in Preußen Hertzog in Schlesien. Welches jauchzende Vivat Von dem Volcke wohl Biß Siebenmahl wiederholet ward. Nach 11 Uhr marchirten 30 Dragoner zu Pferdt, und 30 Grenadir auf den Ring Bei die Goldne Crone, dahin auch der Königl. Feld-Cassirer, Hr. Kubitz geritten kam, und mitten unter ihrer Bedeckung Ritte er nach der Grünen Röhre zu, dreymahl umb den großen Ring oder Markt-Platz, und warff Geldt auß, unter das häuffig Versammlete Volck, und zwar wie man Vor gewiß sagt, eine Summe von $\frac{10}{M}$ rtl. an allerhand Geldt, alß Louisd'ors, Ducaten, Species-Thaler, Gulden, Acht- und Zwey gute Groschenstücke, Welches Er alles unter einander gemischter in 2 roth Sammeten Beuteln aufm Pferdt neben den Holfftern hatte, immer in Beyde Zugleich griff, und

Geld außgeworffen.

zu Beyden Seiten, jede Hand Voll außwarff, da es im Sonnenschein in der Lufft recht schön Glänzend Blinckerte, so daß sich das Volck nur immer so schöne Klare Witterung wünschte. Er hat also im fortreithen den gantzen Ring gleichsam mit Gelde Besäet, welches das Volck hurtig wegrapschte, da denn imer schrecklichen Gedränge mancher Huth, Peruque, und Degen: Die Weibs-Personen Hauben Pantoffeln und Schuh Verlohren, Theils wurden hart getretten, und schrien, Mein Fuß, mein Arm rc. die meisten kriegten mehr stöße alß Geldt, doch haben manche starcke Stößlinge und Balger wohl etliche Louisd'or und Ducaten oder 1 Hand Voll Silbergeldt erwischt, so daß etliche Kretschmer-Pursche 6. 8. 10. Biß 15 rtl. Geld erbeuthet, war also ein Lustiger lächerlicher Zustandt zum Andenken der Huldigung. Auf der Raths-Treppe Oben Vor der Vogtey saßen 2 Officier auf Schemeln und rauchten Toback, aufm Ring stunden einige Tische, wobey die Soldaten Bier Truncken, Lauter Huldigungsfreude. Nachmittags 1 Uhr, alß diese Kurtzweil Vorbey war, marchirten Theils Soldaten ab, und die 10. Canonen, so Vertheilter in den Gassen und am Ring gestanden, wurden alle Vors Rathhauß geführt, in eine Reyhe neben einander gestellt, die 10. Pulverwagen darhinter, und eine Chorde umb die Stücke gezogen, daß Niemand zu Nahe darzu gehen konte.

Alß dies geschehen war, und der Huldigungs-Actus Vorbey war, Kam in der 4ten stunde gantz UnVerhofft, Zu Vieler Menschen Verwunderung ein Gewitter mit hefftigem Platzregen, welcher eine gute halbe Stunde dauerte, es hat aber nur 3. mahl geblitzt und gedonnert, Gott gebe daß es ein gutes Omen sey. Aufm Saltz- und großen-Ring stund noch 1. Bataillon Infanterie und auch Cavallerie, die übrigen auf den

andern Plätzen der Stadt marchirten ab, und wurden abends in die Clöster, Gast und Kretschamhäuser einquartirt, denn die Bürgerschafft hatte gebethen, daß Sie mit der einquartirung möchten Verschont Bleiben, es ging aber so genau nicht ab, daß nicht in Theils Häuser Officiers Logir nahmen, doch durffte man ihnen nur Dach und Fach, Bette, Licht und Holtz geben, Essen und Trincken musten Sie Vor ihr gut Geldt Bezahlen, so auch die Gemeinen. Die Rathsherren und Kauffleute Blieben mit einquartirung Verschont, und sollen Davor Servis-Geldt Bezahlen, alle andere Bürger musten Soldaten in ihre Häußer einnehmen, mancher 2. 3. 4. Biß 6 Personen, Theils Kretscham-Häuser musten 30 Biß 40 Mann einnehmen; ins Matthiae-Kloster wolten Sie Bey 400 Mann Nassauische Dragoner nebst 1 Compagnie Grenadir einlogiren, darwider sich die Geistlichen sehr Beschwerten, weil Sie in Verpflegung der Krancken und blessirten schon gar Vieles gethan hätten, — es ward also gemindert, und ein Theil der Reuterey anderwärts einquartirt, die übrigen musten Sie einnehmen. Bei den Jesuiten hatten die Artolleristen und etliche Compagnieen Grenadir ihr Quartir, ja sogar die Elisabethiner-Nonnen in der Neustadt musten Mannschafft einnehmen, aufn Dohm marschirte das Gräfl. Borckische Regiment wieder ins Quartir. Kaum war also die Huldigungs-Solennitaet Beschloßen, so forderten die Preußen Von allen Bürgern das Gewehr ab, welches ins Zeughauß solte gelieffert werden, ein Officier ging auf der Ohlauischen Gasse von Hauß zu Hauß, und forderte Von jedem Bürger sein Gewehr ab, Stutzen, Flinten und Pistolen, notirte seinen Nahmen, und was Vor gewehr er von ihm empfangen, Der Bürger aber mußte auf einen Zettul seinen Nahmen schreiben, und solchen

ans gewehr hefften, alſo Ließ ers auf einen Wagen legen, und fuhr immer weiter. folgenden Morgen ward allen Bürgern durch die Muſterſchreiber Angeſagt, ihr gewehr aufs Rathhauß zu Lieffern, das ging jedem nahe zu Hertzen, weil hierauß ein Mißtrauen erhellete, Theils wolten aber erſt gewiſſern Königl^{n} Befehl deßwegen erwarthen, mithin unterblieb die weitere abfoderung des gewehrs, doch hingen ſchon Viel Bürger die Köpff vor Kummer, daß mit wegnehmung des gewehrs auch ihre Freyheit dahin ſey, und die Brandenburgiſche Hooſen noch enger alß die Böhmiſche wären; ja theils ſturben gar Vor gram, weil es ſchien, alß wolte alle Bürgerliche Wohlfahrt zu grunde gehen. Viele hatten auch lieber geſehen, daß die Neutralitaet wie Bißher ferner fortgedauert, — weil doch der Krieg mit Oeſterreich noch nicht zu Ende, und erinnerten ſich der Eroberung von Straßburg, auf welche ins HEr V° Hoffmannswaldau Poetiſchen-Gedichten folgender Vers gar nachdencklich ſcheinet.

Ihr Teutſche ſaget doch zu euren Nachbarn nicht,
Daß Franckreichs Ludewig den Frieden mit Euch Bricht,
indem Er Straßburg nimbt, Er ſpricht: es iſt erlogen,
ich hab euch nicht Bekriegt, ich hab euch nur Betrogen.

Welches aber Keinesweges auf Breßlau gleichmäßig zu appliciren iſt, doch war den Bürgern Vornehmlich die Wegnehmung des gewehrs und die einquartirung höchſt Verdrießlich, ſonderlich denen, ſo hübſche junge Weiber hatten, indem manch Ehrlicher Mann ſich furchte geCrönt zu werden, Bey einem gehörnten Schmach-Alter. Hergegen wolten Viele Lieber einen König alß eine Königin zum Oberhaupt haben, maſſen ſogar die Chineser und andere Heyden, dieſes Vornehmlich an den Europaeiſchen Chriſten Tadeln, daß Sie Weiber über ſich

herrschen Laßen; und der diß Jährige Briegische Calender hatte Prophezeyhet: Weiber-Regiment nimbt dießmal Kein gut End.

Ihro Maytt. der König V°. Preußen anhero kommen.

Den 4. Novemb. Sonnabend Nachmittags ¼ auf 4 Uhr, Bei schönem Wetter und angenehmen Sonnenschein Kamen von Neiß über Brieg, Ihro Königl. Maytt., nebst Dero Herrn Bruder, Printz Wilhelms, Königl. Hoheit wie auch Ihro Hochfürstl. Durchl. der Regierende alte Fürst V° Dessau, Hertzog V° Hollstein, und andere Vornehme Herren rc. Gottlob Glücklich und gesund hier an, Zum Schweidnischen Thore herein. Ihro Maytt. Logirten wieder im Hochgräffl. Schlegenbergischen Hauß auf der Albrechtsgasse. Die Zunft-Eltisten hatten sich Beym Rothkretscham in 2 Reyhen gestellt, alle in Besten Kleidern und schwartzen Mänteln, Der Kürschner-Eltiste solte u. wolte eine Bewillkommungs-Rede halten, Die Postillions fuhren aber ohne still halten, so geschwind zwischen den Bürgern hin, daß Keine Anrede geschehen konnte, Doch gegen ihre Treu und Höfflichkeit, da Sie sich alle Tieff Bückten Bezeigte der König mit Hut abnehmen und freundlichem Lächeln ein Gnädiges Wohlgefallen.

Bürgerschafft den König eingeholt u. Bewillkommet.

Besseres Glück hatten die jüngsten der Zünfft und Zechen, welche Bey 150 Mann starck Biß nach Radelwitz dem König entgegen gangen, Ihme daselbst eine auff weissen Atlas gedruckte gratulation nebst Beygefügter Supplic in Versen in Blauen Sammet eingebunden, aufm Deckel der Preuß. Adler mit Silber gestickt, überreichet, u. vom König das Allergnädigste Versprechen erhielten: Es solle Ihnen gewährt werden, was Sie gebethen. Das Bewillkommungs-Carmen fängt sich an: Komm, Schutz Gott Unserer Stadt rc. und ist in meinen gedruckten Sammlungen zu finden, die Bür-

gerschaft wünschte nur, daß dieser eintzige Vers Darinnen möchte Gnädigst erhöret werden:

Der Fürwitz Wendet nichts bey deiner Vorsicht ein,
Doch laß, O Vatter! nicht die Kühnheit straffbar sein,
Wenn Wir Uns unterstehn, die Freyheit Unsrer Hütten,
Die Uns am Liebsten war, fußfällig aus zu Bitten.
Dein Volck, daß Unser Hauß Beschützet, nicht Beschwert,
Ist eines weitern Raums und mehr Bedienung werth,
Nur Unser Aufenthalt ist vor desselben Menge
So, wie das gantze Land Vor seinen Ruhm zu enge.

Der König[l]. Einzug geschiehet gantz still.

Bey der Rothen-Brücke stunden 3. Raqueten parat, umb den Constablern das Zeichen zu abfeuerung der Canonen Zu geben, Der König hatte aber schon einen Courier Vorangeschickt, mit Befehl daß solches unterbleiben solle, und alß Er Bey die rothe Brücke Kam, mußte der Constabler die Raqueten wider weg nehmen, Durfte solche nicht Loß brennen, mithin unterblieb die Lösung der Canonen, alß auch die Vorhabende Läutung aller Glocken. Solchergestalt Kam der Victorieuse König wider Vermuthen gantz still herein in die Stadt, und also war auch der Zulauff des Volckes nicht so gar überhäufft. in des Königs Quartier machten Viele Herrschaften imgl[n] die HE[n] Kauffmanns-Eltisten, wie auch 6. Zunfft-Eltisten ihre Unterthänigste auffwartung, und Bewillkommnungs-gratulation, und überreichten Letztere memorialiter ihre Gravamina, wurden aber auf kommenden Montag früh zur Audienz beschieden.

Laternen zum erstenmahl gebrandt.

Diesen Sonnabend Abends 6. Uhr sind zum erstenmahl alle Lampen in den auf Pfählen stehenden Laternen, auf der Albrechts-gasse, und umb den gantzen Ring, auch ein Theil des Saltzrings angezündet worden, und haben also diese Nacht hindurch zum erstenmahl gebrandt, worüber jedermann eine besondere Freud hatte, Doch brandten Sie nicht recht hell, Theils

Löschten gar auß, weil die Dochte zu hart gedreht, und nicht starck genug waren, es ward aber der Fehler bald Corrigirt. Auf der Riemer=Zeile wurden die Laternen heute, und Morgenden Sonntag Nachmittags, an eiserne Arme auffgerichtet, weil daselbst wegen der auf die gasse stoßenden Keller, Keine Pfähle gesetzt werden konnten. Die Viertel= und gassen=Wächter musten alle Tage die Lampen wieder mit Oel füllen, und Abends hurtig anzünden, es sind aber hernach Besondere Latern=Wärther hierzu angenommen worden.

Accis Hauß Vorm Schw. Thor erbaut.

Diese und folgende Woche ist hart Vorm Schweidnischen Thor Linkerhand ein Neues Accis-Hauß erbaut worden.

Königl. Leibgarde fortmarchirt.

Den 5. 9bris. Am 23. Sonntage nach Trinit. früh 8 Uhr rangirte sich die Königl[e] Garde du Corps zu Pferdt, 150 Mann starck aufm Maria Magd. Kirchhoff, marchirten Von da übern hinter=Marckt und Ring, zum Nicolas Thor hinauß, unter Trompeten und Paucken, Von hier fort nach Berlin. Nach 9 Uhr fuhren Ihro Maytt. der König, nebst Dero Herrn Bruder, Der Königin Herr Bruder, Der Alte Fürst V° Dessau, Hr. Gouverneur V° Marwitz, und andere Vornehme Herren, nach der Elisabeth=Kirche, und hörten daselbst den Herrn Inspector Burg Predigen, über das Evangelium vom Zinßgroschen. Er gedachte weder in der Anrede noch in der Predigt nicht ein Wort vom König, Man sagt, es sey Ihm Bedeutet worden, nur hübsch Beym Evangelium Zu Bleiben, und Keine Lobes=erhebungen zu machen, denn der König könte es nicht Leiden. Ihro Maytt. nebst Hoher Suite saßen in der Neu aptirten Loge Vorm Rathsgestühl und hörten die Predigt mit rechter Andacht und auffmerksamkeit. Herr Burg stellte Vor: Das Band Menschlicher Gesellschaft, Zwischen Obrigkeit und Unterthanen, Er führte Beson=

ders an, Wie ein König Vornehmlich Gott umb Weißheit bitten soll, daß Er wohl Regieren möge, da Er außm 119. Psalm die Worte des Königs Davids anführte: Du machest mich mit deinem Gebott weiser denn meine Feinde sind, denn es ist Ewiglich mein Schatz. Die gantze Predigt war Gelehrt, Geistreich, und An Muthig zu hören, Endlich Schloß Er ohngefähr mit diesen Worten: Wenn es einmahl zum sterben und dahin Kommt, die Crone Vor dem Stuhle des Lammes Niederzulegen, und zu sprechen: Lob und Ehre und Weißheit, und Danck, und Preiß, und Krafft, und Stärcke sey Unserm Gott und dem Lamme, Da sey Du Mein Rath und Licht, Ewige Weißheit Laß mich nicht. Amen. Im großen gedräng in der Kirche wurden dem Seiffsieder Hollmann etliche Silberne Knöpff Vom Rocke geschnitten, durch einen Füsilir Vom Dohnaischen Regim[t], der wurde ertappt und in arrest Bracht, imgl[n] wurde dem Hrn. Baron Sack Von Liebgen eine goldene Repetir-Uhr aus der Tasche gestohlen. Nach der Kirche fuhr der König aufn Parade-Platz am Ring, da Er nebst den andern Printzen und Herren abstieg, und vors Hrn. Gouverneur's Quartir Die Wach-Parade ansahe, daselbst unter andern auch Von den 2 HE[n] Praelaten Vom Sand und Vincenz Bewillkommet wurde. Nach der Parade fuhr er nebst dem Herrn Bruder und HE[n] V° Marwitz umb den Ring, die Nicolasgasse hinauß, die Reusche gasse wieder herunter übern Saltzring und Junckern-gasse, nach Hauß zur Mittags-Taffel, der alte Fürst von Dessau war von der Parade zu fuß ins Königs Quartir gangen, in Begleitung Vieler hohen Officiers, die allda speißten. Der Zulauff des Volcks, umb den König zu sehen, war ungemein groß, da denn jedermann die Leutseeligkeit desselben Bewunderte, weil Er fast jedem der Ihn Salutirte mit abneh-

Diebstahl in der Kirche.

Wach-Parade.

Allgemeine Freude den König zu sehen.

mung des Huts freundl. dankte, in allen Häusern waren die Dienst-Bothen hurtig Klingeln, wann der König Vorbey gefahren kam, da Lief alles an die Fenster umb Ihn zu sehen.

1 Armes Kind Vom König gnädig angenommen.

Der König hatte Von Strehlen ein Armes Mägdgen ohngefähr 8 Jahr alt, so sich alldorten in sein Zelt Liebreich Zu Ihm gefunden, mit anhero bracht, Blau Kleiden laßen, dieß Kind war sonderlich Beym essen hertzlich gern umb den König, wie ein Artiges Nasch-Kätzgen, wo es sich nur Beständig fromm und Tugendhafft aufführet, wirds schon einen Reichen Versorger an Ihm haben.

Diesen Mittag Kamen 2 Compagnien Eysenachische Grenadir Von Ohlau, stellten sich Vors HE^{n} Gouverneurs Quartir aufm Ring bey der Waag in Ordnung wurden einquartirt, marchirten nach etl^{n} Tagen weiter fort.

Schuhknechte ihre Fecht-Exercitia gemacht.

Nachmittags 4 Uhr praesentirten sich Vors Königs Quartir aufm Maria Magd. Kirchhoff, die Schuh Knechte mit Ihren 2 Fahnen der Feder-Fechter-Brüderschafft Von S. Marcus und dem Langen Schwerdt, machten ihre Exercitia mit Fahnschwingen, unter welchem jeder fecht-Meister eine Pistole Loß-schoß, eine Citrone in die Höhe warff, und mit dem Degen auffing, gingen sodann ins Königs Quartir, umb die Confirmation ihrer Uralten Privilegien zu Bitten, so Sie auch erhalten.

Stadt-Thor Biß 8 Uhr offen.

Abends blieben nun die Stadt-Thore Beständig Biß 8 Uhr offen, Konnte herein und hinauß wer da wolte, weil noch Viel Menschen anhero Kamen wegen der Huldigung, hernach machte man sich die offenhaltung der Thore dergestalt Zu Nutze, daß wenn ein hübscher Kerl späth herein Kam ward er weggenommen, muste ein Soldat werden, wie dann wegen der gewaltsamen Werbungen, allenthalben im Lande Viel Klagen er-

schallten, der König ließ aber Bald darauf ein ernstes Verbott ergehen, Niemand mehr mit gewalt zu werben.

Heunt Abends hat auf der Redoute ein Füsilir einem Herrn den Silbern Degen Von der seite gestohlen, er ward ertappt und in arrest Bracht, mußte hernach durch die Spießruthen Lauffen. Ihro Maytt. der König waren auch auf der Redoute in einem rothen Domino gekleidet, fuhren ¼ auf 11 Uhr schon nach Hause. Redoute.

D. 6. 9bre Montags früh 9 Uhr haben Ihro Maytt. der König aufm Schweidnischen Anger etliche Compagnieen Hussaren und Nassauische Dragoner, wie auch das Dohnaische Fusilir-Regiment in hohen Augenschein genommen, es Lief eine erschrecklie Menge Volcks hinauß, und war hübsch anzusehen; der König ritte auf einem schönen Schimmel, in Begleithung Vieler Hohen Officiers, sodann wieder herein, durch Theils gassen und aufn Dohm, Betrachtete also sein Liebes Breßlau mit rechtem Vergnügen. Morgen soll nun die Huldigung des allgemeinen Landes, und Abends die Illumination der Stadt, Vor sich gehen, Gott gebe daß alles glücklich geschehe. Der König exercirt die Soldaten aufm Anger.

„Heutige Zeitung Meldete: Breßlau den 5. Nov. Ge-
„stern Nachmittag gegen 4 Uhr sind Ihro Königl. Maytt. in
„Preußen, Unser Allergnädigster Herr Zu Unausssprechlicher
„Freude derer Vermöge der Zur Bevorstehenden Erb-Landes-Huldigung Allergnädigst emanirten Königl^n^ Convocations-Patente allhier Versammleten derer Hochlöbl. Herren Fürsten und Stände Bevollmächtigten Deputirten, und gesambten Einwohner hiesiger Treue gehorsamsten Königl. Stadt, Bey Allerhöch-
„stem Königl. Wohlergehn, über Brieg allhier angelanget, und
„heute haben Allerhöchst Dieselben, dem Haupt-Gottesdienste

„in der Evangel. Haupt=Kirche zu St. Elisabeth unter einem „Prächtigen Gefolge, nachher aber der Wacht=Parade, Allergnä=„digst Beigewohnet. In abgewichener Nacht ist auch hiesige „Stadt mit den Zeithero errichteten Laternen, so weit dieselben „unter der Kurzen Zeit bisher zu Stande gekommen, Zum er=„stenmahl erleuchtet worden.

Huldigung des gantzen Landes Niederschlesien.

D. 7. Novemb. Dienstag am Tage Engelbertus geschahe die Erb = Lands = Huldigung der Nieder = Schlesischen Höchlöbl. Herren Fürsten und Stände, aufm Rathhauß im Fürstensaal, früh Morgens Kam ein ziemlich starker Nebel, welcher sich nach etl^n stunden Verzog, und war hernach den gantzen Tag Beständiger Sonnenschein, ein recht Angenehmer Höchst Merkwürdiger Tag der Freuden und des Frohlockens. Die HE^n Stände und sämbtl^e Deputirten fuhren in Prächtiger Galla nachm Rathhauß und gingen in Fürstensaal. Umb 8 Uhr Kamen Ihro Maytt. Fridericus II. König in Preußen, nebst hoher Suite in einer mit gelbem Tuch und Silber beschlagenen, und mit 8 Falben Bespannten offenen Carosse, nachm Rathhauß gefahren, der König hatte sein gewöhnlich Blaues Kleid mit Silber an, und einen Hut mit Silberner point d'Espagne. Der Solenne Huldigungs=Actus wurde in hiesiger Zeitung gantz schön und ordentlich also beschrieben:

Nachdem Ihro Königl. Maytt. in Preussen, Unser Allergnädigster Herr, die Erb = Landes = Huldigung unsers Treu gehorsamsten Hertzogthums Nieder = Schlesien, nach Ziel und Maaß derer Allergnädigst = emanirten Convocations - Patente, heute Vormittags auf dem Fürstensaale des Rathhauses allhier in Allerhöchster Person abzunehmen, allermildest geruhet, so hat man dabey insonderheit angemerket, Daß Allerhöchst = Dieselben früh nach 8 Uhr in Begleitung Ihro Herrn Bruders, des Prin=

zen Wilhelms Königl. Hoheit, Derer Herren Marggraffen Printz Heinrich, Printz Carl und Printz Wilhelm Hoheiten, ingl^n Ihro Hochfürstlichen Durchl. des regierenden fürsten Von Anhalt-Dessau und anderer Hochfürstl. Personen, Generalitaet, und der sämbtl^n Königl. Suite, sich nach obbesagtem Fürstensaal erhoben, und daselbst auf einen unter einen Carmosin-Sammetnen mit goldenen Tressen bordirten Baldachin auf 3 Stuffen erhöheten Thron-Sessel sich Verfüget. Worauff Von Dero an Ihro Königl. Maytt. Lincken Seithe gestandenen Etats- und Cabinett-Ministers HE^n Graffen Von Podewils Excell^re im Nahmen Allerhöchst gedacht Ihro Königl. Majest. den daselbst schon in grosser Anzahl, und mehr als 400 Personen Versammlet gewesenen Herren Deputirten, durch eine Kurtze und Bündige Rede der Vortrag geschehen: Welchergestalt Ihro Königl. Maytt. die Von einem Seculo her auf Verschiedene Schlesische Fürstenthümer geführte Rechts-Begründete Ansprüche, unter Göttlicher Gnade durch dero Siegreiche Waffen Ausgeführet und Dasjenige Eigenthum Ihres Königl. Churhauses, so Ihnen nebst dessen Revenüen Von Beynahe einem Seculo her, Vorenthalten worden, rechtmässig Vindiciret hätten, und derowegen die Erb-Landes-Huldigung nunmehro gewärtigten, auch nichts mehr von nöthen, als die Wohlfahrt dieser Ihrer Neuen getreuen Unterthanen auf alle weise zu Befördern. Dargegen im Nahmen derer Hochlöblichen Herren Fürsten und Ständen, der Hochfürstl. Würtemberg-Oelsnische Landeshauptmann HE. von Prittwitz, in einer Kurtzen Beantwortungs-Rede, dererselben Bereitwilligkeit und Besondere Freude, unter Ihro Königl^n Maytt. Allergnädigsten Regierung als gehorsamste Unterthanen, sich einer Beständigen Unterthänigkeit erfreuen zu können, nebst der zuversichtlichen Hoffnung, Von

Jhro Königl. Maytt. die Allermildeste Bestättigung Jhrer Privilegien zu erlangen, angezeiget. Da denn durch den Tit. Plen. HEn Geheimbden Rath Von Arnold die Vorlesung geschehen, Welchergestalt im Nahmen Jhro Eminentz des HEn Cardinals und Bischoffs, der (Tit. deb.) Herr Dohm-Probst von Stiegelheim, und der Dohm-Dechant von Rummerskirch, dem Throne sich nähern, 3 finger auf die Brust legen, und das Homagium Knyend nachsprechen, nach diesen die fürstl. Herren Deputirten gleichfallß Knyend, alsdenn die Standes-Herrschafften stehend, und ferner das Dohm-Capitul Zu Breßlau, nebst den übrigen Capitularen, fürstl. Prälaten, und andern Deputirten der Geistlichen Stiffter und Orden, gleichfalls Knyend, dann die übrigen Herren Stände, und die sämbtlichen Städtischen Deputirten stehend nachfolgen, den Schluß des Huldigungs-Eydes aber, nach der Art ihrer Religion nachsprechen sollten. Und solchergestalt Dieser höchst Solenne Actus Binnen 2 stunden in der schönsten Ordnung vollzogen worden. Wobey Jhro Königl. Maytt. unter der Zeit, als die fürstlichn Deputirte und die Geistlichkeit Knyend gehuldiget, Zu sitzen, und den Hut aufzubehalten, unter der Zeit aber, als die übrigen Deputirten stehend gehuldiget, Zu stehen und den Huth abzunehmen geruhet haben. Nach dessen Endigung haben Jhro Königl. Maytt. sich wieder nach Dero Residenz-Quartir, Bald darauf aber zu Pferde Begeben, und unter einem hohen und Zahlreichen gefolge, Verschiedene gegenden hiesiger Stadt in Allerhöchsten Augenschein genommen, als denn Verschiedene Standes-Personen, und die Vornehmsten Deputirten an Dero Taffel gezogen, die übrigen aber durch den Tracteur Langen, in Verschiedenen Orten Kostbar tractiren, auch Vor einige Tausend Reichsthaler An Gold- und Silbernen Huldigungs-

Medaillen, auf deren einen Seithe Jhro Königl. Maytt. Brust-Bild, mit den Worten: Fridericus Borussorum Rex, Supremus Silesiae inferioris Dux, Auf der andern Seithe aber das Königreich Preussen, in gestalt eines stehenden gekrönten, und unter dem Königl. mit den Preußischen Adlern gefülleten Mantel einen Zepter in der Hand tragenden Frauenzimmers, so von einer andern auf den Knyen, das Hertzogthumb Schlesien Vorstellenden auf das Schlesische Wappen sich Lehnenden gleichmäßiger Figur, den Hertzogl. Huth angenommen, mit der Unterschrifft. Justo Victori, und unten die Beyschrifft: Fides Silesiae Inferioris. Wratislaviae. 31. Octbr. MDCCXLI. austheilen Lassen. Man weiß hiernächst, daß Allerhöchst gedacht Jhro Königl[e] Maytt. das von dem Lande Jhro angetragene don gratuit An 100000 rtl. allergnädigst abgelehnet, anbey aber nachstehende Standes Erhöhungen und Avancements Zu declariren, allergnädigst geruhet haben, Als:

Huldigungs-Medaille.

Standes-Erhöhungen:

Jn Fürstenstand.

Standes-Erhöhungen.

Den Hochgebohrnen Herrn, Herrn Frantz Adrian, Reichs-Graffen Von Hatzfeld und Gleichen, freyer Standesherr zu Trachenberg in Schlesien, Erbherr der Herrschafft Trachenberg und Praußnitz, Edler Herr zu Wildenberg, Herr zu Crottdorf, Schönstein, Blanckenhayn, Cranichsfeldt, Rosenberg, Haltenberg und Stetten.

Den Hochgebohrnen Herrn, Herrn Hannß Carl Reichs-Graffen Von Schönaich freyherr Zu Beuthen, Erbherr der freyen Standes-Herrschafft Carolath und Beuthen an der Oder, Herr auf Ammtitz, Stargard, Dobern, Mellendorff, Schlaupitz, Beutsch, Tarnau, Padligar, Oestritz, Gersdorff.

Zur freyen Standesherrschafft:

Die Ihro Excell^ce dem Herren General Land Post Meister, ältern Herrn Graffen v° Reichenbach gehörige Herrschafft Goschütz.

In Graffen=Stand:

Ihro Excell^e den Königl. Etats= und Cabinets=Minister HE^n von Podewils, nebst dessen Zweyen Herren Brüdern, und allhier anwesenden Herrn Vetter.

Den Königl. Geheimen und Ober=Finanz=Rath, wie auch des Hohen Johanniter=Ordens=Ritter Hrn v^on Münchow nebst Zwey Herrn Brüder.

Den Königl. Cammer=Herrn Baron von Falkenhahn.

Den Hrn. Baron von Salisch.

Den Hrn. Baron von Schweinitz auf Tscheplau.

Den Hrn. David Sigismund von Zedlitz auf Panckwitz.

Den Hrn. Baron von Sandretzky.

In Baronen=Stand.

Den Hrn. von Schweinitz auf Stephansdorff.

Den Hrn. von Arnold auf Seyfersdorff.

Den Hrn. von Bees.

Die Hhrn. Waldmann von Grünfeldt und Guttenstetten.

In Adelsstand.

Den Hrn. Reimann von Reimannsdorff.

Avancements.

Avancements. Ihro Excell^e den Hochgebohrnen Graffen und Herrn Herrn Joachim Andreas Reichsgraffen Von Maltzan, Freyherr von Wartenberg und Pentzelin, Hrn. der freyen Standesherrschaft Militsch Herrn auf Freyhahn, Groß Peterwitz, Pinxen und Proskawa, Ritter des Ordens S. Huberti. Zum Würcklichen Geheimen Etats=Minister.

Jhro Excell^e den Hoch Gebohrnen Graffen und Herren, HE^n Heinrich Leopold Graffen v^o Reichenbach, Erbherrn der Standes-Herrschaft Goschütz und Siebeneichischen Gütter, wie auch der Gütter Wirxdorff, Halbendorff, Sackerau, und Alschofke, des Hohen Johanniter-Ordens-Ritter. Zum Schlesischen General-Land-Post-Meister.

Jhro Excell^e. den Herrn Graffen Bees, Zum Würcklichen Geheimen Etats.-Minister.

Jhro Excell^e Hrn. Christoph Heinrich Graff von Reichenbach, Herr der freien Herrschafft Neuschloß, und des Gutes Klein-Peterwitz, Ritter des S. Huberti-Ordens, zum Ober-Jäger-Meister von Schlesien.

Herr Baron von Modrach, als Sur Intendant General des Batiments du Roy en Silesie.

Zu Königlichen Cammer-Herrn:

Den Herrn Baron von Mattencloit.

Den Herrn Baron von Traf auf Segewitz.

Den Herrn Baron von Swerts.

Den Herrn Graffen von Almensloe.

Den Herrn Baron von Warkotsch.

Den Herrn Graffen von Salisch.

Den Herrn Graffen von Logau.

Den Herrn von Eckwericht, auf Ober- und Nieder-Munchhof,

und zugleich

Zum Landrath:

Den Hrn. Graffen von Bees, Junior.

Den Hrn. Graffen von Schweinitz, auf Tscheplau.

Den Hrn. Graffen von Zedlitz auf Panckwitz.

Den Hrn. Baron von Sack auf Liebgen.

Den Hrn. Baron von Hohberg auf Zoten.

Den Frey- und Bannerherrn von Bottmar auf Triebusch und Beersdorff.

Den Hrn. Graffen von Sandretzki.

Den Hrn. Baron von Arnold.

Den Hrn. Baron von Bees.

Mit dem Königl[n] Ritter-Orden des Schwartzen Adlers sind Begnadiget worden:

Ihro Excell[e] der Pl. Titl. Königl. Etats u. Cabinets-Mimistre Hr. Graff von Podewils.

Ihro Excell[e] der Pl. Titl. Königl. Geheime Etats-Ministre, Hr. Graff von Bees auf Löwen.

Ihro Excell[e] der Pl. Titl. Königl. Ober-Schenck, Hr. Reichs Graff von Henckel, auf Reppersdorff und Seiffertau.

Ihro Excell[e] der Pl. Titl. Hr. Reichsgraff Conrad Ernst Maximilian Von Hohberg, Freyherr zu und auf Fürstenstein, Weyl. Kayserl. Maytt. Würcklich Geheimer Rath des Johanniter-Ordens Ritter und designirter Commandator zu Werben.

Ihro Excell[e] der Pl. Titl. Herr Reichs-Graff Otto Wentzel von Nostitz, Weyl. Kayserl[r] Maytt. Würcklicher Geheimer Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau.

Der Hochgebohrne Herr Graff von Räder, Herr der Herrschafftl. Malmitz, Klein- und Groß-Kotzenau, Primckenau rc.

NB. Die gehaltene Rede Ihro Excell[e] Herr Graffen v[o] Podewils, wie auch die Beantwortungs-Rede des Herrn Landeshauptmanns von Prittwitz, sind

in meinen gedruckten Sammlungen zu finden, und Können nach Belieben hier eingerückt werden.

Illumination der Stadt Breßlau.

Die Feuerwercker waren alle parat, in Meynung, daß wegen der Huldigungs-Solennitaet die Canonen gelöst werden solten, Ihro Königl[n] Maytt. wolten es aber nicht haben, man solte das Pulver nicht unnöthig verschüßen. Auch dürfften nicht einmal auf dem Rathsthurm Paucken und Trompeten sich hören lassen, sondern es muste unterbleiben. Abends 6. Uhr aber wurden aufm Raththurm mit Trompeten und Paucken das Zeichen Zum Anfang der Illumination oder Anzündung der Lichter und Fackeln gegeben, da denn alßbaldt die gantze Stadt in Freuden-Feuer stund.

Der Elisabeth-Thurm war aufm Krantz mit Laternen illuminirt, die andern Thürme aber nicht.

Das Rathhauß war forne mit einer schönen Ehren-Pforte, 18 Ellen Breit 26 Ellen hoch geziert, oben stund rechterseits die Wahrheit abgebildet, in der rechten Hand eine Sonne, in der Linken einen Palmzweig haltend; Linckerseits die Gerechtigkeit, in der rechten Hand ein Schwerd, in der Linken eine Waag-Schaale haltend; Mitten zwischen diesen 2. Bildern stund der Königl. Preußische Adler auf einer Blauen Welt-Kugel, auf welcher die Städte Königsberg, Berlin und Breßlau gemahlt waren, unter dieser Kugel waren in 3 reyhen 15 rothe Menschen-Hertzen, auf glaß gemahlter, hinter jedem hing eine brennende Lampe, und oben drüber stund auf einem großen Schild dieser Vers:

Hier brennen grosser Printz, nicht schlechte Lampen-Kertzen,
Nein nein es brennen selbst der Unterthanen Hertzen.

Die Ehren-Pforte abendwärts am Rathhauß gegen den Fischmarkt war gleichfalls 18 Ellen Breit 26 Ellen hoch, mit schö-

nen Sinnbildern, Preußischem Adler, Königl[r] Nahmens-Chiffre, und diesem Vers gezeichnet:

Bonus Eventus.

Der Preussen Friederich, Piastens Tapfferer Sohn
Ersteigt mit Recht und Sieg heut seiner Väter Thron
Ihr Völker Schlesiens, eiilt seine Hand zu Küssen
Nun wird die Goldne Zeit euch wieder strahlen müssen.

Diese Beyde Triumph-Bogen oder Ehren-Pforten, waren jede mit mehr als 2000. Brennenden Lampen erhellt, Von allerley farben, grün, Roth, Gelb und Weiß. Beyde Raths-Treppen waren mit grünem Mooß, Blumen, und Lorbeer-Zweigen Belegt, mit weißen Wachs-Kertzen, und Vielfarbigen Lampen erhellet, schön und Lustig anzuschauen, alles mit Kriegs-Rüstung und Sieges-Zeichen geschmücket. Der große Ercker am Rathhauß überm Schweidnischen Keller, war mit 4. Sinnbildern geziert:

1. Die Fama über dem Welt-Kreyß, auf welchem Königsberg, Berlin und Breßlau deutlich zu sehen:

   Ich ruffe wo ich jetzt den Kreiß der Welt durchwander
   Es Lebe Friederich der Preussen Alexander.

2. Das Königreich Preussen, Churfürstenthum Brandenburg, und Hertzogthum Schlesien, gaben einander die Hände, über Ihnen strahlte das Auge der Göttlichen Vorsehuug aus den Wolcken:

   Das Allmachts-Auge wird nun Wachen
   Und dieses Bündniß ewig machen.

3. Ihro Königl[n] Maytt. Bildniß unter einem Palm Baum auf einem Fußgestelle. Von dem Palmbaum Brachen die Genii des Sieges häuffige Aeste ab, und reichten Sie denen, um das Königl[e] Bildnüß sich herzu drängenden Schlesischen Fürstenthümern hin, so davon Sieges-Kräntze

Wunden, und Sr Maytt. auf zusetzen sich Bemüheten. Der Oderstrohm stieg dabey, aus dem Schooße seiner Fluthen hervor, und Bewunderte die schnellen Siege seines grossen Königs, die Göttin der Weißheit aber, Ließ sich bey dem Fußgestelle nieder, und schrieb in selbiges folgende worte:

Ich schreibe Friedrichs Ruhm in Gold und Marmor ein
Sein Nahme, Glück und Hauß, soll Unvergänglich seyn.

4. Die Stadt Breßlau im Prospecte, über Welche der Ueberfluß, aus seinem mit dem Königln Nahmen Bezeichneten Füllhorn, allerley Früchte des Seegens ausschüttete:

Des Seegens Ueberfluß theil ich hier freudig auß
Denn diese Stadt VerEhrt des grossen Friedrichs Hauß.

Die übrigen Fenster des Rathhauses gegen Mittag waren mit Blau und weiß gewundenen DreyEckigten Pyramiden, worauf Lampen und Lichter stunden, ebenfalls erleuchtet, und an vielen derselben das Breßlauische Stadt Wappen, auf Weissen Taffent gemahlt zu sehen.

Die Börse oder der Kauff-Leute Hauß, aufm Saltzring. Vor diesem ansehnlichen Gebäude, war eine 50 Ellen Lange, und 12 Ellen hohe Stellage, Von weiß und schwartz angestrichenen Latten erbauet, und mit mehr alß 2000. Lampen Behängt, welche gantz ungemein Prächtig in die Augen Leuchteten. Oben laß man folgende Schrifft, die aus Ziemlich großen Messingenen und im feuer Vergoldeten Buchstaben Bestand, welche auf einen Schwartzen Grund geheftet waren: **Vivat Friedericus Rex Borussiae, Elector Brandenburgicus, Ac Supremus Dux Silesiae.**

Ueber der Thüre und dem davor auffgebauten Portal, welches just in der Mitten der Oberwähnten Stellage Traff, Laß man in Weissen Buchstaben auf schwartzem Grunde:

AEVI
DIVTVRNE FLORENTIS
FELIX AVSPICIVM.

Alle Häußer am Ring, Saltzring, Albrechts- Ohlauische- Schweidnische- Reusche- Nicolas-gasse, und fast in all andern gassen, waren sehr Prächtig mit den schönsten Sinnbildern, Lampen, Lichter und Fackeln, aufs Beste und Anmuthigste Illuminiret, daß man sich an den Hübschen Vorstellungen nicht satt sehen Konnte, auch die Vielerley gute Wahlmeynende Gedanken, Raffinirte und Lustige einfälle Billig Bewundern muste, so daß Ihro Königl. Maytt. alß Sie nebst hoher Suite überall herumb fuhren, und alles genau Betrachteten, ein Allergnädigstes Wohlgefallen Bezeigten, es war so gedrange Von Herrschafftlichen Wagen, daß die Leute aufm Ring und anstoßenden Haupt-gassen, einander fast nicht ausweichen Konnten, doch ist Alles Gottlob ohne Unglück abgelauffen. An dem Eckhauß der Nicolas-gasse und Ring, der Odergaß über, sahe man einen sehr großen Königl. Preußischen Adler mit Lampen illuminiret, Oben am Hauß mit großen Messingenen Buchstaben mit Lampen erleuchtet: Vivat Friedericus Rex. Des Herrn Gouverneur v°. Marwitzens Quartir, der großen Waag über, war sehr schön mit Sinnbildern und Fackeln illuminiret. Am Ecke des HinterMarckts am Ring gegen die grüne röhr zu, war oben die Gallerie mit schönen Fruchttragenden Orangerie-Bäumen, Besetzt, mitten Brandte $\frac{V}{FR}$ in weissem Feuer und wurden Beständig Viel Leucht Kugeln und Lust-feuerwerck heraus geworf-

fen, dergl[n] auch anderwärts aufm Ring und in gassen geschahe.

Die Creutz-Herren Zu S. Matthiae hatten in ihrem garten eine Vortrefflich schöne Perspectivische Vorstellung gemacht, die Von jedermann gelobt wurde und war so gedrange es zu sehen, daß die Leute einander fast erdrückten.

Die HE[n] Jesuiten hatten neben der Kirch-Thüre gerad Vor der Schmiede-Brück, eine Biß ans Kirchdach reichende schön geschmückte Ehren-Pforte aufgerichtet, mit Vortrefflich Sinnreichen Emblematis gezieret, welches die Gelehrten Vor ein rechtes Meisterstück hielten, Sie war nur unten mit grossen Lampen und Feuer von Kynholtz erleuchtet.

Die HE[n] Dominicaner hatten Vorm Albrechts-Kloster ebenfallß eine sehr schöne Ehren-Pforte aufgerichtet, Oberhalb praesentirte sich eine hellscheinende aus farbichten glaß sehr Künstlich gemachte Sonne, welche Beständig recht Blitzende Strahlen Von sich schoß, drunter Laß man: Inferiora Fovet. Etwas weiter herunter aber: FoVebIt GratIIs Ita LVCens. SVpreMVs DVX SILesIae. Hiebei sahe man den Preußischen Adler, Königl[n] Nahmens-Chifre mit grün funckelnden Steinen, Mitten Allerhand Kriegs-Armaturen alles schön gemahlt, mit Bildern außgeschmücket, Durch Viel Fackeln und Lampen erhellet, wobey sich auch eine recht angenehme Music hören ließ.

Die Neustadt, der Sand, das Vincentz und Sand-Closter, war alles schön illuminiret, nur der Dohm nicht, weil die mehresten Dohm Herren noch nicht wieder hier waren.

Sonsten war noch schön illuminiret die Schule Zu S. Maria Magd. Ehr. Pastor Raschke in dasigem Pfarrhoff, stellte den Lehr- Wehr- und Nehrstandt Betend Vor, mit aufgehobenen

Händen gen Himmel, und der Beyschrifft: Wir beten ein Müthig, Es Lebe der König, und Siege Beständig. Die 3. Mohren Am Saltzring, der Wilde Mann auf der Kupferschmidtgasse, das Paradieß auf der Schmiedebrücke, HEn Wincklers Hauß aufm Neumarckt, nebst mehrern Häusern allda waren alle mit schönen Sinnbildern geziehret, und Besonders sehens-werth. Die goldene Ganß war mit farbichten Lampen An allen Fenstern Kostbar und anmuthig erleuchtet. Auf der Albrechtsgasse das Neldnerische Hauß war auch schön geschmücket. Der darinnen wohnende Taschenmacher hatte seinen Keller roth illuminiret, mit der Ueberschrifft: Vivat! Es Lebe Friedrich Rex. Darunter der Königl. Preußische Adler, mit der Beyschrifft:

Des Preußischen Adlers Kraft und Macht
Schützt mit Gott die gantze Bürgerschafft.

Weiter herab das Breslauer W. „Doch will ich dem König zu Ehren, noch meinen letzten Pfennig Verehren.“ Ferner: „Ob ich gleich nicht wohne forn herauß, mach ich doch meine Illumination zum Keller herauß.“ gantz unten lag der doppelte Kayserl^e^ Adler zur Erden, welchem die Crone von Beyden Köpffen gefallen: „Weil ich allzuhoch wolt fliegen, must ich gar Bald unten Liegen.“ Dabey praesentirte sich oberhalb zwischen 2. rothen Pyramiden ein außgestopfftes Pferdgen, auf dessen Sattel stund ein Von holtz geschnitzter Berg-Knappe, welcher in der rechten Hand eine Brennende Kertze hielt, dem Pferdt aber hatte Er einen Zettul angehefftet: „Bey des Königs Haber-Kasten würde mirs Besser schmecken alß Bey meines Herren Siede-Kasten.“ es Lief Viel Volcks herzu, diese wunderliche einfälle Zu sehen, und Kam jedem Lächerlich vor; ein Cavalier Kauffte ihm Mitternachts da die Illumination Bald Vorbey war, das Pferdgen Vor 2. Ducaten ab, und Truncken dabey im Spaß noch

etl[e] Quart Wein aus, Wie denn heute Viel Tausendmahl des Königs und der Königin Maytt[en] Gesundheit getruncken worden.

Auf der Odergasse hatte ein Becker seinen Back Ofen abmahlen Laßen, da der Back Knecht auf der Schuße einen Kerl in Ofen schieben will:

Wer nicht wird gut Preußisch seyn
Den schieb ich in Backofen hinein.

Auf der äussern Reuschen gasse Beym Seilerhof, hatte ein Nadler die Königin v° Ungarn auf einem Thron sitzend Vorgestellt, die hatte Pech Schwartze Haar, ein weißes Kleid, in der Lincken Hand ein weiß Schnuptuch, in der rechten einen Brief haltend; Er konnte es mit Drath Ziehen, daß Sie die Hand mit dem Brieff Vor die Augen hielt, dann solche wider Niederfallen Ließ, und mit der Lincken die Augen wischte als ob Sie weinete, aufm Brief stund: „ich sitze hier und Weine, Weil Breßlau nicht mehr meine; O wär ich recht Bericht, so dürfft ich Weinen nicht.“ es Lief bis nach Mitternacht eine erschreckl[e] Menge Volcks hin, dieß Docken-Bild zu sehen, Wobey sonderlich die Dienst-Menscher ihr gelächter hatten ꝛc.

Herr Joh. Jacob Korn hiesig Berühmter Buchhändler hat alle Emblemata gesamlet, und unter dem Titul: Triumph von Schlesien oder Beschreibung der Huldigung zu Breßlau, in öffentl[n] Druck herauß gegeben, worauf mich des mehrern Beziehe. Alß die Illumination Kaum eine Stund gewährt hatte, fings an zu regnen. darüber schon Viele stutzten, in meynung wenns stärcker Käm und die Lampen außlöschte, würde es wieder zu allerhand Fatalen außdeutungen anlaß geben, es ist aber nicht geschehen, sondern risselte hernach nur ein wenig, mithin war das Wetter gantz gut, und die Illumination Unverbesserlich, ja durch diesen Angenehmen Regen, gab Gott dem Erdreich sei-

nen Seegen, denn er Kam nach Bißherig 3. Wochentlichem Trockenen Wetter, der Saat wohl zu statten, daß sie allenthalben Ungemein schön auffging. Gott gebe Unß nur auch Bald den Lieben Frieden, daß unter Göttlichem Segens-Schutz und Königl. Preußischem Gnaden Scepter das Bekümmerte ausgesaugte Land sich wiederumb erhohle und alle Einwohner ihre Erwünschte Wohlfahrt finden. Gott Seegne den König! und alles Volck spreche Amen! Dieser 7te Novemb. 1741. war also der denckwürdige Tag da gantz Niederschlesien an die Cron Preussen Kommen ist, nachdem solches seith A° 1337, gantzer 404 Jahr unter der Cron Böheimb gestanden.

Ihro Königl. Maytt. Von den Gymnasiasten eine schöne Abend-Music praesentiret.

D. 8. Novemb. Mittwochs Abends, haben die Gymnasiasten Von S. Elisabeth und S. Maria Magd. Ihro Königln Maytt. zu Ehren auf Maria Magd. Kirchhoff dem Königl. Quartir gerad über, eine Solenne Abend-Music praesentiret. Die Von Elisabeth gingen aus ihrem Gymnasio, nebst denen Von Maria Magd. in hübscher Ordnung über den großen Ring, durch die Albrechtsgasse, unter Musicalischem Marsche, und Trompeten und Paucken-Schall, Obwohl ohne Militairische Bedeckung, auf Besagten Kirchhoff, ihrer Zwey trugen Marschallstäbe in händen, und einer trug auf einem Sammeten Küßen die Musicalische Composition. Es verfügten sich etliche Deputirte derer Primaner aus Beyden Gymnasiis ins Königle Quartir, allwo der junge Herr Sachs Von Löwenheim die Teutsche Anrede an Ihro Königle Maytt. Rühmlichst gethan, der junge Herr Von Bock aber, auf dem erwähnten Roth-Sammeten, mit der Königl. Nahmens Chifre F R. gestickten reich-Bordirten Polster, die auf Perlfarbenen Atlas sauber gedruckte, in Gold-Stücke eingebundene, Von dem Hrn. Rector Stieff Verfertigte und von dem Compositore Fedèl

in die Music gesetzte Cantata Allerunterthänigst praesentiret. Ihro Königl. Maytt. würdigten Obgedachte Abgeordnete Ihro Allergnädigste Audienz, geruheten auch allermildigst einigemahl nach dem Zustande Beyder Gymnasiorum zu fragen, und des eingefallenen Regenwetters unerachtet an einem eröffneten Fenster die aufgeführte Cantata Vom Anfange biß Zum Ende, allergnädigst anzuhören, wie auch die Angeber dieser Music mit einem ansehnl[n] Donativ an Golde, und einem Eymer Rheinwein Zu Begnadigen. Die Studiosi aber zogen in Voriger Ordnung unter Musicalischem Marsche nach dem Elisabethaner-Gymnasio Zurücke, und Kehrten hernach Wohl vergnügt nach Hause. Sie Beklagten nur, daß wegen dem Regenwetter die Music nicht recht Vollkommen gut hat können gespielt werden, es hatte auch Vorher einige Verdrießlichkeit gesetzt, weil HE[r] v° Folgersberg des Raths absolut haben wolte, sein Sohn solle das Sammete-Polster tragen, da aber die HhE[n] Schul-Rectores obigen HE[n] v° Bock hierzu erkießt, alß wolte HE[rl] v° Folgersberg die Music solte gar unterbleiben, es reißten aber 2 Primaner nach Brieg Zum König ins Lager vor Neiß, und erlangten was Sie Begehrten. Man sagt Vor gewiß, der König habe ihnen allhier 60 St. Species-Ducaten und 60 Bouteillen Rheinwein VerEhrt, mit ordre einen Schmauß anzustellen, und Dero Gesundheit zu Trincken.

D. 9. Novemb. Donnerstags früh gegen 7. Uhr sind Ihro Königl. Maytt. nebst dero Herrn Bruder Printz Wilhelms Königl. Hoheit Herren Marggraffen, Printz Heinrich, Carl und Wilhelms Hoheiten, des regierenden Fürsten von Anhalt Dessau Hochfürstl. Durchl. der Hohen Generalität und sämbtlichen Königl[n] Suite, wieder Von hier fort, über Glogau, nach Dero Königl[n] Residentz Stadt Berlin gereißt. Weil dann auch die

Ihro Königl. Maytt. wieder nach Berlin gereist.

Herrschafften, Deputirten und frembde, wieder von hier weggereißt, so wards wieder etwas Leer und ruhiger in der Stadt. Ihro Königl^{e} Maj. waren hier mit Vielen Memorialien und Supliquen überhäufft worden, nahmen solche alle mit und soll Resolution Von Berlin aus erfolgen, allwo man nun auch alle Anstalten macht, Zum Bevorstehenden Beylager Printz Wilhelms Königl^{e} Hoheit.

III.

A° 1742.

Ihro Königl. Maytt. der König glücklich ankommen.

Den 3ten July Dienstags früh 7. Uhr marchirte das Löbl. Dohnaische Bataillon Fusilir in hübscher Parade Von hier fort zum Sand-Thor hinauß nach Rattibor. Nachmittags gegen 4 Uhr Kamen Gott Lob! Ihro Königle Maytt. frisch und gesund, in ansehnlicher Begleithung dero 2 Herrn Brüder Printz Wilhelm und Printz Heinrich Königl. Hoheiten, wie auch Printz Ferdinand Von Braunschweig Durchl. und etle Carossen Hoher Officiers, stiegen Vorm Ohlauischen Thor in der Verwittibten Frau Rufferin Garten ab; Ihro Maytt. setzten sich bald darauf zu Pferdt, und ritten in Begleithung des Herrn Graffen Von Dohna, Hrn. General v° Marwitz, und anderer hohen Officiers in die Stadt, zum Schweidnischen Thor herein, umb den Ring, die Albrechtsgasse hinunter, Biß an die Bischoffsgasse, Von da wider zurück übern Ring, zum Ohlauischen Thor hinauß in erwähnten Garten, Viel Tausend Menschen Lieffen dem König allenthalben nach, und alle Fenster Lagen Voll schöner Gesichter, Die Ihn alle gern sehen wollten, nur Theils Catholische waren nicht so begierig. Auf der Schweidnischen Gasse Vorm Dorotheen-Closter stunden Viel Jungens, die nach Kindischer Art einen Königs-Zug Vorstelleten, und alß der König Vorbey ritte, Das höltzerne gewehr praesentirten, darüber der König Lachte, und alß sie sich wider Vors Ohlauische Thor Begeben, und Daselbst ein gleiches Thaten, schenckte ihnen der Kö-

nig 3. Ducaten, Davor Sie sich Demüthigst Bedanckten, und hertzlich freuten. Die hiesige Zeitung notificirte Jhro Maytt. Ankunfft mit diesen Worten: Breßlau den 3ten July heute sind Jhro Maytt. Unser Allergnädigster König und Herr, nach so Glücklich geEndigtem Kriege aus Böhmen in Dero Haupt-Stadt Breßlau, Zum grösten Vergnügen der Innwohner und Getreuesten Unterthanen, Bey Aller Höchstem Wohlseyn allhier Angelanget; Die Menge des Zulauffenden Volcks, um diesen grossen Sieges-Held und Theuresten Landes-Vater zu sehen, ist unBeschreiblich.

Felicis, Renitens, Ipsis Ditionibus Ecce!
Regis, Ivcundis Crescat Vbique Salus.

Was Wäh-rend anwe-senheit des Königs pas-siret.

Ferner: Breßlau den 6. July: Abgewichenen Dienstag wurde hiesige Königl. Haupt-Stadt durch die Höchste Ankunfft Jhro Königl. Maytt. gantz ausnehmend erfreuet. Allerhöchst Dieselben hatten in Dero gefolge Dero Herren Gebrüder Printz Wilhelm und Printz Heinrich Königl^{n} Hoheiten, und des Printz Ferdinands Von Braunschweig Durchl. Jhro Königl. Maytt. hatten Beliebet Bey itziger Ange^{n} Saison in einem Garten Zu Logiren, wozu unter Anordnung des HEn. Grafens Münchow Excell^{e} alle Mögliche Veranstaltung Verfüget, und des ehmaligen Kaufmann Ruffers Garten in der Ohlauischen Vorstadt erwehlet worden. Unter der großen Anzahl der Hohen Königl^{n} Ministres Standesherrschafften und Vornehmen Noblesse, so Bey Jhro Maytt. Ankunfft die Cour zu machen erschienen, waren die dermalen in Schlesien anwesende Fürsten, der Cardinal von Sintzendorff, der Fürst Von Carolath, und der Fürst Von Trachenberg. Jhro Maytt. waren Kaum angelanget, so geruheten Sie Dero geliebte Stadt Breßlau Zu Pferdt Zu Besehen. Die folgenden Tage Continuirte die Frequentz Bey Hofe, so starck als den ersten, und weit stärker als Vorhero

jemahls. Viele Von der Vornehmen Noblesse erschienen in Prächtigster Galla, um ihren Souverain und Helden in der Nähe zu Bewundern, dessen Helden-Thaten die gantze Welt in erstaunen gesetzet. Zur Taffel wird Mittages jede Person Von Qualite gezogen, die sich Bey Hofe praesentiret; jedoch werden die Personen, so von grosser Distinction, Theils durch seine Majestät selbst, Theils auf Dero ordre eingeladen. Des Abends ernennen Jhro Maytt. Diejenigen selbst, welche mit Jhnen zu speisen die Gnade haben sollen. Jhro Maytt. Belieben hiernachst die Parade Vor dem Gouvernements-Hause Täglich zu Besehen, und Lassen öffters Regimenter oder einzelne Bataillons, und Remonte-Pferde defiliren, und Abends Besuchen dieselben die Redoute, oder die allhier gewöhnl[e] Assemblée. Heute sind Jhro Excell[e] der Hochgebohrne Herr Joachim, Graf v[o] Maltzahn, Freyherr v[o] Warttenberg, Regierender Freyer Standesherr zu Militsch in Schlesien, und Königl[r] Etats-Minister, mit dem Schwartzen Adler-Orden Begnadiget worden.

Noch sind dieser Tage allhier arriviret, der Römisch Kayserl[e] Minister HE. Baron v[o] Wetzel des Königl. Preuß. dirigirenden Würckl. Geheimen Etaats- und Kriegs-Minister Freyherrn von Boden Excell[e]. Desgleichen Jhro Excell[e] der Herr General Feld-Marschall Reichs-Graff Von Schmettau; imgleichen die Herrn General Majors Graff Von Truchses und Von Wallrabe nicht weniger auch 2. Königl. Böhmische Hofräthe, die Herren Von Kannengieser und Dorst. Die Anzahl der andern Vornehmen Schlesischen Noblesse Zu geschweigen, davon der mehreste Theil sich allhier befindet.

Der König besieht die Stadt.

Den 4. July früh halb 5 Uhr Kam schon der König nebst einigen Officiers in der Stadt geritten, Ohnzweiffel um solche ohne Nachlauf des Volcks in die Stille zu betrachten, Er eilte

aber bald wider hinauß ins Logir, da Er Vielen Audienz ertheilte und häufige Suppliquen empfing, unter andern ward auch der Herr Inspector Burg zur Mittags-Taffel geladen. Der König ritte noch umb 12. Uhr Mittags aufm Ring die Parade der Soldaten zu sehen, da der Parade-Platz mit Sand Bestreuet war, und sahe alles recht hübsch auß, Vorm König Liefen 6 schön geputzte Lauffer, in Orange Rother Kleidung mit Silber reichlich Besetzt. Von der Parade ritte der König in sein Quartier in Rufferischen Garten zur Mittags-Taffel. Abends war große Redoute auf der Bischoffs-gasse im Locatellischen Redouten-Saal, Welcher der König Beywohnte.

1. Tambour ertrunken.

Diesen Nachmittag ist ein Tambour Von Printz Heinrichs Regiment. im Schüßwerder in der Oder ertrunken, alß er sich Baden wolte, war im Triebsandt Kommen ꝛc.

Truchseßische Regiment fortmarchirt.

Den 5. July Vormittags marchirte das Truchseßische Infanterie-Regiment ins Bürger-Werder, allwo Sie zu Schiffe fortgeführt wurden nach Berlin. Bald darauf Kam das Sydowische Infanterie-Regiment aufm Schweidnischen Anger an;

Sydowsche Regiment ankommen.

Der König ritte Mittags umb 12. Uhr aufm Ring, die Parade zu Betrachten, Von dar zum Nicolas-Thor hinauß aufn Anger, erwähntes Regiment in hohen Augenschein zu nehmen, sodann zur Taffel. Die Sydowischen marchirten herein in die Stadt, und Kamen in die Quartiere wo die Truchseßischen gelegen. Abends fuhren Ihro Maytt. und Herrn Brüder durch die Stadt aufm Dohm Zum Herrn Cardinal in gesellschafft, Retournirten umb 10. Uhr nach Dero Quartier Vors Ohlauische Thor in besagten Garten.

Herr General von Schmettau ankommen.

Heute sind Ihro Excell^e der Herr General-Feld-Marschall Graff v° Schmettau aus Franckfurth am Mayn über Dreßden hier angekommen.

Den 6. July. Nachdem Bey etl. Monaten die Post-Route nach Wieen gehemmt gewesen, so Lieffen dato wider die Brieffe auf der Post directé nach Wienn, auch sind alle seith 2. Biß 3. Monath zurückgebliebenen Brieffe auf einmal hier ankommen, und außgegeben worden, welches denen Kauffleuten Viele Verwirrung gemacht. Man sagt die Saltz Bauern und ander gesindel verübten in Ober-Schlesien und angräntzenden Orten, noch Viele feindseligkeiten gegen die Preußen und Passagiers mit Rauben und Morden, dagegen nun alle Veranstaltung gemacht wird, die widrigen Köpffe wegzuputzen.

Die Post wider Ordentl. nach Wienn gangen.

Heute früh 9 Uhr Ritt der König in ansehnl[r] Begleitung durch die Stadt, die Ohlauische- Brust- und Albrechtsgaffe durch aufn Dohm in Bischoffshoff allwo er sich etl[e] schöne Pferde Vorreithen ließ.

Den 7. July Sonnabends früh Wurde aufm Schweidnischen Anger die Stadt Guarnison gemustert, der König nahm Sie hinter des Cardinals Garten in hohen Augenschein, Theils junge Pürschel, erhielten ihren Abschied, sollen noch bey den Bauern etliche Jahre das feld Bauen, eine Bataillon muste folgenden Montag fort marchiren, nach Neumarkt, Goldberg, und dasige Kleine Städte Zur Besetzung.

Stadt-Solten gemustert.

Diesen Sonnabend Nachmittags Ließen die Jesuiten auf erhaltenen Königl[n] Befehl, An ihrer Neu erbauten Schul, An den Eisernen Gittern der Fenster gegen das Wall zu, die Kayserl[n] Adler durch den Schloßer herunter nehmen, denn an jedem Fenster-Gitter war mitten ein Kayserl[r] Adler von Eisen sauber gemacht, etwa ½ Elle groß, Der aber, wo wegen der Geheimen Justitz Zepter und Schwerd Creutzweiß zu sehen ist, war etwan 1 Elle groß, hübsch gemahlt, mit den goldenen Buchstaben L. I. Welches den Nahmen Kaysers Leopoldi I. Be-

Kayserl. Adler in der Jesuiter schul abgenommen.

deutet, alß Fundatoris der Schulen, Wie nun der Schloßer an diesem Adler die eiserne Niete Loßhauen wolte, und auf die Kurtze Leiter Zu hoch hinauf stieg, fiel er Plötzlich herunter auf die Erde, welche zu allem Glück noch nicht mit steinen gepflastert war, sonst hette er ohn Zweiffel den Halß gebrochen, doch nachdem er sich wider erhohlt, stieg er hinauf, und hieb sie alle nach der reyhe herunter. Der große Adler aufm Sperlingsberg an der Schule, über dem Balcon, alß auch der gegen das Wall Zu, ohnweit dem Oberthor über, wurden Beyde folgenden Montag herunter genommen, nur der auf dem Observatorio Blieb stehen, wie Er noch zu sehen ist, weil Er nur einen Kopff hat, und also Vor Preußisch passiret. Auch sollen die Jesuiten diesen ihren Schulen-Bau ferner fort- und die Universitaet wieder in Vorige Activitaet setzen, fingen gleich an etliche Rüst-Stangen aufzurichten.

Her. Cardinal einen Ball gegeben.

Diesen Sonnabend abends gaben Jhro Eminenz der Herr Cardinal Von Sintzendorff hiesiger Bischoff einen Magnifiquen Ball und Soupé aufm Bischoffs-hoff, in dem Zimmer, wo des Letzt Verstorbenen Churfürstens Von Mayntz hiesigen Bischoffs Verblichener Cörper aufm parade-Bett zu sehen gewesen. es wurde bei Vortreffl[r] Music Biß Mitternachts getantzt, sodann erst halb ein Uhr angefangen zu speißen. Jhro Maytt. der König haben wegen Sommerhitze nicht getanzt, sondern sind bald nach 9. Uhr schon nach hauß gefahren in Rufferischen garten. Die Königl[n] Herrn Brüder aber, die Fürsten Von Carolath und Trachenberg, wie auch andere Hohe Standes-Personen und hohe Officiers haben sich recht Lustig gemacht, und das schöne Frauenzimmer erfreulich aufgemuntert. Der Herr Cardinal Vom Leidigen Podagra gePlagt, saß auf seinem 3 Räderigen Stuhl, und sahe der Welt-Lust mit Vergnügen zu. Beyde Zimmer waren mit schönen Crystallenen Cron-Leuchtern

und Vielen Wand-Leuchtern erhellet, daß alles auch von Klei-der-Pracht funkelte, es stund allenthalben doppelte Wache mit aufgepflanzten Bajonetten, und war schwer, ins Zimmer zu kommen alß zuschauer, doch hab ich alles mit angesehen. Die Catholischen schüttelten die Köpff, wunderten sich sehr, daß der Herr Cardinal an einem Sonnabend, und noch dazu im Bi-schoffs-hof, einen Tanz anstellte, welches nicht geschehen, die-weil Breßlau stehet, und Morgen früh will Er auch wegen dem erfolgten Frieden in der Sand-Kirche Vorm König Predigen, heist das nicht Politisch, halb Weltlich und halb Geistlich seyn?

Hr. Cardinal Predigt Vor dem König in der Sand-Kirche.

Den 8ten Juli Am 7ten Sonntage nach Trin. da die Ca-tholischen das Evangelium Vom Üblen Haußhalter hatten, Pre-digte der Herr Cardinal v° Sinzendorff über den Text außm 121. Psalm v 7. 8. 9. in der Sandkirche, auf einer rechter hand des hohen Altars auffgerichteten ganz Niedrigen 4 eckigten Kanzel, mit rothem Tuch bedeckt, auf einem Stuhl sitzend; gegen über neben dem hohen Altar stund ein Canibée und et-liche Stühle, worauf Ihro Königl^e Maytt. nebst Dero hohen Gefolge zu sitzen Kamen. Ihro Maytt. hatten Vorhero Bey Dero Quartir Vorm Ohlauischen Thor ein Bataillon Sydowi-sche Grenadir die Revüe passiren Lassen, deßwegen Kamen Sie erst gegen 11 Uhr in Besagte Kirche, und nahm also der Gottesdienst 2 stunde später alß sonst seinen Anfang. Wie der König unters Sandthor Kam, fingen Sie an mit allen Glocken Zu Läuten, der Herr Praelat und die HhEn Geistlichen gingen Paarweiß Biß vor die Kirch-Thüre, empfingen den König nebst hoher Suite höfflichst und Begleiteten Selbte unter dem Schall derer Trompeten und Paucken, Biß zum hohen Altar, allwo Ihro Königl. Maytt. nebst Beyden Herrn Brüdern sich auf er-wehntes Canibée Niedersetzten, Prinz ferdinand von Braun-

schweig, etliche Generals, und hohe Officiers, sassen auf Stühlen, und hörten sämbtlich die Predigt mit Aufmerksamkeit an, welche nur eine starcke Viertelstunde dauerte, Alßdann hielt unter Vortreffl[r] Music der Herr Graff Philipp Gotthard Von Schaffgotsch in Pontificalibus das Hohe Ambt, da denn bey der Elevation der Herr Cardinal seine Purpur-Mütze abnahm, und der König nebst HhE[n] Brüdern und allen Officiers auffstund, nur ein eintziger Cathol[r] Preußischer Officier Kniete nieder. Alß nun das hohe Ambt und der Gottesdienst geendigt, gingen Ihro Maytt. nebst HhE[n] Brüdern zum Herrn Cardinal, redeten ein wenig mit Ihm, nahmen à Dieu, und wurden wieder Vom Herrn Praelat und sämbtlichen Geistlichen Biß an Dero Carossen Begleitet, fuhren aufm Ring zur Parade, Von dar ins Quartir zur Taffel. Das war also das Zweyte Mahl, daß der Herr Cardinal allhier zu Breßlau gePredigt hat, seith Er hier Bischoff ist.

Lax Vogts Tochter gibt dem König ein Memorial.

Hiesigen Lax Vogts Tochter, eine schöne Sünderin, hatte Zu Wienn einen Cathol[n] Welschen Commoedianten geheurathet, war ihm zu Liebe Catholisch geworden, Tratt aber jetzt wieder zurück zur Evangel[n] Religion, überreichte diesen Vormittag dem König bei seinem Quartir unter zweymahligem Fußfall ein Memorial, mit Bitte, daß ihre 2 Kinder, deren eins zu Wienn, das andre hier aufm Dohm, in der Cathol[n] Religion erzogen würden, ihr möchten wiedergegeben, und in der Evangel[n] Religion erzogen werden. Der König hieß sie auffstehen, wunderte sich, daß sie schon 2. Kinder habe, Versprach ihr Gnad und Hülffe.

Was sonst noch passirte.

Den 9. July Meldet hiesige Zeitung: Breßlau den 8ten July: Am 6ten marchirte das Truchseßische Regiment Von hier ab, hingegen rückte das Sydowische in hiesige Stadt ein,

Abends war Assemblée Bey dem Fürsten von Carolath, allwo alle Grandes, die Printzen von Geblüt, und Ihro Maytt. selbst sich befanden. Gestern war die Frequentz Bey hofe noch zahlreicher, da täglich mehr Standes Personen angekommen, unter andern die Grafen von Solms, und Ihro Excell^{ce} der Regierende Herr Graf von Promnitz aus Sorau. Abends war Assemblée, Ball und Soupée, Bey dem Fürst Cardinal von Sintzendorff wobey Ihro Maytt. und der gesammte hof sich gegenwärtig Befanden, Hochgedachte Ihro Eminentz waren intentionirt, wegen so glücklich getroffenen Friedens selbst Vor dem König zu Predigen. Ihro Maytt. erhoben sich also heute gegen 11. Uhr, in Begleitung Dero Herrn Brüder Königl^{n} hoheiten und des Printz Ferdinands Durchl. mit einem ansehnl^{n} Gefolge in die Kirche des fürstl^{n} Gestiffts auf dem Sand. Sie wurden Vor der Kirch-Thüre Von dem Herrn Praelaten und Geistlichkeit empfangen, und durch die Kirche Begleithet. Ihro Maytt. geruheten sich nebst Dero Herrn Brüder auf einen Langen Sessel Nieder Zu Lassen. Der Text der Predigt war genommen aus dem 122. Psalm v 7. 8. 9 Welcher in der Uebersetzung nach der Vulgata also Lautet: Es Werde Friede in deiner Krafft, und Ueberfluß in deinen Thürmen. Um meiner Brüder und meiner Nächsten willen hab ich dir Friede gewünscht. Um des Hauses willen des Herren unsers Gottes, hab ich deine Wohlfahrt gesucht. Der Dohm-Prälat Herr Graff Philipp Schaffgotsch hielte sodann das hohe Ambt in Pontificalibus, welches Ihro Maj. abwarteten, und sodann mit gleicher Ceremonie aus der Kirche Begleitet wurden.

Ein anders aus Breßlau.

2 Messen sollen auffgerichtet werden.

Ihro Königl^{e} Maytt. Unser allergnädigster Herr, haben nach dero Zur aufnahme des Commercii Tragenden Allerhöch-

sten Vorsorge, Bekannt zu machen, Allergnädigst an Befohlen, daß hinführo Jährlich Zwey mit aller Freyheit Privilegirte Messen hier in Dero Haupt-Stadt Breßlau gehalten werden sollen, und zwar jedesmahl auf Lätare und Mariä Gebuhrt. Wie denn schon dieses Jahr die erste grosse Messe auf nechsten 8. Septemb. einfallenden Tags Mariä Gebuhrt seyn wird. Wir haben diese Nachricht nur vorläuffig Zu allgemeiner Wissenschaft Bekandt machen wollen, werden aber des nechsten Von dieser dem Lande Zu sonderbarem Nutzen gereichenden Allerhöchsten Gnade, mit mehreren Umbständen Frembden und Einheimischen Bericht ertheilen.

Ihro Königl. Maj. wieder nach Berlin gereißt.

Den 9. July Montags früh 4 Uhr sind Ihro Königl^e Maytt. nebst Dero Herrn Brüdern, Printz Wilhelm und Printz Heinrich Königl^e Hoheiten, und Printz Ferdinand von Braunschweig Durchl., in ansehnlicher Begleitung Von hier über groß Glogau nach Berlin gereißt, allda das Friedens-Dankfest Künfftigen Sonntag zu Celebriren, welches Zugleich allhier, und in gantzen Königt. Preußischen Landen geschehen soll.

a Haye.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kahlert, August,

Breslau vor hundert Jahren Auszüge aus einer handschriftlichen Chronik

Breslau 1840

Bor. 103 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013343-2